



V

10/11

alte 122

Valentia, Gregorius de, m. f.,
n. 3 weitere Schriften

K. III. 18.

Kurzer Auszug / vnd einfeltige / aber
eigentliche entwerffung der
FORMVLAE CON-
CORDIAE

Das ist:

Was im selben Buch / so viel beyde
hochwichtige Articul von der Person Christi
vnd dem heiligen Nachmal anlangt / für ein Lehr vnd
Glauben begriffen vnd geführet werde /

Beneben angehengten etlichen vnderchiedli-
chen Censuren, Iudicien vnd Bedencken / vber diejenigen
Personen vnd Theologen, so zuverfassung obberürten Con-
cordibuchs / vnd desselben Apologia verordnet
vnd gebraucht worden /

Daraus ein jeder einfeltiger Christ / der nicht
mutwilliger weis betrogen sein will / angewiesen wirdt / die
Lehr des Concordibuchs / nach anleitung der Artiz-
culen des allgemeinen Christlichen Glaubens /
vnd auß Gottes Wort zu vrtheilen / vnd
die Geister zu prüffen.

Summa vnd Inhalt des Concordibuchs:

R habet Aufonium liber hic, habet P que Pelasgum,
Res habet Hebraeum, praeterea que nihil.

A N N O

M. D. LXXIX.

FORMULAE
CONCORDIAE

Günstiger Leser / wir mögen dir zur nachrichtung nicht bergen / daß wir vns in zusammentragung dieses Tractätlins nach dem ersten Exemplar der Formula Concordiae gerichtet / Im Jahr 1579. zu Dresden getruckt / vnd auff die Streitschriften Lutheri / welche Anno 16. 74. in quarto auff's neue zu Wittenberg in Truck verfertigt worden.

M. D. LXXIX.



Vorrede.



Man sagt im Teutschen Sprichwort: wieder anfang vñ das mittel eines dings ist / also pflege auch gemeinlich das ende zu sein / vnd hinwider / wann das ende gut ist / so sey es alles gut. Welches dann beydes recht geredt / vnd mit der täglichen erfahrung vbereinstimmig ist. Do sich nun dieser Besandlichen Sprichwörter etliche / gleichwol gute hertzige Leut erinderten / würde es ihnen so frembd vnd beweglich nicht fürkommen / daß ihr genanntes publicirtes Bergisches Concordibuch oder Formula Concordia sampt derselben Apologia, darüber so viel zeit mühe vnd arbeit / auch mechtiger vnkosten / bis man es so weit gebracht / angewendet / viel frommer Herzen vnd Gewissen betrübt / vnd zur Subscription genothzwangt / oder aber von ihren Diensten vnd Pfarren vertrieben worden / Also einen ergerlichen vnd vnglückhafften Ausgang vnd Endschaft erreicht / vnd an statt es seinem berümpften scheinlichen Namen nach / ein Christliche vergleichung vnd gleichmessige Verständnuß in den streitigen Glaubens Articulen / zwischen den Ständen Augspurgischer Confession, so sich des Antichristischen Römischen Jochs entschüttet / sein sollen / zu einer eigentlichen Behaltenuß / Gefäß vnd Brunnenquell alles Gezäncks vnd ergerlichen zerrüchlichkeit in der Kirchen worden ist / vnd täglich je lenger je mehr werden thut / gestalt gleichwol solches bald zum anfang / einer auß der Bergischen Väcker mittel / so hernach in

(:) ij seinem

Vorrede.

seinem Gewissen / daß er sich zu gemeltem condemnation Buch vñ kurzem Begriff / so viler schrecklicher Irthumb vnbedeuchtlicher weiß gebrauchen lassen / grosse anfechtungen empfunden vnd außgestanden / selbst zuvor geweissaget hat.

Daß aber obangeregte guthertzige / die gern ruhe fried vnd einträchtigkeit in der Kirchen (wie von allen rechten Christen herzlich zu wünschen / vnd von Gott zerbitten) sehen wolten / in dem Wohn stecken / es solte das Concordi geschäfte / keinen solchen verweißlichen Ausgang erreicht haben / sintemal die löbliche Euangelische Chur vnd Fürsten es so auffrichtig Christlich vnd eifferig gut gemeint. Darauff ist dieses der bescheid / daß zwar Höchst: vnd Hochgedachten Chur vnd Fürsten mit warheit anderst dann jetzt vermeld / nicht kan noch soll nachgesagt werden / Inmassen dann die acta vnd der ganze verlauff solches Werckz ihnen dessen genugsam zeugnuß geben / vnd wir vns auch jetzt als dann vnd dann als jetzt / in bester beständigster Form hiemit protestiren vnd bedingen thun / Daß so offtz wir von den beschwerlichē mangeln des Bergischen Concordibuchs / vnd dem darunder geübten sträfflichē / vntheologischen falsch / Betrug / Tyranny / Gewalt / giftigen Vorsatz / vnd in dergleichen Sachen zuvor nie erhörten / vnordenlichen vnd grellen Proceß / Zwang / vnd Thätlichkeit meldung thun werden / daß wir hiersunder mehr Höchst: vnd Hochgemelte Chur vnd Fürsten / noch derselben treffentliche Politische Räch nicht verstanden oder angetastet haben wollen / Sondern das ist allein die klag / darinnen
hat

Vorrede.

hat man es vbersehen / vnd die Kappen schend-
lich verschnitten / daß den jenigen / so es süß fürge-
ben vnd den Herrn gut eingebildet / aber bey weis-
tem ein anders im Herzen vnd Sinn gehabt / zu
liederlich vnd che man sierecht hat erkennen lehro-
nen / glauben zugestellet / alles vertraut / vnd vns
erachtet mehrerley ein kommen Trewhertzigen
vnd erinnerlichen warnungen den Zaum zu weit
verhengt / vnd sich nicht bereden lassen wollen /
daß obangeregte Gesellen mit lauter Betrug vnd
Falsch / Schwanger giengen / vnd vnter dem
Schein der eingebildten Einigkeit / nichts anders
dann Gelegenheit vnd Vorthail gesucht / ihre er-
schreckliche verdampfte Keyserische Irrthumb / die
sie mit der Feder vnd Dinten zubehaupten ihnen
nicht mehr getraweten / beneben der angeborenen
Regiersucht vnd Ehrgeiz / vermittelst des Schutz
vnd Schirms der Obrigkeit vnd des Weltlichen
Arms / vnd vnter derselben Namen vnd Hochheit
hindurch zudrucken / dem gemeinen Mann theils
mit Gewalt / auch anders theils den Löblichen
Chur vnd Fürsten selbst (wie leider die Erfahrung
jetzt außweiset) mit List vnd Betrug wider ihren
Willen vnd Gedancken auffzudringen / welchem
ihren jetzt kürzlich angeudeutem Teufflischen vors
haben (da es Gott hette geschehen lassen /) auch
dieses anhengig / vnd ihnen am meisten drumbz
thun gewest ist / Nemlich die frommen vnschul-
dige Christen / die sie allenthalben mit Calumnien
vnd vnder dem Calvinischen namen verhaßt ma-
chen / so zu ihren Irrthumben vnd Practicken
nicht haben Amen sprechen / noch gedulden wöl-
len / daß

Vorrede.

len / daß der Augspurgischen Confession ein newer
vnerfindlicher / vnd in verfassung derselben nie
zu Sinn / Gemüt vnd Gedancken Kommer falscher
Verstand angedichtet würde / auß dem Landt vnd
Religion Frieden ohne vorgehende verhör vnd
rechtmessige Erkantnuß zuschliessen / vnd also
ihre Rachgierigkeit vnd verbittertes Mütlin an
ihn zu büßen vnd zuerfüllen. Daß nun diesem also
bedarff keiner schweren oder weitgesuchten Be-
weisung / Man ersehe vnd belese sich nur ein wenig /
in denen / diesem Tracterlin angehefften Censuren,
Iudicien vnd Protocollen hoher Fürstlichen Perso-
nen / so ihnen das offte erwendte Concordiwerck vor
andern haben angelegen sein lassen / auß denselben
wirdt ein jeder finden / wie diese compilatores mit
ihren lebendigen Farben abgemahlet / vnd also
heraus gestrichen vnd Abcontrasceyt werden / das
schier kein Hund ein stück Brodt von ihnen ne-
men solt / derwegen man sich dann vmb so viel desto
weniger zu befrembden oder zubeklagen / das sol-
ches Werck nicht besser gerahen.

Wann aber jetziger zeit etliche Hochgelehrte
Theologen darfür sie sich selbst auß thun / entwe-
der so vnverschembt / oder von Gott dermassen
mit Verstockung vnd Blindheit geschlagen
seynde / daß sie kein wissenschaft haben wöllen /
Ja in Abred seyn dörrffen / Ob die Ubiquität in
dem von ihnen vor so viel Jaren angenommen
vnd in t Händen vnderschiednen Concordibuch
ein verleibt / vnd vielleicht auß Blödigkeit ihrer
memori vnd ingenij vergessen oder nicht fassen mö-
gen / was ein zeichero von diesen dingen / so auß-
führlich

Vorrede.

fühlich geschrieben vnd in offnen Truck verfertige worden / Als hat man für Rahsam vnd Notwendig angesehen / ihnen eine feine kurze Lectio auff zugeben / vnd diß Compendium oder kurzen Begriff vnder die Nasen zu reiben / darauß sie gleichsam in einer Summa zu fassen / was eigentlich das argument vnd inhalt der Formulæ Concordiæ seye / (welche sie doch ganz wider sinnlicher vnd vergessner weiß für einen so hohen Schatz halten) ob ihnen vielleicht vermittelst dieses kurz begriffenen Tractätleins zu gemeinem Verstande zu helfen / vnd das Geblere von ihren Augen zu vertreiben were.

So dann sie vnd ihre Cadmei fratres fürnehmlich deshalb gern vndereinander einen Stillstand vnd Vergleichung sehen wolten / nicht zwar daß die Wahrheit vnd rechte Erkenntnuß der Geheimnissen Gottes vnd heiligen Sacramenten außgebreitet vnd gepflanzt / sondern nur ihre Irthumb noch besser in schwang gebracht / vnd ihnen Luft gegeben werden möchte sich an die Rechtgläubigen zu nestlen / haben sie zwar hierzu Zeit / Weil / Raum / Platz vnd Gelegenheit genug / aber wenig Glück / Segens vnd Fortgangs gehabt / der Göttlichen Seeligmachenden / vnd vom Menschlichen Sawrteyg gereinigten Wahrheit abbruch zu thun / werden es auch / ob Gott will / fürbaß vnd in alle Ewigkeit wol müssen bey dem Nechsten bleiben lassen / vnd nur desto weiter von einander kommen / vnd hie zeitlich vnd dort Ewiglich zu Spott vnd Schanden werden.

Vnd

Vorrede.

Vnd demnach es im Hauptstreit/so bishero sich beyder seits vom heiligen Abendmal erhalten/ fürnemlich vmb die Wort der Einsagung vnd Sciffung Christi zuthun/ (welche wol von den Pforten der Hellen vnombgestossen bleiben werden) vnd sie aber mit greifflichem Vngrunde vermessentlich fürgeben vnd schreyen/ wie sie bey den Worten Christi einfeltig bleiben/ alle Vernunfft vnd frembde Außlegungen verwerffen vnd nichts als die bloße Wort Christi gelten lassen/ gibt man ihnen zwar gern zu/ daß in ihrer Außlegung der Wort Christi kein Vernunfft/ vnd also weder Sinn/ Grundt/ noch Wahrheit vnd Bestandt zu finden/ es sol ihnen aber nachmahlen vber so viele fältige prouocationes vnd außbieten trus vnd offentlich hiemit außgebotten sein/ wann einer auß ihrem mittel herfür tretten/ vnd die Wort der heiligen Einsagung in ihrem Lutherischen vnd Caspernawitischen wider einander lauffenden Verstand erklehren/ vnd an Tag geben würde/ daß er das τὸ ῥητόν behalte/ das ist/ bey den Worten bleibe/ vnd nicht so baldt er nur den Mund auffthut/ andere sondere Wort vnd Glossen/ auß D. Luthers Streitesschriften herfür ziehe/ zum behelff neme/ oder letztlich sich nicht gar hinder der vermaledeyten Vbiquität als einer Wawren/ wider die rechtgläubigen genannten Calvinisten schützen/ schirmen vnd Zuflucht nemen werde/ vnd müsse: Wann das beschicht/ vnnnd angedeutet massen geleistet wirdt/ will man ihnen frey öffentlich gewonnen geben. Daß sie aber solches wol lassen werden/ hat man daher o etlicher massen nachrichtung dieweil
an statt

Vorrede.

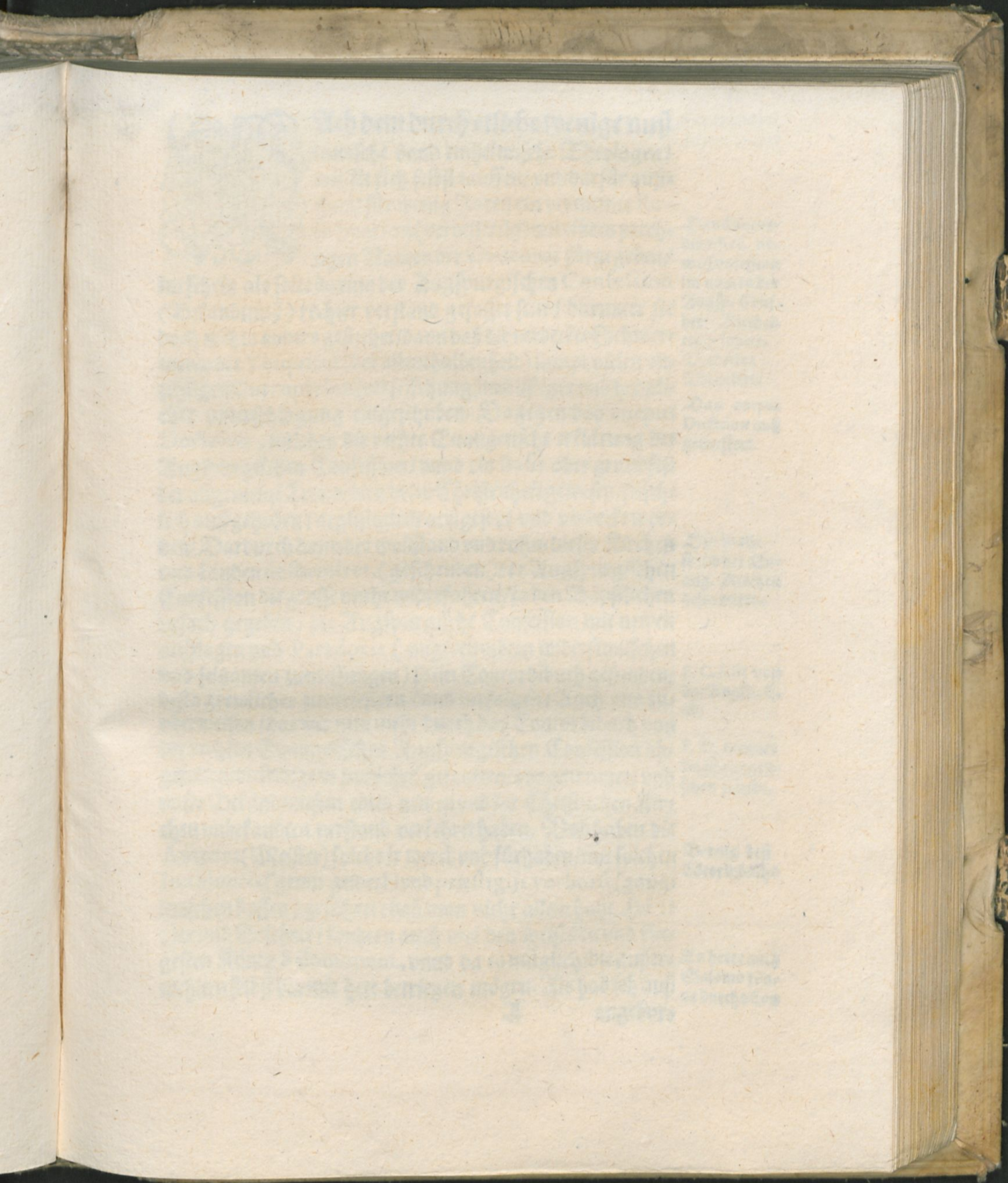
an statt Gottes Wortes / darmit dann die Einsas-
zung Christi zu behauptē / sie sich mit den Schreits-
schriften Lutheri / darauß ein frommes Herz mehr
abschew vnd schrecken / auch zweiffel / widerwillen /
missfallen / vnd ergerliche Gedancken / als Grund /
Trost / vnd Vnderricht zu fassen / vnd zunemen hat /
staffirt machen / vnd dieselbe in Schwaben von
newem aufflegen vnd trucken lassen sollen / vnd
vermuelich ein sonderbar neues Geheimnuß vnd
Krafft dahinder gefunden haben werden. Es soll
aber nichts desto weniger aller Welt kund vnd of-
fenbar sein / daß den Rechtglaubigen (das ist den
genannten Calvinisten) es nie darumb zuthun ge-
west / daß man sich / was dieser oder jener Gelehrter
von den Sachen geschrieben / also genzlich belie-
ben lassen / vñ daran gebunden sein müste / sondern
darüber haben sie jederzeit vnd fürnemlich gestrit-
ten / wie die eigentliche stiftung Christi in ihrem
Rechten / Schriftmessigem tröstlichem Verstand
fest vnd auffrecht zuerhalten vnd zu behaupten /
welche nicht nur in diesen dreyen wörlein: (das ist
mein Leib) bestehen / sondern in dem ganzen con-
textu vnd einhelligen Consens der Prophetischen
vnd Apostolischen Schriften des Alten vnd Neuen
Testaments / den vhralten bewehrten Conci-
lijs vnd allgemeinen Glaubens Bekandnussen /
Verkündigung vnd Gedächtnuß des verdiensts
vnd leidens Christi / annemung vnd fassung der
im wort begriffnen Gnadenreichen Verheissun-
gen / gegründet seind / welche hochwichtige Puncten
vnser Christenthumbs / vnd vnserer Seligkeit
alle mit einander durch jener wider sinnliche vnd
):(vnschließ



Vorrede.

vnschließliche Beschreibungen des Sacraments
des Altars/Menschliche Zusetz/Glossen/vnd Auf-
legungen/auch durch einföhrung der vermaledeno-
ten Ketzerischen Lehr vnd Irthumb von der Al-
lenenthalbenheit des Leibs Christi (welche sie zu irem
Stichblat/wann sie nimmer/wo auß oder ein wis-
sen/auß der Hellen herfür gezogen) in einen hauf-
fen geworffen / vnd so viel an ihnen (vnerachtet/
ob sie gleich tausent vnd aber tausentmal solchen
verdacht mit Worten eusserlich von sich schieben)
zweiffelich vnd gar zu nicht gemacht werden wol-
len. Weilen aber vnser meynung nicht ist/diese ding
alhie weitlauffiger / wie allbereit vielfältig vnd zu
genügen beschreiben / auß zuföhren/wollen wir hie-
mit beschliessen/vnd es eines jeden Gewissen selbst
zu treffen geben/2c. Auch den Christlichen Leser
auff den Augenschein vermittelst dieses ein-
fältigen vnd kurzen Tractätleins
hiemit geföhret vnd gewies-
sen haben.







Ach dem durch etliche wenige auß
 ländische vnd einheimische Theologen /
 wie sie sich selbst tauffen / vnd darfür auß
 thun / für wenig Zaren ein vermeinte Re-
 formation (verbesserung) mit einem prech-
 tigen Namen der Concordi fürgegeben /
 im schein als solte darinn der Augspurgischen Confession
 (Bekandnuß) rechter verstand gefasset sein / darunter sie
 doch nichts anders gesucht / dann daß die verdeckte Schwer-
 meren der Vbiquitet (der allenthalbenheit) sampt vielen vn-
 zehligem Corruptelen (verfälschung) mit listiger vnd heimlich-
 cher vnterschlagung eingeschoben. Dagegen das corpus
 Doctrinae, welches die rechte Euangelische erklärung der
 Augspurgischen Confession / vnd ein Basis oder grundfest
 der allgemeinē Concordien in der Christenheit gewesen / felsch-
 lich auffgehoben / arglistiglich außgesetzt vnd verdeckt wor-
 den / Dardurch dann der wollstand vnd ruhm dieser Kirchen
 vnd Landen deformiret, (geschendet) der Augspurgischen
 Confession die grosse vnehr widerfahren / sa den Päpstlichen
 vrsach gegeben / die Augspurgische Confession mit neuen
 aufflagen vnd Paradoxis (vngereumbten widersinnischen
 vnd seltsamen zumessungen) so im Concordibuch gefunden /
 desto grewlicher zuverlestern vnd verfolgen / Auch vns zu-
 oberweisen / das wir nun mehr durch das Concordibuch von
 der rechten Euangelischen Augspurgischen Confession ab-
 gefallen / dieselbige in zweytheil gespaltten / vns getrennet / vnd
 vnser Bekandnuß in einer neuen vnd der Christlichen Kir-
 chen unbekandten verstand verkehret haben. Vnd haben die
 Autores (Meister) solchs ir werck vnd fürhaben / mit solchen
 Inuolucris (gewir gewerb) vnd prästigijs verborū (gaug-
 lerischen bossen) geführet / daß man nicht allein hohe Häu-
 pter vnd Gelehrte / sondern auch wol den weisesten vnd flü-
 gesten König Salomonem, vnd da es möglich / die auß-
 wehsten selbst darmit hett betriegen mögen. Als hab ich auß
 angebor

Das Conco-
 dibuch ein nes
 we Confession
 im namen der
 Augsp. Conf.
 der Kirchen
 eingeführet.
 Verdeckte
 Vbiquitet.
 Das corpus
 Doctrinae auß
 gemustert.

Der woll-
 stand der Eua-
 ang. Kirchen
 deformiret.

F. C. felle von
 der Augsp. C.
 ab.

F. C. trennet
 die Euangeli-
 schen stände.

Betrug des
 Concordibuchs

Es hette auch
 Salomo kön-
 ne durchs Con-

cordibuch ver-
fähret werde.

Die rechte
Euangelische
erklärung ist
in corpus do-
ctrinae Philip-
pi.

Zu solchem
vbel soll man
nicht lenger
still schweigē.

Es haben die
fürnehmsten
Euangelische
Kirchen das
Concordibuch
widerleget.

angeborener pflicht vnd trew/ damit ich der Christlichen Kir-
chen / auch diesen meinem lieben Vatterland vnd sonderlich
M. S. Ehurf. vnd Herzen verwand / hierauff mein einfelti-
ges bedencken / vnd Christliche wichtige vrsachen verfassen
wollen. Warumb man das neue Concordibuch nicht annee-
men / sondern bey der alten Christlichen vnd wolgegründeten
Bekändnuß / vnd Euangelischen erklärung der Augspurgis-
chen Confession in corpore Doctrinae Philippi verfasset /
beständiglich bleiben solle / der hoffnung es werden die jeni-
gen / so Christum recht erkennen / vnd mit ernst angenosmen /
vnd auff keines Menschen wort vnd ansehen verpflicht sein /
diese wolgemeinte anzeigung vund ganzen handel mit weit-
hindan gesetzten verurtheilungen / vñ ohn gefasten argwoh-
n allein nach Gottes wort / vund der alten glaubigen Kirchen
Symbolen (glaubens Bekändnussen) zu vrtheilen vnd zu-
beherzigen sich nicht wegern / vnd in Gottes furcht bedens-
cken / daß man zu solchem vbel mit gutem gewissen nicht lens-
ger schweigē / noch solche corruptelas, (verfälschungē /) wie
den Krebs vmb sich fressen lassen soll.

Ob ich auch wol weiß / vnd darfür achte / daß bendes auß-
ländische vund andere der Augspurgischen Confession ver-
wandte Theologen / in ihren öffentlichen gegenschriften vñ
warnungen / so doch mehrertheils in Lateinischer Sprach
aufgangen / auff die Concordi mit sattem grund vnd auß-
führlicher als dieses Landes keiner thun darff / geantworet /
vnd dem Spiel die Laruen abgezogen haben: Doch weil dies
selben wenig Leuten bekandt / von wenigen gelesen / vnd bey
nächstem hauffen am aller wenigsten frucht geschaffet / So
hab ich doch fürnemlich vmb der jenen willen / so mit vielen
Geschäften beladen / daß sie nicht zeit haben / allerley weit-
leufftige vund vielfeltige Disputationes zu durchlesen / die
fürnehmsten jrthumb vnd mängel der Concordi, in dieser
Schriffte / desto kürzer vor Augen stellen wollen.

Prote-

Protestatio Lutheri de consensu cum Romana Ecclesia in articulis fidei. (D. Luthers Protestation vnd bedingung/das die Euangelischen/so viel etliche gewisse Articuli des glaubens anlangt/mit den Papisten oder Römischen Kirchen einig.

Ausenglichen soll man sich der Protestation aller ständen vnd Lutheri selber erinnern / welche so oft auff den Reichstagen Colloquia (widerredung vnd gespräch) sein angestellet worden / allzeit bezeuget vnd protestiret: (bedinge) das sie im Artikel von der heiligen Dreyfaltigkeit / vnd von der Historien der Menschwerdung / leiden / sterben / Auferstehung / Himmelfart Christi / wie der Apostel Symbolum lautet / mit der Römischen Kirchen einstimmet sein / vnd das sie sampt derselben alle alte / vnd neue irthumb / so die Decreta orthodoxarū Synodorum impugniren (abschied / auff den gehaltenen versamlungen der Rechtgelehrten / gemacht vnd geschlossen / anfechten vnd umbstossen wölslen) bestendiglich verwerffen. Weil denn die Papisten nicht weniger / dann wir der neuen Lehr vnd Reheren / de communicatione Idiomatum reali, de vbiuitate carnis Christi, (von der wesentlichen mittheilung vnd gemeinschafft der eigenschafften beyder Naturen in Christo / von der allenthalbenheit des Fleisches Christi) vnd andern verfelschungen der glaubens Artikel / mit vns mit vnwidertreiblichen gründen widersprechen / welche von den Autoren (dichtern vnd verfassern) des Concordibuchs eingeführet worden / Vnd aber der Religionis friede zwischen der Euangelischen / vnd Römischen Kirchen auff die Augspurgische Confession im rechten Euangelischen vorstande / vñ auff die alte bewehrte Concilia, wider die Reher gemeinet. Als wurde mit der Bergischen subscription, (vnderschreibung) eben solche Augspurgische Confession / in den fürnemsten Artikeln verleugnet / vnd damit den Papisten vrsach gegeben / auff ihren vorteil zulauren / wie sie mit der zeit / vnter einem guten schein /

A ij vns

Die Histori der Artikel Christliches glaubens im Papstthumb rein blieben.

Papisten widersprechen selbst der realicom. Vbiuitet vñ andern irthumb der F. C.

F. C. machet neue glaubens Artikel.

F. C. felle von der Aug. Con. abe.

F. C. hebet den
Religions
frieden auff/
vnd trennet
die Euangeli-
schen stände.

F. C. corrigirt
codicem vnd
Iustinianum.

Juristen ha-
ben einen ge-
wissen glau-
ben als die
Theologi.

Confundunt
concretum &
abstractum.

F. C. Bringet
neue Lehr vñ
streitet wi-
der die Vor-
red.

uns oder unsern nachkommen / wider auß dem Religions frie-
de excludirn, (ausschliessen) vnd jemmerliche Blutbade in
Teutschlande / wie bissher in den benachbarten Königreichen
(Gott sey es geklaget) geschehen / gewaltsamer weis anrich-
ten möchten / mit welcher Sünde wir unser gewissen nicht
ferzner beschweren sollen / wollen hie geschweigen / daß auch
die Herren Politici (weltlichen) vñ Juristen, (Rechtsgelehr-
ten) auch ihren Codicem vnd Iustinianum (nach der For-
mulæ Concordiæ) corrigiren (enderen) müßten / darinnen
ja de Summa Trinitate & persona Christi, (von der als
lerhöchsten heiligen Dreyfaltigkeit / vnd Person Christi)
von den alten Gottseligen Keysern / recht Christlich decidi-
ret (erkennt) worden. Darauf dann ferzner folgen will / daß
nun die Herren Politici, Gelehrte Räte vnd Juristen / ei-
nen bessern eltern vnd gewissern Christlichen glauben haben /
als im Bergischen Buch / die Theologen vnderschieden heis-
ten. Daß nun dem also sey / wollen wir puncts weis / nur die
fürnehmsten gröbsten irthumb / vnd widerwertige lehren des
Bergischen Buchs erzehlen / darauf denn leichtlich zu besin-
den / das vmb solcher irzigen lehren willen / das Bergische
Buch keinesweges gebilliget / vñ gut geheissen werden könne.

I. Error (Erster irthumb.)

Dieser erste / wirdt im Concordibuch kein vnderscheid ges-
halten / inter concretum & abstractum, das ist zwio-
schen der Person namen / vnd Naturen namen / vnd
muß Gott / vnd Gottheit / Mensch vnd Menschheit gleich
gelten / des gleichen abstractum muß distractum, vnd die
particulæ distinctiue, müssen ihnen disunctiue sein / (das
ist / was allein zum vndergesetzt worden / muß jnen von einans-
der absöndern heissen /) dardurch denn neue phrasen vnd res-
den / welche keinesweges mit der Schrift / nach Augspurgis-
cher Confession oder Apol. übereinkommen / (der Prote-
station der Vorrede des Concordibuchs zu wider) eingefüh-
ret / vnd der grund zu folgenden irthumb geleeget wird. Vnd
solches

solches geschicht darumb/damit die Ubiquitet desto baß verdeckt werde. Darumb das wort abstractum, auch mit diser neuen glosß (auffer der Person) meisterlich/ aber mit vergeblicher außflucht glosiret wirdt. Hiervon lese man in præfat. Form. Conc. fol. 7. & fol. 245. 310. 311. 313. 314. a. b. (allhie haben sich etliche Lutherische Theologen/ so sich bedüncken Hansen zu sein/ von hohen sinnen/ zubeschemen/ welche jetzt angeregten irthumb/ an den Württembergern schelten / vnnnd doch im Concordibuch/ oder in ihrem herzlichem schatz/ selbst bestetiget vnd angenommen.)

Deckmantel
der Ubiqui-
tet.

II. Error. Communicatio Realis. (der Irthumb/
von der thätlichen mittheilung.)

Im andern/ wirdt ein neue Lehr de communicatio-
ne reali eingeführet/ die nennet es phrasin, (ein weiß vñ
art also zureden/) Dagegen aber nennet es F. C. Rea-
lem communicationem, welcher irthumb in corpore
doctrinæ Philippi, gnugsam widerleget ist / darumb man
dasselbige außgemustert. Solchen irthumb hat auch D.
Selneccerus (in seinem Genesi fol. 839. & fol. 845. Anno
69. an Churfürsten von Sachsen geschrieben) öffentlich ver-
dammet. Hieruon stehet in Form. Conc. fol. 306. a. 244. a.
b. 245. a. b. 246. Neg. 5. 6. 7. fol. 247. a. Neg. 16. 305. a. b. 306.
a. 313. b.

Form. Conc.
streitet wi-
der die prote-
station der
Stände.
Warumb das
corpus doctri-
næ abgeschaf-
fet.

III. Incarnationem esse perfectionem Personæ
Filij Dei. (das ist / der Sohn Gottes soll erst
durch die Menschwerdung ein völlige
Person worden sein.)

Im dritten/bekennet Form. Conc. fol. 305. b. 306. a.
das die ewige Göttliche Natur/ des Sohns Gottes nit
für sich selbst bestehe / sondern die vereinigung der
Menschlichen Natur / mache nun mehr nach der Mensch-
werdung die Person ganz vnd vollkommen/ Item das ohne
die Menschheit / die Person des Sohns Gottes nicht eine
ganze

A iij

gange

ganze Person sey. Sonun dieses war ist / daß die Menschliche Natur perfectionem Filij Dei, (aus dem Sohn Gottes ein vollkommene Person) erst in der Menschwerdung gemacht habe / so ist das einzige Göttliche wesen / in drey vnder-schiedlichen Personen vnvollkommen / vnd Filius Dei (Gottes Sohn) keine ganze Person gewesen / Ist aber der Sohn Gottes auch vor der Menschwerdung eine ganze völlige Person gewesen / so kan nun mehr (wie Form. Conc. vorgiebet) die angenommene Menschheit / die Person nicht ganz vnd vollkommen machen.

IV. Deificatio humanæ naturæ. (vergöttung der Menschlichen Natur.)

Im vierden / weil die Göttliche Mayestät / die Allmechtigkeit / die Allwissenheit / Allenthalbenheit / vnd alles was Göttlich ist / der Menschlichen Natur realiter (in der that) mitgetheilet sein soll: So muß die Menschliche Natur vergöttet / oder Gott selbst worden sein / dann es ein ding ist / Gott sein / vnd Allmechtig / Allwissend / vnd Allenthalbē sein. Vide fol. 244. a. 245. a. b. 313. b. lin. 11. 12. 13.

V. Confusio & exæquatio duarum naturarum & extenuatio Diuinæ. (vermischung vnd vergleichung beyder Naturen / auch verkleinerung der Göttlichen Natur in Christo.)

Es folget auch auß der new erdichten Mayestät / eine exæquation (vereinbarung) beyder Naturen / weil die Menschliche in die völlige possess: (besitz) vnd brauch der Göttlichen Mayestät realiter (wesentlich) gesetzt / Also daß sie alles vermag / vnd alles allenthalben erfüllet / daß also Gottheit vnd Menschheit ein ding sein / dardurch dann die Gottheit in Christo zweiffelhafftig gemacht wirdt. Dann ist Christus nach beyden Naturen Allmechtig / Allenthalben / wie kan man denn gewiß schliessen: Christus ist Allmechtig / Allenthalben / Ergo ist er nicht allein Mensch / sondern auch

auch warhafftiger Gott. Vide fol. 245, b. affirm. 10. II. 12.
242. a.

VI. Duplex omnipotentia asseritur, communicans &
communicata. (man will zweyerley Allmechtigkeit
behaupten / eine so mitgetheilt / vnd ein
andere so mittheilet.)

S werden auch hiedurch (nach aufweisung ihrer ofo
fentlichen Bücher) zweyerley Gottheit / Allmechtig-
keit / vnd Allenthalbenheit bekennt / Nämlich ein ewige /
mit dem Vatter / vnd heiligen Geist / vnd eine zeitliche Rea-
liter (in der that) communicirte, geschencfte / mitgetheilte
te / Welches ihnen auch die Jesuiter zu Meynz / vnd Ingols-
stadt gnugsam widerleget / vnd oberwiesen / vnd angezeiget
haben / daß man nun auch das Symbolum Athanasij cor-
rigiren (die glaubens Bekandnuß des heiligen Athanasij
anderst machen vnd meistern) müste / vnd nicht mehr sagen
dörffte: Minor patre secundum humanitatem: (geringer
als der Vatter / so viel die Menschheit anlangt) sondern man
müste sagen: Aequalis Patri secundum humanam natu-
ram, cui Realiter omnipotentia & vbiq̄uitas est com-
municata. (dem Vatter / gleich nach der Menschlichen Nas-
tur / als deren mit der that die Allenthalbenheit vnd Allmech-
tigkeit mitgetheilt werden will /) Item man müste sagen:
Omnipotens pater, (ein allmechtiger Vatter) omnipo-
tens Filius, (ein allmechtiger Sohn) omnipotens Spiri-
tus sanctus, (ein allmechtiger heiliger Geist) omnipotens
humana natura. (vnd allmechtige Menschliche Natur)
Vide fol. 312 b. 313. b. 314.

VII. Annihilatio humanæ naturæ, cui nunc competat
alia definitio, quia fit alterius veritatis & sic alterius
speciei, atq; nostra corpora. (vernichtung der Mensch-
lichen Natur / als welche jetzt nicht mehr ist / vnd heist was
sie zuvor ward / dann sie nun mehr im grund ei-
ner andern art sein müste / als vnser Leiber.

Weil

Zweyerley
Gottheit in
Christo.

Form. Conc.
corrigirt das
Symb. Athan.

Formul. Con.
sagt: Christ
Leib sey von
seiner Mut-
ter geboren/
wie ein Klag
durch ein Brod
fehret.

Zweyerley
Leiber dem
Herren Chri-
sto angedich-
tet.

Weil auch die Form. Conc. fol. 245. b. affir. 12. & 302. 313. b. vberall streittet/das die Menschliche Natur mit Fleisch vnd Bein allenthalben/bey vnd in vns/ vnd also auch im Brod des Abendmals/ doch vn sichtbar/ vnbe greifflich/ vnd vnentpfindlich sey/ vnd solchs nicht nach art vnd Eigenschafft der Menschlichen Natur/können sie nit fürüber/das sie entweder mit Eutycho vñ Schwencckfeld sagen müssen/ das die wahre Menschliche Natur des Leibes Christi/ nicht mehr wie zuvor sichtbar/ vnd begreifflich/ vnd also vns seinen Brüdern nicht mehr gleich sey. Oder das ein ander Leib sey/der sichtbar am Creuz gehalten/ vnd einander/der vn sichtbar allenthalben verborgen sey.

VIII. Extenuatur opus Redemptionis. (das werck der Menschlichen erlösung / wirdt geringschetziger gemacht.)

Shettten wir vns eines solchen vnformlichen/ vnd vnsgleichen Brüdern nichts zu trösten/ vnd müste also das ganze werck der Erlösung / vnd all vnser Heyl zu nicht werden/wenn sein Leib durch die Realem com. vn sichtbar/ vnd all gegenwertig worden were.

IX. Mixtio duarum Naturarum in vnum tertium. (beyde Naturen werden in ein dritte vermischet.)

Souch wol das Concordibuch einen vndercheid beyder Naturen/ mit worten zum schein bekennen muß: So bestetiget sie doch in grund vnd Realiter, (in der that/) der Eutychaner vnd Schwencckfelder irthumb/ vnd machet auß der Menschlichen vnd Göttlichen Natur ein gedrittes / da beyde Naturen zu gleich ihre proprietates, (Eigenschafften/) sollen realiter (mit der that) mitgetheilet haben.

X. Quaternitas affingeretur Trinitati. (wirdt der Dreyfeligkeit ein vierfeligkeit angedichtet.)

Dars

Surdurch denn anlaß gegeben würde Quaternitatem
oder ein Beviertes auß der heiligen Dreyfaltigkeit zus-
machen/ Weil die Göttliche Mayestät/ (welche Gots-
tes wesen/ vnd Natur selbst ist) nun Realiter der Menschli-
chen Natur eigen worden wehre.

XI. Tolluntur principia fidei in Mysterio Trinitatis
de simplicis: & indiuidua essentia. (es werden die Ar-
ticul des Christlichen glaubens/ vom geheimnuß
des einzigen vnd vngegründten wesens
der Drenfaltigkeit auffgehbt.)

Wiste demnach aller beweiß vnd grund von dem eini-
gen Göttlichen vnzertrennlichen wesen / vnd der heiligs-
gen Drenfaltigkeit in zweiffel gezogen werden / wenn
die Indiuidua simplicissima & infinita Maiestas Dei (vns
getrennte vnd vnendliche Mayestät Gottes/) (welche Gots-
tes wesen selbst / vnd kein accidens (zufelligs ding) ist/) der
Menschlichen Natur solcher weise/ wie sie vorgeben/ mitges-
theilet were: Dardurch dann ein zerstorung der Göttlichen
Eigenschaften eingeführet würde. darwider sagt Nazian-
zenus: Quomodo manebit proprium, si in aliam natu-
ram transferatur? (das ist/ wie kan ein ding sein eigenschafft
behalten / wann es in ein andere Natur versetzt vnd geendert
wirdt?)

XII. Substernitur fundamentum errori de substantia
peccati. (man legt den grund zum irthumb / das die
Erbfind das wesen des Menschen.)

Solang man auch die Realitet vñ Vbiquitet verthei-
diget/ wirdt man die Manicheische substantiam pec-
cati, nicht gründlich widerlegen können.

XIII. Realis distinctio, & realis communicatio se mu-
tuo euertunt, & sunt manifesta contradictio. (die
wesentliche vndercheidung vnd auch mitthei-
lung stossen ein ander in hauffen/ vnd
lauffen wider einander.)

B

Sie

Sie rühmen auch vergeblich / daß sie den vnterscheid der Eigenschaften vnd Naturen behalten / dann die beyde Extrema (Hauptstück) können nicht zu gleich bestehen / Realis distinctio proprietatum (die wesentliche vnterscheidung der Eigenschaften) (welches alle Rechtglaubige zu geben) vnd Realis communicatio, welches den vnterscheid der Naturen gantzlich auffhebet.

XIV. Antitrinitarijs & Arrianis sternitur fundamentum. (man macht den Antitrinitariern vnd Arianern die bahn.)

Auff solche lehr des Concordibuchs de reali communicatione, gründen sich auch die Antitrinitarij vnd Arrianer in Siebenbürgen / welche die ewige Gottheit des Herrn Christi verleugnen. Welches dann auß der Reali communicatione confirmiret (befestiget) wirdt. Dann soll die Menschheit Christi Allmechtig / Allwissend / Allenthalben sein / vnd in völlige possess: (besitze) der Göttlichen Mayestät gesetzt sein / So wirdt auß dem Spruch Pater maior me est (der Vatter ist grösser dann ich) vnwidersprechlich geschlossen / daß Christus nach beyden Naturen eines geringern wesens sey / dann der Vatter / welches eben der Türkische glaube wer / zu welchem diß grewliche dogma den weg bereitet.

Türkischer
glaub.

XV. Concordiæ dissentiunt in eo, Num omnes, an vero aliqua proprietates realiter communicentur. (die Concordisten seind der Sachen in dem nicht eins / ob alle oder nur etliche eigenschafft der Göttlichen Natur / in der that der Menschheit Christi mitgetheilt werden.)

XVI. Similiter dissentiunt de tempore communicationis. (gleichfalls entweyen sie sich der zeit halber / wenn dieselbe angefangen.)

XVII. Hu-

XVII. Humanæ naturæ Maiestatem D. ab ipso momento conceptionis communicatam fol. 245. b. affir. 10. 11. 12. 307. b. (daß der Menschlichen Natur in Christo die Mayestät Gottes von dem augenblick der empfangnuß mitgetheilt sey.)

XIIX. Tollitur discrimen inter vnionem, communicationem & ipsam exaltationem & humiliationem. (es wird der vndercheid auffgehoben zwischen der vereinbarung / mittheilung vnd erhöhung auch ernidrigung Christi Menschheit.)

Noch wird der nötige vndercheid zwischen der Persönlichen vereinigung / der Gemeinschaft beyder Naturen der erhöhung vnd ernidrigung des Herrn Christi im Concordibuch (fol. 246. b. affir. 10. 11. 12. 306. a. 307. b.) auffgehoben / in dem sie sagen die Menschliche Natur sey zweymal zur Rechten Gottes erhöht worden. Einmal in Mutterleibe vor der ernidrigung / darnach nach der Aufferstehung / dardurch denn die Aruckel des glaubens abermals verkehret / vnd zweiffelhafft gemacht werden.

Zweyerley
Recht Gottes / vñ zweyerley erhöhüng.

XIX. Formam seruilem penitus á Christo esse depositam. (daß die Knechtsgestalt von Christo allerdings abgelegt sey.)

Was für grossen trost sie auch der Christlichen Kirchen geben (welche noch heut zu tag singet Seruile corpus induit) (er hat Knechts Leib angezogen) ist hierauff abzunemen / daß sie fol. 245. b. 307. b. 309. b. 311. b. sagen / Er habe die Knechts gestalt ganz vnd gar abgelegt / dardurch sie in grund nichts anders / dann die begreifflliche sichtbarliche leibliche weise des Leibes Christi (wie fol. 302. sie sich außtrücklich erklären) verstehen / ob sie gleich mit worten nur vom zustande der ernidrigung glosieren. Dann die Knechtes gestalt ist nichts anders / als die Menschliche Natur in massen die Göttliche gestellt / von der Gottheit Christi muß

F. C. erkläret die Formam Serui auff Arianisch. Christus habe die Knechtesgestalt ganz vnd gar abgelegt.

verstanden werden / Es sey denn daß man hierinnen den Arrianern abermals Thür vnd Fenster auffsperrzen wölle / welche diesen Spruch / wie sie / zu erklären pflegen. So nun diese Regel ewig war bleiben soll vnd muß: Quod semel assumptum non potest deponi. (was er einmal angenommen / hat er nit abgelegt) so müssen sie die starcke exception (ausnam) (gantz vnd gar abgelegt) dahinden lassen. Denn es heisset wie Augustinus saget: Cauendum est ne sic diuinitatem astruamus hominis, vt veritatē carnis afferamus. (man muß sich wol fürsehen / daß wir diesem Menschen die Gottheit also erhalten / damit wir ime darnach nicht benemen vnd abstricken / daß er warhafftiges wesentliches Fleisch habe.)

XX. Deitas Realiter communicata carni passa dicitur. (man folgere / die wesentlich mitgetheilte Gottheit habe gelitten.)

Zum zwanzigsten / Machen sie auch eine leidende vnd sterbliche Gottheit / so wol als sie auch eine Allmechtige Menschheit machen / weil sie das leiden der Gottheit mit der Menschheit Realiter verdainen / fol. 246. b. Neg. 12. & fol. 245. affirm. b. & 9. 136. b. 307. a. 314. b.

XXI. Quatuor diuersissimæ Naturæ in Christo ex errore de tribus Essendi modis statuuntur. (es werden vier allerdings vnehliche vnd ungleiche Naturen in Christo / durch den Schwärmerischen Irthumb von den dreien weisen zugleich an vielen orten zu gegen zu sein eingeführet.)

Weil auch das Concordibuch dem Leib Christi dreyerley weisen etwa zu sein / zu schreibt / vnd solche weisen stracks auff's Fleisch vnd Blut Christi zeucht / so folgt darauß vnwidersprechlich / daß sie auch Triplicem essentiam vnd dreyerley wesen des Leibes Christi statuiren müssen / weil sie immerdar von dem wesen des Leibs reden / werden also anstatt der zweyen Naturen / viererley Naturen vnd

vnd wesen / ihrem fürgeben nach / gesetzt. Die wort lauten als
so fol. 302. a. b. Item in Streittschrifften vnd Bekendnuß
Lutheri fol. 277. b. 278. 279. 280. 282. 283. 286. Der Leib Chris
sti hat dreyerley wesen / Erstlich die begreiffliche leibliche / wie
Er auff Erden leiblich gangen zc.

Solche leibliche gegenwart heisset die Form. Conc. eine
Schwermerey / einen tollen Traum / eine Zauckelen. Item
der leibliche Leib Christi sey auff solche weise nicht in Gott /
noch bey dem Vatter noch im Himmel. Zum andern die
vnbegreiffliche Geistliche weise / da der Leib vnd Blut Chris
sti durch alle Creaturen fehret / wie ein Klang / Tohn / Stim
durch ein Mauer fehret / Item wie Liecht oder glantz durch
ein Glas fehret / also der Leib Christi zc. Item weisen auff Lu
theri Bekendnuß vnd Streittschrifften / allda fol. 278. 282.
wirdt diese weis des Leibes Christi weiter erkläret / wie die En
gel / Teuffel vnd Poltergeister durch eine Mauer fahren /
also sey Christi Haupt vnd Fusse / (fol. 278. b.) durch die
Steine gefahren. Item wie der Teuffel in einer Nusscha
len / oder wie die 6000. Teuffel in einem Menschen: Eben
also (fol. 278. b. §. 3.) ist der Leib im Brod / vnd der Wein im
Wein / doch daß er darneben auch an andern orthen sichtbar
sey. Hæc Lutherus in Confessio: de Cœna, vnd eben also
(sagt Form. Conc. fol. 302. a. §. 3.) sey Christi Leib von sei
ner Mutter geboren / Vnd also im Brod vnd Wein / wie er
durch Holz vnd Stein fahre / da doch kein einiger Buchstab
in der Schrifte / daß Christi Leib durch den Stein des Gra
bes / oder durch die Thüren gefahren sey. Vnd dieses ist der
schöne glaub / Ja Gottes lesterung / die man mit gewalt den
Leuten zu glauben auffringen / vnd die nachkommenden in
erschreckliche irthumb / vnd vns sampt ihnen in zeitlichen
vnd ewigen zorn vnd straff Gottes stürzen will. Solte man
nun nicht einmal die Augen auffheun / vnd ehe alles was wir
vermöchten / daran wenden / das ein mal solchem vbel möch
te gesteuert werden? Zum dritten / die Göttliche Himm
liche

W iij lische

Christi Leib
nicht in Gott.

Der Leib
Christi fehret
durch alle
Creaturē wie
ein Klang.

Christi Leib
vnd Blut feh
ret durch alle
Creaturē wie
ein Polter
geist.

Wie der Teuf
fel in einer
Nusschalen /
also der Leib
im Brod zc.

Es ein schö
ner glaub der
Concord.

Man solte als
ter Welt gut
dran wende / daß
die Göttliche war
heit gerettet wür
de.

undament
(grund) der
Ubiquitet.
Christi Leib
vnd Blut in vnd
auffer allen Crea-
turen wie Gott
selbst.

F. C. ein grund
fest aller irthum
stöset vnser Sel-
igkeit vmb.
O ihr trewen
Näthe bedencket
euer Gewissen/
Gottes Ehr/euer
Seelen seligkeit/
damit die warheit
nicht lenger ge-
truyt werde.

F. C. leugnet
die ware Himel-
fahrt Christi.
Vide Streitt-
schriften 286. b.
NB. Die
Helmstädtischen
Theologen/hatte
die Himmelfahrt
Christi für ein
warhafte ge-
schichte: vñ haben
doch bis auff die-
se stand nicht se-
hen mögen/ daß
gerade das wider-
spiel in irem herr-
lichen Schatz des
Concordibuchs
gesetzt wird. Also
ein schöner vnd
purlauterer Gau-
ckelsack/darinnen
nichts dann ja vñ
nein/das ist Lüge
versteckt seind/ ist
Ihr F. C.

liche weiß/da diß wesen des Leibes Christi in vnd auffer al-
len Creaturen/ wie Gott selbst ist/ vnd diese weise nennet Lus-
therus (auff den sie weisen) in Streittschriften fol. 278. b.
280. 283. b. Modum repletium, daß Christi Leib vnd Blut/
Fleisch vnd Bein/wie die Gottheit alles erfülle/vnd in
vnd auffer allen Creaturen wesentlich gegenwertig sey/ Wie
nun die ander weiß Christi Leib zu einem Geist/klang/schein/
z. c. machet. Also lesset diese weiß den Leib Christi auch keine
Creatur mehr bleiben / machet eine grundfest zu allen Keres-
renen/vnd hebet den höchsten Trost vnser Seligkeit gantzlich
auff. Nun hierauff ist die Ubiquitet vnter dem Namen Lus-
theri/vnd dem schein der wahrē gegenware Christi im Abends-
mal (welche im rechten verstand nicht geleugnet wirdt) vnd
vnter dem verhassten Namen der Caluinisten eingeführet
worden.

XXII. Ascensio corporis Christi in caelum transfor-
matur in disparitionem. (das Auffahren Christi gen
Himmel wirdt verwandelt vnd verstelle
in ein verschwindung.)

Fol. 302. a. Verleugnet die Formul. Conc. außtrücklich/
daß der Leib Christi nach der sichtbarlichen weise / wie Er
auff Erden gangen/ (nach welcher einigen vnd warhafften
weise Er auch vns Brüdern gleich blieben ist) nicht im Him-
mel ist / sondern daß Er sie am Jüngsten tag brauchen wer-
de/vnd sonst wann er wölle sich darinn offenbaren vnd könne.
Darumb sie denn die Knechts gestalt nunmehr nach der
Himmelfahrt in eine solche Mayestät/ (die nun vn sichtbar/
vnbegreiflich vnd vnendlich worden seyn) verklären. Fol.
245. affirm. neg. u. Daher heist die Formul. Conc. die sicht-
bare vnd leibliche Himmelfahrt eine Schwermercy vnd Jau-
ckelei/ vnd einen tollen Traum: Da doch die Engel Gottes
solchen zeugnuß geben. A. 1.

Fol. 243. 293. 246. negat. 10. 11. Verdammet die For-
mula

mula Concordiæ dieses für einen Calvinistischen Irthum / so man glaubet daß Christi Leib im Himmel / vnd nicht an vielen oder an allen orten sey. Item fol. 304. a. erklären sie den Spruch Petri Act. 3. (oportet Christum cœlum accipere) (es muß Christus den Himmel einnehmen) daß nicht Christus im Himmel / sondern der Himmel in Christum gefahren sey. Item fol. 245. b. muß ihnen gen Himmel fahren heißen allenthalben sein / alles erfüllen zur allmechtigen Mayestät / vnd in alle Creaturen gegenwertig mit dem Leibe gesetzt werden / unsichtbar vnd ungreifflich werde / vnd die Knechtsgestalt ganz vnd gar ablegen / vnd nach art mit Göttlicher recht allenthalben / mit Fleisch vnd Blut im Brod vnd Wein sein. Aus solcher vrsach ist auch die allenthalbenheit vnd Himmelfart in die Lehr vom Abendmal / (darinnen sie wegen gefaster vnd verhasster opinion (wohn) bey den Leuten mehr ansichens erlangt) verstecket vnd eingewickelt worden ist.

Wirdt vns hierdurch nun nicht abermal vnser höchster Trost von vnser Himmelfart genommen? Wo wollen denn vnser Leib hinkommen / weil Christi Leib nicht im Himmel ist? Nicht in Gott noch bey dem Vater ist? Ferner mag man in Streittschrifften / darauff sich das Concordibuch sonderlich berufft / noch viel gröbere Irthumb nachsuchen / Als fol. 73. a. 176. 177. 183. 285. 286. b. 284. 290. a. 402. a.

XXIII. Cœlum non esse locum. (daß der Himmel kein gewisser vnd vmbschriebener orth sey.)

S Wol die Articul des glaubens einen vnderscheid machen zwischen den orth der Seligkeit / da die gläubigen zur rechten Gottes treten werden: vnd zwischen den orth der verdampfen / welche zur lincken Seiten abgesondert werden sollen: Jedoch streittet die Formul. Conc. fol. 307. b. 245. b. 302. b. daß der Himmel darinn Christus gefahren /

Christus hat geschwemmt vnd gegaukelt / als er gen Himmel gefahren / wie heutigs tags die Papiste jätlich noch dem gemeinen Mann ein Gaukelspiel darvon halten / vnd vielleicht auß solcher vrsach hat Luther selbigen Articul in seinem Gesang *Symboli Apostolici* gar außgelassen.

Der Himmel in Christum gefahren. Alendere soll heißen *omnia implere* vnd in allen Creaturen sein.

Die Ubiquitet wickelt sich in *locū de Cœna* da darff man ihr nicht widersprechen / Ja sie ist das letzte stichblättlin / vñ muß sich irthumb mit Kezerey vnd irthumb vertheiligen lassen. Wo wollen vnser Leib hinkommen?

Zween vnterschiedene örther.

Des spruchs
 S. Pauli Ephel.
 4. verfälschung/
 wiewol etliche
 Concordisten in
 ertebrnung der
 heilige Schrifte/
 die Schuch so zer
 rissen haben/ das
 sie zu irer ewigen
 schäd vñ schmach
 bekennen müssen/
 sie verstehē nicht
 was S. Paulus
 in gedachtem
 Spruch mit dem
 alles erfüllen ges
 meint habe/ wöl
 len es erst dort zu
 beitten weil er
 fährt.
 Luch. erbeut
 sich zum wider
 ruff.
 Vide Tractatū
 von Concordis
 werck zu Dres
 den getruet.

fahren/kein gewisser orth/ sondern allenthalben sey / darumb
 ihnen der Spruch Eph. 4. (Er ist vber alle Himmel gefah
 ren) so viel heissen muß/ die Menschheit Christi erfüllet alles/
 ist allenthalben mit seinem Leib vñnd Blut im Brod vñ
 Wein/in vñ auffer allen Creaturen/sonst würde die Pers
 son getrennet. Des gleichen saget Luch. in Streittschrifften
 fol. 186. wenn man beweisen könne / daß der Himmel ein ges
 wisser orth / vñnd daß Christi Leib nicht allenthalben sey / so
 wolle er widerrufen: Vñnd die Form. Conc. fol. 302. a. sagt:
 wo der Leib Christi nicht in vñnd auffer allen Creatu
 ren/das ist allenthalben sey/so sey jr glaub falsch. Hier
 von lese man den Tractatum vom Concordiwerck zu Dres
 den gedruckt. fol. 5. 15. 16. So wirdt man finden daß auß
 trücklich gelehret wirdt: Christi Leib sey nicht eines
 Haar breit von der Erden auffgefahren. Item die
 Himmelfahrt ist nichts anders / denn die Knechts gestalt ab
 legen. Item die Himmlische Herzlichkeit ist an keinem orth.
 Ergo nullibi. (folgt also/daß sie gar niergends ist.)

X X I V. Ascensionem in ipsa conceptione in vtero
 Mariæ esse factam. (daß Christus in seiner Mutter der
 Jungfraw Marien Leib vñnd empfengnuß an
 gefangen hab in Himmel zufahren.)

Uñnd weil sie sagen fol. 245. b. affir. 10. 11. 307. b. daß die
 Menschheit bald in der empfengnuß zur rechten
 Gottes vñnd Mayestät gesetzt vñnd erhöhet/ also daß er
 auch nach seiner Menschheit mit seinem Fleisch vñnd Blut
 allen Creaturen gegenwertig ist: So geben wir hiemit
 zuerkennen / ob sich solch gedicht ihrer Himmelfahrt nicht so
 weit erstrecke/ (wie D. Iohann. Matth. professor zu Wito
 tenberg die Form. Conc. erkläret/) daß das Fleisch Christi
 vom ersten Augenblick deren empfengnuß / so wol als die
 Gottheit allenthalben vñnd im Himmel gewesen sey/wie denn
 solches außtrücklich auch in Streittschrifften fol. 183. a. 290.
 a. zubefinden/ daß Christi Leib da er noch auff Erden / auch
 in Himm

in Himmel gewesen / darauß denn zweyerley Himmelfart
folget / Ein vnſichtbare im Mutter Leib / die andere ſichtbar /
welche doch nur zum ſchein alſo geſchehen ſey.

Zweyerley
Aufahren.

XXV. Sefſionem ad dexteram confundunt cum in-
carnatione & aſcenſione. (daß die Concordiſten das Si-
ſen zur Rechten deß Vatters mit der Menſchwerdung
vnd Auffahrt vermengen / vnd auß zween Artis-
culen deß Apoſtoliſchen glaubens ei-
nen machen.)

In dem ſie auch zweyerley Siſen zur Rechten Gottes
machet / fol. 245. b. 307. b. dardurch ſie die erdichte Vbi-
quitet vermeinen zuerhalten / ſo verkehren vnd verwerf-
fen ſie dieſe drey Artikel / die Menſchwerdung / die Himmels-
fart / vnd Siſen zur Rechten in einen hauffen.

Zweyerley
Siſen zur
Rechten deß
Vatters.

XXVI. Reditum ad iudicium in apparitionem con-
uertunt. (daß man die zukunfft Chriſti am Jünge-
ſten Tag vnd Gericht nur in ein wider-
erſcheinung vnd offenbarung
verkehre.)

Wie ſie auß der Himmelfart nur eine verſchwindung
vnd verbergung deß Leibes Chriſti halten / der allbereit
vberall zugegen: Alſo erklären ſie in Form. Con. fol.
302. a. die widerkunfft deß Herrn Chriſti zum Gerichte / nur
von einer apparition oder offenbarung deß allein vnſichtba-
ren gegenwertigen Leibes / welcher nach der ſichtbaren weiſe
nicht im Himmel ſey. Vnd ſeind vngewiß von wannen
Er kommen ſoll / weil ſie den Himmel keinen gewiſſen orth
mehr ſein laſſen. Da vns doch das Abendmal auff die zu-
kunfft deß Herrn Chriſti vom Himmel weiſet / weil wir da-
bey ſeiner gedencen / vnd ſeinen Tod verkündigen ſollen biß
Er wider kommet. Darauß denn folget / daß ihr Chriſti Leib
noch müſſe im Himmel ſein / Act. 3. oder vnſer glaub muß
falſch ſein. Dagegen gibt die Form, Conc. (fol. 242. a. af-
fir. 7.)

Chriſti Leib
wird am
Jüngſten tag
widerſichtbar
werden.

F. C. iſt vnges-
wiß von wan-
nen er kommen
werde.

Christus halt
sein Gericht im
Abendmat.
Christi Speisen
vnd trancē in sei-
nem Sacrament/
muß ein halten
eines Gerichts
sein.

fir:7.) für/ daß Christus mit seinem Leibe im Abendmal / als
ein gestrenger Richter für seiner zukunfft / allbereit in den
Gottlosen das Gericht übe vnd erzeige.

XXVII. Confundunt cælum, terram & Infer-
num. (Sie werffen Himmel / Erden vnd
Hell/ alles in einen hauffen.)

Weil auch der Leib Christi in vnd auffer allen Crea-
turen/ vnd alles erfüllen solle (245. b. 302. a.) so wer-
den dardurch die Irthumb Brentij, D. Iacobi vnd
Musculi, auch bestettiget.

XXIIX. Veritas corporum glorificatorum destrui-
tur & articulus de Resurrect. carnis tollitur. (es werden
die verklärten Leiber der Glaubigen vnd Heiligen zu fei-
nen Leiber gemacht/ vnd der Articulus des allgemei-
nen Christlichen glaubens von der Auffer-
stehung des Fleisches auffgehbt.)

Durch obangezeigte Irthumb/ wird auch die warheit
der Menschlichen Leiber sampt der Aufferstehung ver-
todten in zweiffel gezogen. Denn so der Leib Christi
nicht leiblich im Himmel / vnd vn sichtbar vn umbschrieben
vnd vn begreiflich worden / so werden auch unsere Leibe ihre
vnterschiedene disposition, form vnd gestalt der sichtbarn
Gliedmassen Fleisches vnd Beines / viel weniger an sich be-
halten/ wie denn in Streitschriften fol. 282. b. solche erklä-
rung zu finden. Die ander weise des Leibes Christi (darvon
droben errore 21. (im ein vnd zwenigsten Irthumb) ge-
sagt/) da er wie ein klang durch alle Creaturen fahre / wird
auch den Heiligen gemein werden / daß sie mit ihren Leiben/
wie die Teuffel vnd Poltergeister durch alle Creaturen
fahren.

Illocalitas de-
struit veritatē
corporum.
(daß kein war-
hafter Leib sein/
der an keinem vn-
schriebenen orth
ist.)

Aug.
Tolle spatia
locorum cor-
poribus & ipsa
corpora su-
stulisti. (siehe die lei-
ber auffer ire ge-
wisse umbschrie-
bene orth / so ha-
stu sie schon ganz
auffgehbt.)

XXIIX. Confundunt & euertunt omnes articulos
fidei. (sie werffen vnder einander vnd heben alle
Articulus des glaubens auff.)

Hieraus

Herauß folget fernner eine Vermischung vñ abteilung
 aller glaubens Articuli / vñ windet sich die Ubiquitet
 wie eine Schlange vmb alle Artickel / wie (fol. 245. b.
 307. b.) zusehen / dardurch dann alle werck Christi in ein lau-
 ter dispensation, wie sie es nennen / das ist in ein bloß Spie-
 gelsechten / blossen schein vñ Marcionitisch gedicht verkehrt
 werden / daß er solcher weiß nicht warhafftig geboren / ge-
 wachsen / gewandelt / gefangen / gelitten / geblutet / gestorben /
 begraben / auffgefahren / vñ zum Gericht kommen könne /
 Sondern solches alles in vñ außser allen Creaturen auff
 Marcionitisch vñ Ubiquitistisch verrichtet were.

XXX. Assertio & fundatio vbiuitatis, quæ est præci-
 pius scopus Formulæ Concordiæ. (der Hauptzweck dar-
 umben das Concordibuch den Euangelischen Ständen vñ
 Kirchen auffgetrungen worden / ist alleinzig gewest / damie-
 etliche Schwermgeister ihre abscheuliche Kezerey / darab
 sich billich alle Element entsetzen / von der allent-
 halbenheit des Leibs Christi / behaupten /
 vñ durchtrucken möchten.

Wen wollen wir den fürnehmsten Scopum (zweck) der
 Form. Conc. von der Ubiquitet / darumb sie alles ers-
 dacht / besehen / vñ damit niemand den betrug mercken
 köndte / haben sie die occultationem corpusculi inuisibi-
 lis in pane, (versteckung des unsichtbaren Leibchens im
 Brod /) welches mehr ansehens hette / zum grund geleyet. Vñ
 ihre Blossen vber die wort des Abendmals / durch die allent-
 halbenheit vñ Manifestät (fol. 242. a. 245. b. 247. a 301. b.
 302. 307. b.) erkläret / darzu man der Ubiquitet so nötig be-
 durfft / als des fünfften Rahts am Wagen. Doch haben sie
 die Ubiquitet mit sehr künstlichen Synonimis, (vielerley
 aber gleichen) vñ neuen præstigijs verborum, (Gau-
 ckelmenschen Worten) besondern Subtilen / vñ wil-
 den Namen / die weder kalt noch warm gewesen / ganz schein-
 barlich geschmückt / vñ verstecket. Als vor das wort vbiq;

C ij (allent-

Dato vno in-
 conueniente
 sequuntur in-
 finita. (was die
 Kappen einmat
 verschneiden / so
 hat man allzeit
 daran zu ficken.)
 Marcioni-
 tisch Gespanst.

Dieses haben
 die Meister von
 hohen sinnen zu
 Helmsade nicht
 sehen können.
 Betrug der
 Ubiquitiste / daß
 sie die Ubiquitet
 mit mancherley
 Subtilen namen
 einschrieben.

Allhie gilt es
den Helmstädt-
tischen Sim-
pliciten arri-
ge aures Pam-
phile, die Oh-
ren spizen.
Testimonia
assertere vbi-
tatis.

Römische Papt-
sten fangē an vnd
nennen Lutheri
Streitschriften /
Schandschriften /
ja noch gröber /
wissen aber viel-
leicht nicht / daß
man sie jetzt in son-
derheit trucken
lest / vermutlich
sich ein verborg-
ner schatz drinnen
erzeigthabē wirt /
Aber zubeforgen /
wann man es
beym Licht bese-
hen / sich befinden
wird / daß diese
schwermgeister /
so bishero sich oh-
ne grund berümbt /
daß sie bey den
worten Christi
bleiben / vielmehr
über Luthers
sanct Schriften
kempffen vnd ey-
fern.
Christi Leib
im Strick / im Fe-
wer.
Christi Leib
erfüllet alles wie
Korn den Sack /
Nemlich so zuver-
sehē / wann man

(allenthalben) hat man gesehē die mitgetheilte Manifestat /
Allwissenheit / Allgegenwart / Realis communicatio, Pers-
önliche vereinigung / Allmechtigkeit / ablegung der Knechts-
gestalt / Erhöhung / Sizen zur Rechten / der völlige possess.
Alles erfüllen / in vñ außser allen Creaturen / zc. Vñ durch sol-
che abwechslung der mancherley Namen / der neuen vñnd
ausflüchtigen reden / haben sie den mehrerntheil der Sub-
scribenten überredet / der gewulche popaur vñnd portentum
Diabolicum (Teuffelische vñngeheur) wer in der For. Con-
nicht zufinden. Solchen ihren fürgeben zu wider / wollen wir
der Vbiquitet die Laruen abziehen / vñnd darthun mit anzei-
gung Orth vñnd Blats / daß die Vbiquitet (das ist daß der
Leib Christi sey wesentlich vñnd vnsichtbar an allen orten)
leider allzusehr im Concordibuch gegründet stehe.

I. A^t testimonijs Lutheri pro vbiuitate allegatis.

(erstlich durch die eingeführte zeignussen Lu-
theri zubestrettung der Vbiquitet.)

In dem ersten / so beschönen vñnd beruffen sie sich auff Lu-
theri Streitschriften / vñnd prangen darmit / als mus-
stus oracula sein / darinnen die Augspurgische Confes-
sion solle am besten erkläret. (Als folio 295. b. 296. b. 300. b.
301. b. 302. a. b. 305. a. 307. a. 313. b. 314. a. zc.) werden / vñnd ver-
tuschen darneben / daß Luthero in denselbē Schriften noch
viel Bapstliche feces angeklebet / daß er dieselben nachmals
fallen lassen / vñnd mit denen Kirchen / die diese neuling ver-
dammen / bey seiner Seelen Seligkeit eine Concordi auffge-
richtet / (wie 12. Tom. V Vitt. Ger. 205. bezeuget) in Streites
schriften fol. 37. a. b. stehet außstrücklich / Christi Leib ist
zwar vberall in allen Creaturen / Also daß ich ihn
möchte im Stein / im Feuer / im Wasser oder auch im
Strick finden / wie Er dann gewis da ist / gleichwol will er
nicht daß ich ihn dar suche zc. vñnd bald hernach: Himmel vñnd
Erden ist ein Sack / wie das Korn den Sack füllet / also er-
füllet er alle ding. Item fol. 277. b. Christi Leib ist allenthal-
ben

ben/nicht nach der Wirkung/sondern nach dem wesen. Item fol. Strittschriffen 141. a. Christi Leib erfüllet alles an allen orten. Item fol. 280. a. Christi Leib ist allenthalben wie Gott/alles voll Christus nach der Menschheit. Item 185. a. Christi Leib ist wol in deinem/meinem Brod vnd an allen orten/aber du kanst in nicht ertappen. Diese vnd andere mehr abscheuliche reden/damit sich das Concordibuch bementele/sollen nun die einige vnd beste erklärung der Augsp. Confession gehalten werden.

2. Alterum Testimonium vbiquitatis. (das an der zeugnuß der Ubiquitet.)

Fol. 243. Negat. 11. sagt Form. Conc. der Leib Christi könne zu einer zeit an vielen oder allen orten gegenwertig sein im Himmel vnd auff Erden / Vnd verdampft das gegentheil so da lehret/das Christi Leib leiblich vnd sichtbarlich im Himmel sey.

3. Fol. 245. b. affirm. 11. sagt Form. Conc. das Christus nicht allein als Gott / sondern auch nach der Menschheit allen Creaturen gegenwertig sey / vnd zeucht das wort alles erfüllen/auff das Fleisch Wein/vnd Blut Christi.

4. Ibid. affirm. 12. der Leib Christi sey im Brod gegenwertig nach art vnd Eigenschafft Göttlicher Rechte/das ist nach der Gottheit / welche der Menschlichen Natur Realiter mitgetheilet sein soll.

5. Fol. 302. a. Der Leib Christi sey leiblicher weiß nicht im Himmel / noch in Gott / sondern sey in vnd bey allen Creaturen nach der Himmlichen (das ist Ubiquitistischen) weise / Nach welcher ihm alle Creaturen durchleufftig vnd gegenwertig sein/so wol als der Gottheit.

6. Item/ Wo Gott ist/da muß auch die Menschheit oder der Leib vnd Blut sein/oder ihr glaub sey falsch.

7. Fol. 307. b. sagt Form. Conc. das Christus auch nach der Menschheit alles erfüllet / vnd allenthalben gegenwertig sey.

ein messel Korn in einem Sack so ein Schäffel hete schütet/ oder wie ein Spinn in einem Leget.

Das soll der F. C. richtige erklärüg sein. NB. Was die rechte erklärüg der Augspurgischen Confession. Allhie muß man der Papisten aufschlag auch habē/ vnd nicht zugleich selbst Juder vnd Part sein. Die Frag vnd höre man nun / ob sie ihnen von diesem abscheulichen vngheuren monstreumen lassen/ Als etliche wenig Fürsten vnd städ Ann. 16. 30. vnder andern den Articul vom Nachtmal mit gutheissung der transsubstantiation auf forcht gegenwertiger gefahr also gesetzt vnd vbergebē/ das die Papisten mit solcher als irer meinung ehnliche bebandnuß zustanden gewesen.

F. C. Bekende wenn die Ubiquitet vnrecht so muß ihr glaub falsch sein/was darf sen wirweiter zeugnuß.

8. Fol. 313. a. b. Christus nach seinem Fleisch vnd Blut sey mitten vnter den versamleten / in seinem Namen / vnd muß nach seiner Menschheit allenthalben sein / wo Gott ist / vnd alles durch vnd durch voll Christus nach der Menschheit / Item / Wo man Gott hinsetzt / da muß man die Menschheit mit hinsetzen.

Die Ständ
begeren man
soll die Vbi-
quitet auß-
thun.
E. C. Verdam-
met alle so der
Vbiquitet wi-
dersprechen.
Die Engel
im Himmel
werden ver-
dampt.

9. Weil die Concordistē auch durch viel stände der Augsp. Confess. erinnert worden / sie solten die Vbiquitet außstrücklich verdammen / vnd widerlegen vnd derselben grund außthun: Ist gut zuschliessen / weil es verblieben / vnd die Gegeno-
lehr verdammet / daß es ihnen je vmb die Vbiquitet zu thun gewesen sey / Innmassen dann auch die Engel im Himmel / (Recognit. fol. 244.) so sie der Vbiquitet widersprechen / verfluchet werden.

10. Vnd eben darumb streiteten sie im ganzen Buch de Reali communicatione (von der thätlichen mittheilung) daß der Menschlichen Natur die Allmechtigkeit / Allenthalbenheit / vnd alle Göttliche Eigenschafften realiter mitgetheilet sein sollen.

Vide Strelts
schriften Lu-
theri 73. 26.

11. Zum oberflus streitet D. Selneccer Anno 84. wider die Anhalder / daß Christi Leib wol an allen orthē sey / Er werde aber nicht an allen orthē gefressen / gesoffen / begriffen / 2c. damit je auffo newe die Vbiquitet alleriret (bestritten) wirdt.

12. Eben solches lehren die Württembergischen Theologen / daß wer der Vbiquitet widerspreche / der muß ein Papist oder Calvinist sein / vnd so die Vbiquitet falsch / so müssen die Calvinisten recht haben / Item der löffe in einer nacht Calvinisch werden. Fiat iusticia & pereat vbiquitas & pate fiat veritas. (Nun es habe die Gerechtigkeit iren stracken lauff / die Vbiquitet gehe zu gruad / vnd die warheit komme an das liecht.)

13. So schreibet der Patriarch vnd Werkmeister der Concordi noch newlich / (in scripto anno 86. 27. Maij) daß

daß die omnipræsentia carnis Christi (allenthalben gegenwertigkeit des Fleisches Christi/ die grundfeste sey seiner gegenwart im Nachtmal) das Fundament sey presentia in Coena, vnd daß sie in F. C. also zu finden / wie sie allzeit von den Württembergischen gelehret worden/ Solch gemein Bekandnuß kan man nicht verleugnen/ vñ seind dessen die Württembergischen auch newlich von den Braunschweigischen vberwiesen worden / sonderlich daß Brentius vnd D. Marbach geschrieben/ (contra Toss. 105.) daß Christi Leib in allem gemeinen Brod/ Bierkandten/ in allen Baumblättern vnd in der Hellen gegenwertig sey.

14. So findet man in der vermeineten Refutat. orth. conf. der Tübingischen / desgleichen im jüngst gehaltenen Colloquio zu Mumpelgart/ zeugnusse/ daß man sich ohne schew zur Vbiquitet bekennet / Weil dann diese die fürnehmste autores vnd Declaratores Form. Conc. sein wollen / so kan man solche ihre zeugnuß die Vbiquitet belangend / für bekandt annehmen.

15. Desgleichen beklagen sich viel vnter den Subscribenten / sonderlich die Helmstädtische vnd Braunschweigische Theologen/ daß sie mit der Vbiquitet betrogen worden/ wünschen auch daß man die allegata der Streittschrifften Lutheri nicht in die Form. Conc. gesetzt hette.

16. So haben auch die autores Form. Conc. in ihrer refutat. Schrift wider die Anhalter öffentlich bekennet/ die oberzelte Lehr de Vbiquitate absoluta (daß der Leib Christi durch auß in allen Creaturen sey) vñ repletiva in allen Creaturen / wie sie Brentius gelehret / ein bestendiger Articulus des glaubens sein soll.

17. Auch hat Chytræus vñ die Meckelburgischen Theologen Ann. 2c. 82. an ihren G. H. geschrieben / vnd öffentlich bekennet. daß mans nicht leugnen könne/ daß die Generalis Vbiquitas im Concordibuch fundiret sey/ vnd daß die Erfurdische Apologia in öffentlicher vnwarheit besunden sey.

Die Vbiquitet also in F. C. wie sie allzeit von den Württembergischen gelehret worden.

Christi Leib in der Hellen 2c. Ja warüber haben die Helmstädtische Braunschweigische/ vnd Württembergische Theologi erst vor 4. Jaren sich vnder einander gezant/ wie auß dem offenen truck zu sehen.

NB. In obangezogenem truck gehen die Helmstädtischen nicht so laut her auß/ sondern wider sprechen vñ wölen fürsetzlicher böshafftiger weiß das nicht wissen / welches aller Welt offenbar ist.

Brentij Vbiquitas soll ein Artikel des glaubens sein.

Vide Iudic. Chytræi fol. 24. 25. 26.

En Concordistas.

Erfurdische Apologia ist öffentlicher Lügen vberwiesen/

18. Auch

*nec mirum, ac
cessoriū sequi-
tur naturam
sui principalis.*
wo kein gut har
ist/ da wirdt auch
kein guter Welt
auf.

Ubiquitisten
wollen alle
Welt refor-
miren.

Das Concor-
dibuch kan kei-
ne Nicht-
schnur sein.

18. Auch haben die Braunschweigischen Theologi die Form. Conc. der Ubiquitet im Colloquio zu Quedelburg gnugsam vberzeuget.

In diesen vnd vielen andern zeugnussen lest sich die Ubiquitet nicht verbergen / darauff man denn den schönen glaub-
ben vnd doctrinam sanorum verborum (die Lehr gefunder
wort) der jenigen / so alle Welt reformiren, (meistern) vnd
für Calvinisten angeben / vrtheilen / vnd ihren Irgeist pruf-
fen mag / wie sie die Leut betrogen / vnd hinder das Liecht ge-
führet haben. Darauff dann leicht zu schliessen / daß ihr Con-
cordibuch für kein Richtschnur von der Christlichen Kirchen
kan angenommen werden.

Nun wollen wir auch die irzigen puncten des Concordia-
buchs vom H. Abendmal besehen / vnd ihren betrug ses-
derman / der nicht mutwillig lenger will betros-
gen werden / für Augen stellen.



Trige

Irrige Lehr des Concordibuchs
vom heiligen Sacrament des wahren wesentli-
chen Leibes und Bluts unsers Herrn Jesu Christi.

Wie sie nun durch die erdichte Ubiqui-
tät de Hauptgrund aller glaubens articel unsers
Trosts / Hoffnung und Seligkeit zweiffelhaff-
tig machen / umbstossen / und allen Reherenen
den grund legen / Eben also thun sie auch in der Lehr vom H.
Sacrament des wahren wesentlichen Leibes und Bluts un-
sers Herrn Jesu Christi / vnd sind sie selbst die ersten Sa-
cramentschwermer / wie sekunder in folgenden puncten soll
dargethan werden.

Die Concor-
diste sein selb-
sten die erste
Sacramen-
ter.

I. Error. Pro vnico fundamento praesentiae Christi in
Coena, quatuor diuersiff. fundam. ponunt, quae sese
mutuo euertunt & praefationi concordiae contradi-
cunt. (i. Irthumb. An statt eines grunds zuerweisung der
gegenwart Christi im Nachtmal / setzen sie vier vnderchieds-
liche gründe / die nicht allein wider einander streitten / vnd
einander umbstossen / sondern der Vorrede des
Concordibuchs zu wider lauffen.)

Erslich bleiben diese Theologen nicht auff einem grun-
de / wie sie den hohen Hauptern felschlich persuadiret,
(eingebildet) vnd in der praefation darfür protestiret
haben / sondern thun das gegenspiel / vñ setzen (fol. 241. b. 301.
b. 313. b.) vier widerwertige gründe / welches abermals ein
manifesta contradictio vnd protestatio contraria facto
(welches nichts anders ist / denn sich öffentlich selbst in die
Backen hauen / vnd eben an dem schuldig sich finden lassen /
das man so weit von sich wirfft) ist / dann sie habens so fern
bracht (weil man die vnschuldig beklagte Part gar nicht hö-
ren will) daß sie solches vnd viel gröbers die Leut haben bere-
den können / daß nemlich viere eins / vnd eins viere we-

Concordisten
berede die Stän-
de / daß sie bey ei-
nem grund bleibē
wollen.

Vier ist dem
Concordisten ei-
nes / vnd eins ist
bey ihnen viere.

Audiatur alte-
ra pars.

Man soll den
andern theil
auch anhören

D ren /

ren / vnd solchs lauffe nicht wider einander / vnd seins also
abe: Es gebe vns die vernunft ein / daß vier vnd eins sollen
wider einander sein.

II. Error. Vnionem personalem esse fundamentum
coëxistentiæ corpusculi Christi latitantis in, sub, vel
cum pane. (2. Irthumb. Daß die Persönliche vereinigung
beyder Naturen in Christo der grund vnd beweiß sey /
deß mit / in vnd vnter dem Brod verborgenen
Corporichen Christi.

Ihr erster grund ist die Persönliche vereinigung (fol.
248. affir. 5. b. 245. affir. 10. 301. b.) vnd darauß soll fol-
gen / weil Christus zu gleich warhafftiger Gott vnd
Mensch in einer vnzertrennlichen Person / vereiniget ist / daß
auch die Menschliche Natur / nach der realiter mitgetheil-
ten Mayestät mit Fleisch vnd Bein im Brod / vnd sein Blut
im Wein deß Abendmals / vnd folgendts bey seiner Kirchen
an allen orten auff Erden sey. Dann dieses ist ihr fürs-
nehmste Maxima (argument:) Daß an allen orten da
die Gottheit ist / da soll vnd muß der Leib Christi
auch zugleich sein / denn es sey alles voll Christus auch
nach der Menschheit / nach welcher Er alles erfüllet / sonst
werde die Person getrennet / fol. 245. b. 313. b. Durch diesen
vngrund werden alle Artickel / ja die reine Lehr deß Abends-
mals vmbgestossen.

Maxima der
Concordisten:
Die Mensch-
heit sey allent-
halben / sonst
werde die Per-
son getrennet.

III. Error. Pro secundo fundamento collocantur Vbi-
quitas, Maiestas, Ascensio, & dextera Dei. Form. Conc.
fol. 245. b. affir. 12. 307. b. 313. b. (3. Irthumb. Für den
anderen grund stellen sie dar die allenthalbenheit /
Mayestät / Himmelfart vnd rechte Hand
Gottes deß Vatters.)

Ihr ander grund ist eigentlich die Vbiquitet / welche sie
mit dem Namen Mayestät / Erhöhung / Himmelfart /
vnd Rechten Gottes bedeckē / Darauß schliessen sie / daß
der

der Leib im Brod/ vnd das Blut im Wein zugegen sey/ nach
 art Göttlicher Recht/ vnd Mayestät/ (welche/wie
 Luth. sagt/ Streittschrifften fol. 177. 178. 179. 180. 181. 182.
 183. 184. 185. 186. 2c. mit irem wesen ganz vñ gar in alle Crea-
 turen vnd im geringsten Baumblatt gegenwertig ist) dar-
 auß zusehen/ daß nicht die wort Christi/ sondern ihre erdichte
 Vbiquitet ihr bester grund sey/ wie sie denn mit Lutheri wor-
 ten/ (so in Streittschrifften fol. 182. a. also stehet:) prangen/
 Wenn Christus (sagt Luth.) diese wort/ das ist mein Leib/ gleich
 nie herre gesaget/ So erzwingens doch diese wort: Chri-
 stus sitzt zur rechten Gottes / daß sein Leib vnd Blut
 da sein mögen/ wie an allen andern orthen. Mit diesem irem
 vngrund bestettigen sie auch die Paradoxa Brentij vnd Ia-
 cobi Andreae (vngereumbte seltsame vnd vngewöhnliche
 reden des Brenken vnd Schmidlins) daß Christus ehe er ge-
 boren / vnd das Abendmal eingesezt/ mit seinem Leib gen
 Himmel gefahren/ welchs/ so sie es leugnen/ so trennen sie die
 Person ihrem fürgeben nach / vnd hilfft sie dieser vngrund
 nichts/ sondern sellet ihre opinion (wohn) vom vn-sichtbarn
 Leib im Brod verborgen / abermal in Brunnen. So sie es
 aber gestehen (wie sie müssen / sonst kans ihnen kein grund
 sein) so folget daß das Abendmal auch im Himmel vnd al-
 lenthalben gehalten werde/ wie denn Brentius (der Testator
 Vbiquitatis) (der das Testament der allenthalbenheit ges-
 machet) öffentlich geschrieben/ daß Er auch zu Rom vnd Ae-
 then gecreuziget worden/ welcher irthumb auch in Streitt-
 schrifften Luth. fol. 291. a. zubefinden. So nun dieser vn-
 grund/ der Augsp. Conf. richtige deutliche erklärüg sein soll/
 wie das Concordibuch sich mit Luthero behilffe/ Ey
 so werden wir den Nachkommenden einen schö-
 nen glauben lassen / welchen allen
 man jeso leichter helfen
 köndte.

D i f IV. Error.

Der Leib
 Christallenthal-
 ben auch in
 Baumblättern.
 NB. Auff die-
 se Loca
 (spruch) Lu-
 theri/ weiset
 die Conc. zum
 öfternmal.
 Öffentliche
 Bekändnuß der
 Conc. daß nicht
 die wort Chris-
 ti/ sondern die
 Vbiquitet ihr be-
 ster grund sey.
 Wenn Chri-
 stus das Abende-
 mal gleich nicht
 eingesezt hette/ so
 were doch der Leib
 allenthalben.
 Christi Leib
 im Himmel nach
 art Göttlicher
 Recht oder die
 Person wird ges-
 trennet.

Christi Leib
 auch zu Rom ges-
 creuziget.

Schonet doch
 der Nachkommens-
 den umb Gottes
 Ehre willen.

I V. Error. Pro tertio fundam. ponunt tantummodo hæc tria verba (Hoc est corpus) cæteris neglectis, quæ ab Ubiquitistis deprauantur & in alienum sensum detorquentur. (4. Irthumb. Für den 3. grund stellen sie in die Lucken nur diese 3. wörtlein/das ist mein Leib / den andern achten sie nichts/welche doch von den Ubiquitisten verfälscht/vnd in einen widersinnlichen verstand verkehrt werden.)

Inuersio status
controuersia.
Es ist nit der
streit ob Chri
sti wort war
sen: sondern
ob der Ubiqui
tisten aufle
gung vñ ver
stand/ Christi
worten ge
meh.

Die Ubiqui
tisten dringen
nur auff drey
wörtlein.

Der dritter grund ist / daß das wort Gottes nicht falsch ist / hierinnen verkehren sie bößlich den Statum controuersia (handel darumben der streit ist) gleichsam wer der streit: Ob die wort Christi war sein / welches draun das gegentheil nie geleugnet / sondern ob der verstand vñnd auflegung der Ubiquitisten recht / vñnd den Worten Christi gemeh / vñ der Richtschnur des glaubens ehlich sey / welchem Ubiquitistischen glaubē / vñnd nicht den Worten Christi das gegentheil allzeit widersprochen. Denn es heist verbum Dei stolidè intellectum non est VERBUM Dei. (wann man das wort Gottes in einen nãrrischen verstand zeucht / so ist es nicht mehr Gottes wort.) Vñnd eben darumb dringen sie nur allein auff die 3. wörtlein / (Hoc est corpus) vñnd wollen die andern vor vñ nachfolgende wort / circumstantias (vñstände) sampt der erklärung Pauli nicht anrühren / weil die cohærentia totius textus (der gleichlautende auff einander folgende Context) ihrer Ubiquitet zu wider ist. Denn Christus hat gesagt: Das Brod sey sein Leib / als er vns ein gedächtnuß seines getödteten Leibes gestiffet hat. Ist der halben diß die ungezweiffelte warheit. Dargegē aber sagt die Conc. nicht das Brod / sondern das vn sichtbare wesen / so in / mit / oder vnter dem Brod verborgen sey / der Mayestätische Leib des Herrn. Diß hat Christus nicht gesagt / hat aber dargegen viel gesagt / das der Concordisten wahn stracks zu wider ist / kan der halben wol Christi wort war bleiben / vñnd der Ubiquitisten nicht war sein / Denn es ist nicht Gottes / sondern Menschen wort.

V. Error.

V. Error. Impossibilem contradictionem statuunt in
 assertionem quarti fundamenti, vni corpori tres modos
 Essendi accommodantes. (der 5. Irthum. Sie führen ein
 vnverantwortliche widerwertigkeit ein / in dem sie den
 vierdten grund behaupten / vnd einen Leib zu
 gleich dreyerley weiß an ein orth zu sein
 zu eignen vnd andichten wollen.)

Weil aber die gemelden drey vngrunde / die ihnen zu we-
 nig / haben sie noch einen von der Papistē schuel Theo-
 logen vnd Sophisten herfür gesucht / aber vnrecht ac-
 commodirt. Denn was von Gott gesagt wirdt / ziehen sie
 stracks auff den Leib vnd Blut Christi / nemlich daß der Leib
 Christi dreyerley weiß habe / darwider sagt Damascenus lib.
 1. cap. 3. Quorum esse contrarium & diuersum est, illo-
 rum quoque contraria sunt & diuersa Essendi proprie-
 tates. Vnd ob sie wol vmb eine leibliche gegenwart streitten /
 so heissen sie doch dieselbige einen tollen Traum / Gauckelen
 oder Schwermerey / nach welcher er nicht im Himmel noch
 in Gott / viel weniger im Abendmal sein wird / sondern macht
 einen Geist / Klang / vnd weniger als einen Schemen auß
 dem Leib Christi / Ja ein solches vnsehbares vnd vnent-
 pfindliches wesen / daß in vnd außser allen Creaturen gegen-
 wertig sein solle. Vnd diß ist die herzliche Mayestät darzu sie
 den Leib Christi erheben wollen.

Vide sup. art.
21.

F. C. machet
 auß dem Leib
 Christi wenig-
 ger als ein
 Schemen.
 F. C. leugnet
 die ware ge-
 genwart des
 Leibes Chri-
 sti.

VI. Error. Tollunt veram communicationem sub-
 stantialis corporis Christi in Coena, quantumuis mul-
 tum gloriantur de corporali praesentia in pane. (der 6.
 Irthumb. Sie heben auff die ware gemeinschaft des we-
 sentlichen Leibs Christi im Nachmal / Gott gebe was
 sie sich hoch berühmen von der leiblichen ge-
 genwart im Brod.)

Sie auch wol viel geschrey machen / singen vnd sa-
 gen / von einem wesentlichen Leib im Brod verborgen
 so klein / so wird doch der ware wesentliche Leib Christi

F. C. weist
 auff einen fremb-
 den vñ vnbekand-
 ten Leib Christi.

D iij nach

nach welchem er uns gleich ist / mit der that verleugnet / wie auß vorgehendem gnugsam zusehen. Dann fol. 242. a. affir. 6. machen sie eine vbernatürliche Himlische weise des Leibes Christi / 245. b. affir. 12. machen sie eine Manifestätische weise / da der Leib nicht nach art vnd Eigenschafft der Menschlichen Natur / sondern nach art vnd Eigenschafft Göttlicher Rechte / dem Brod zugegen sey. fol. 302. a. 307. b. machen sie gar einen Marcionitischen Leib / weisen uns auff Klang / Thon / Boldergeister / sonderlich weisen sie auff Lutheri Streittschriffte / darinn er fol. 206. also saget: Christi Fleisch ist auß allem Fleisch abgesondert / vnd allein ein Geistlich Fleisch / nicht auß Fleisch / sondern auß Geist geboren / darumb muß er nicht Fleisch / sondern Geist sein. Item Streittschriffte fol. 205. a. b. nennt er eine lästerung des Sathans / daß man glaube Christus sey auß Fleisch geboren. Darinn neüter es (fol. 205. 206. 222. b.) ein Geistlich Fleisch / ein Gottes Fleisch. In grosser Bekändenuß vnd Streittschriffte fol. 264. b. 265. a. 213. Christi Leib ist nicht im Brod wie er für uns gegeben / darauß sie denn ire Gloß gesponnen / Leiblich / aber nicht leiblicher weise: das ist / nicht wie ein warer Leib / sondern ein Geistlich Fleisch vnd viel andere mehr. Ob nun hiedurch all vnser Trost vnd Seligkeit / welche stehet in der promissione de semine mulieris (in vnd auß der verheißung von des Weibs samen) außgezogen / vnd alle Irthumb eingeführt worden / ist leichtlich zu erachten: Weil allbereit die drey Secten / als Schwencfeld / Ubiquitisten / vnd Glaccianer darauß entsprungen / vnd ihre Irthumb auß den Streittschriffte Lutheri haben bementeln vnd behaupten wollen.

Marconitischer Leib.

Christi Fleisch ein Geistlich Fleisch auß allem Fleisch abgesondert.

Thut die Außgä auß / Gott werd euch sonst alle verblenden.

Drey Secten auß Lutheri streittschriffte entstanden.

Diß wollen doch fromme Christen vmb Gottes Ehre willen beherrigen / vnd nicht auß die Personen / oder auß ihre alte / eingebleute opiniones, sondern auß die Göttliche warheit sehen / vnd dieselbe außbreiten heiffen.



VII. Error. Triplex error de consecratione. (dreyerley
Irrthumb von der Consecrirung oder Segnen.)

Als Concordibuch ist auch wegen der Consecration
(Segnung) mit sich selbst vnd mit seinen Meistern
vneins / vnd hiervon haben sie dreyerley widerwertige
meinungen.

I. Erstlich wollen sie / der Leib sey zuvor im Brod allent-
halben zu gegen / auch in allen gemeinē Tischbrodten / Bier-
kandten / Baumblättern / ja in allen vnd ausser allen Creatu-
ren. Item: Es sey alles voll Christus nach seiner Menschheit.
Item ob gleich die wort nicht gesprochen / so were er doch als
lenthalben vñ also auch im Brod. Item vnser wort dörffen
ihn nicht ins Brod bringen / weil Er zuvor drinnen / wie sich
dann D. Selnecker wider die Anhalder in öffentlichem Scri-
pto Ann. 84. erkläret. Ob gleich der Leib allenthalbē / so wer-
de er doch nicht vberall gefressen / vñ gesoffen. Item die wort /
Streitsschriefften 73. a. b. werden allein gesprochen / zur ver-
sicherung / das wir ihn allda essen / trincken / nach im tappen /
vnd greiffen sollen / (wie solche Loca (sprüch) droben errore
30. (im 30. Irrthumb) sind allegirt (angezogen) worden /)
vnd wer solchs nicht glaubet / muß ein Caluinist heissen.

II. Darnach weil die Concordi fol. 241. b. art. 3. 300. a.
das die gegenwart des Leibes Christi im Brod nicht schaf-
fe einiges sprechen oder widerholen der wort Christi:
sondern alleine die ewige allmechtige Krafft Chri-
sti schaffe / segene / vnd wircke für vnd für / das in den
vorgestalten Elementen der Leib im Brod / darnach das
Blut im Wein sein. Machē also auß dem Sacramenten vñ
sichtbarlichen Gnadenzeichen / ein werck der Schöpf-
fung / das gleich wie Gott den Creaturen consecrirt vnd
gesegnet in der Schöpffung mit diesen Worten: Crescite &
multiplicamini & replete terrā. (wachset vñ mehret euch
vnd erfüllet die Erden:) Also hab Christus im erste Abendmal
die vorgestalten Element / Brods vñ Weins in vorrahe
selbst

Concordia de
scors, gerad
vnd vngerad
ist im Conco-
ribuch ein
ding.

Ubiquitisten
wollen / der
Leib sey zuvor
im brod / sonst
werde die Per-
son getrennet.
NB.

Alter error de
cōsecratione.
Christus schaf-
fe seinen Leib
ins Brod oh-
ne einiges
sprechē / durch
seine allmacht
allein.

Machen auß
dem Sacra-
mēt ein werck
der schöpffüg.
Create & or-
dinare diffe-
runr.

Fiat Sol, fiat Luna, istflugs sichtbarlich dasselbe dagesstanden.

Non dixit fiat corpus meum. (Er hat nicht gesagt es werde mein Leib.) Christus ordnet ein Sacrament vnd gedächtnuß.

Das Brod bekompt ein newen Namen/vnd new Ampt/ aber nicht ein new wesen. Nicht gemein Tischbrod.

Nicht die Allmacht allein/sondern hat sich auch an vnser sprechen gebunden / stößet die vorige meinung wider vmb.

Die wort solten den Leib ins Brod bringen.

selbst consecrirt, vnd gesegnet / das krafft solches Segens vnd vermehrens in den Elementen noch heutiges tages/ohne einiges Menschen sprechen der Leib vnd Blut zu gegen sey. Solche meinung ist auch auß den Streittschrifften Lutheri (fol. 254. a.) genommen / das so bald Gott gesagt fiat Sol, fiat Luna, (es werde Sonne/es werde Mond) so sey es als bald gestandē/ Eben also da Christus auff's erste mal gesaget: Hoc est corpus, (das ist mein Leib) so sey ein vn sichtbarer Leib im Brod gegenwertig worden. Aber darwider sein die wort Christi/ Denn er nicht gesagt: Es werde auß dem Brod ein vn sichtbarer Leib / oder es komme mein Leib ins Brod: sondern er hat ein Sacrament/ vnd sichtbarliches heiliges warzeichen vnd gedächtnuß gestiffet / darben wir seiner gedenscken sollen/darzu hat er gebraucht / die eusserlichen Element Brod vnd Weins/das Brod gebrochen/seinen Jüngern geben / vnd gesaget: Essets/darauff dem Brod einen neuen Namen/vmb des newen gebrauch's vnd Ampts willen / darzu er es geordnet / gegeben: Nemlich daß er ihnen nun nicht mehr ein schlecht gemein Tischbrod / sondern ein Brod des Herzn / ja seinen Leib ein Brod des lebens/ein Sacrament / Siegel / Pfand vnd Gedächtnuß seines wahren wesentlichen/für vns in Tod gegebenen Leibes sein soll/sonst köndte es kein Sacrament/viel weniger ein Gedächtnuß geneuet werden / wann ein neues wesen / oder wie sie reden / eine vnbes greiffliche weise des vn sichtbarn Leibes ins Brod geschaffen were.

III. Meinung der Concordisten von der Consecration ist diese: Daß nemlich durch die vber das Brod gesprochne wort/die Element gesegnet werden / vnd solches auß dieser ursach/daß Christus sein heissen vnd thun an vnser sprechen gebunden / fol. 300. a. b. vnd Streittschrifften fol. 72. b. die wort bringen ihn ins Brod / gleich wie er durch's wort in Marien Leib kömten. Item weiß wir die wort sprechen vber das Brod vnd Wein / so ist warhafftig da sein Leib

Leib vnd Blut / vnd ist doch ein schlecht wort vnd schein wie man höret. Item auff dem in der Concordia allegirten (ausgezogenen) blatt (fol. 320. b.) auß dem 6. Tom. Ien. fol. 66. sagt Luth. weiter: Wenn der Teuffel selbst / oder seine Mutter die wort spreche / das Sacrament handelte / so were der Leib Christi da zc. Item 7. Tomo V Vitteb. fol. 478. b. vnd in Streittschrifften fol. 137. werden solche wort widerholet: Wenn ein Esel oder Teuffel die wort spreche / so müste der Leib vnd Blut Christi da sein. Diese meinung stößt die vorigen vmb / da sie gesaget: Der Leib sey zuvor da / sonst werd die Person getrennet. Item das die gegenwart nicht schaffe einiges sprechen / sondern allein die einige Allmacht Christi / welche sie sonst die mitgetheilte Mayestät nennen / vnd allhie sagen sie / die einmal gesprochen / vnd ober das Brod widerholet wort / machen vnd wirken die gegenwart. Item sagen darbey / der Segen geschehe nicht anders denn durch sprechen / Item Christus habe sich an vnser sprechen gebunden: Inmassen denn des Teuffels seiner Mutter / vnd eines Esels sprechen für kräftig geachtet wirdt. Ist nun die erste meinung recht / das Er wegen der Ubiquitet da zugegen / so darff die Allmechtigkeit solchs nicht wirken. Schaffet aber solches allein vnd einig die Allmechtigkeit / so kan die gegenwart auff der Ubiquitet vnd Consecration abermals nicht bestehen. Ist es denn an vnser sprechen gebunden / so kan es der beyden keines sein / viel weniger an die Action (handlung) gebunden werden. Das sie also sich vnd andere vngewiß machen / ob die gegenwart des verborgenen Leibes allein / vnd einig an die Göttliche krafft / oder außsprechē allein / oder allein an die Ubiquitet / oder zu gleich an alles dreyes zusammen gebunden sey / Mögen sich derwegē ober der Consecration erst selbst vergleichen / wodurch doch endlich ihr verborgener erdichter Leib / der zuvorhin im Brod / vnd allenthalben sein soll / Essens halben gegenwertig gemacht werde / ehe sie andern Leuten irthumb aufflegen.

Wenn der Teuffel oder sein Mutter die wort spreche / das Sacrament gebe oder handlete zc.

Wenn ein Esel das Sacrament conlocirte.

Manifesta contradictio. (Ein lauteündiges ja vnd nein sprechen / zugleich in einem warmen Athem.)

Die wort vbers Brod sprechen.

Christus sprach nicht zum Brod / sondern zu seinen Jüngern. Verba nō propter panē neque ad panem, sed propter homines & ad homines proferuntur.

(die wort der eussagung werden nicht zum Brod oder vmb des Brods willē / sondern zu den Menschen vnd wegen derselben gesprochen.)

Ⓔ

VIII. Error.

VIII. Error. Nullum discrimen inter consecrationem Papistarum & Concordistarum, præter verbale, monstrari posse. (der 8. Irthumb. Das kein vnderscheidt erwiesen werden köndte zwischen der Päpstischen Segung vnd der Concordisten/dann allein so viel die wort anlangt.)

IX. Error. Confirmatio Transsubstantiationis, consubstantiationis, impanationis, & adorationis Papisticæ. (der 9. Irthumb. Das die Päpstische verwandlung/gleichwesentlichheit/verbröttung/vnd die Päpstliche anbettung des Brods damit vnderstützt werden.)

ES saget wol die Form. Conc. das sie die Transsubstantiation, vñ verwandlung des Brods in Leib Christi / sampt dem anhangenden Päpstischen Irthumb verwerffe. Aber weil sie die Fundament (grund) der Transsubstantiation hernachmals leget / vnd zum vberflusz mit den Formalibus verbis Papisticæ Transsubstantiationis (gefasten Worten der Päpstischen verwandlung) (fol. 293. b.) ihr Bekändnuß also widerholet: (das der ware Leib vnter der gestalt des Brods gegenwertig sey) istis gut zuerratten / das es ihnen kein ernst sey / solch gewel der Päpstischen brod verwandlung zu widerfechten / sonst würden sie nicht eben mit den Papisten / so hart auff die Brods gestalt dringen / vnd sich auff Luth. Bekändnuß vnd Streitesschriften beruffen / da freylich fol. 213. 340. b. das Brod nur ein gestalt des Brods / Item ein Fleischbrod / ein Leibbrod / vnd der Wein/ein BlutsWein/genennet wirdt. Item fol. 222. b. Item 213. Christi Leib fasset die gestalt des Brods. Item in dem grossen Bekendnuß 338. bekendt er sich außdrücklich zu des Papst Nicolai Lehr. Item in dem kurzen bekendnuß fol. 394. b. Wie man im Papsthumb vom Sacrament gelehret hat / also lehren auch wir. Item fol. 288. 286. Also hat man im Papsthumb gelehret / Item Tom. 7. Vitte b. fol.

18. a.

F. C. redet nit
mit Christi/
sondern mit
des Papsts
worten.

Brods ges-
talt.
Fleischbrod
Blutswein.

18. a. Das Brod wird in den warhafftigen natürlichen Leichnam verwandelt / Item in der kurzen Bekändnuß fol. 399. b. Also lehren die Papisten / vnd wir mit ihnen / daß der Leib definitiuè (welches in der grossen Bekändnuß fol. 258. a. erkläret wirdt / wie die Engel oder Teuffel an einem orth sein / Item wie ein Klang durch eine Wand fehret / vnbe-greiflich / aber doch leiblich da sey. Können derwegen die Streitschriften Lutheri / darinnen solche abscheuliche reeden gefunden / zum Fundament vnd Erklärung der Augsp. Confess. oder Spans vom Abendmal nicht gesetzt werden / sonst würde beydes Luthero, der Augsp. Confession / vnd der Göttlichen warheit selbst Gewalt geschehen.

Brods ver-wandlung.

Wir lehrē wie die Papisten.

Wie die Teuf-fel an einem orth sein / also soll der Leib im Brod sein.

Die Augsp. Confess. kan nicht auß dem Streitschri-f-ten erkläret werden.

Nun wie man pflegt zu sagen / es sey nichts so böß / daß nicht auff das wenigste zu etwarem nuz / Also solten die Rechtgläubigen diese Bekändnuß Lutheri nicht für groß Gold nemen / Dañ weilen vnwidersprechlich war / daß man im Papsthumb vom H. Nachtmal nicht glaubt vnd lehret / wie in der ersten vralten Kirchen / oder nach laut vnd befehlh Göttliches worts / Also muß auch nothwendig folgen / daß weder Lutheraner / Flaccianer vnd Ubiquitisten / als die es mit Luthero halten / vom Nachtmal des Herrn lehren / wie Christus dasselbe eingesetzt / vnd vor der Apostel zeit an / in der vralten Kirchen Gottes gehalten / vnd geglaubt worden. Dann D. Luther hat sein Schwermerey vom Papsthumb / vnd die Ubiquitisten ihre betriegererey / auß seinen Streitschriften entnommen / So sihet man den vnderscheid im Io-anne Damasceno vnd Ephiaphanio ; welche allererst im 700. Jar nach Christi Geburt / mit der Transubstantia-tion (so der Ubiquitisten vnd Lutheraner consubstantia-tion Großmutter ist) auff die bahn kommen / dar-von in der rechten vralten Kirchen / Lehrerschriften / die geringste Syllaba nicht zu finden.

E if X. Error.

X. Error. Capernaiticam manducationem verbaliter negant & realiter asserunt. (der 10. Irthumb. Mit Worten seind sie der Capernaitischen niessung nicht gestendig/in der that aber behaupten sie dieselbe.)

Genuinus P.
C. intellectus.
(eigentlicher
Verstand der
Form Con.)
NB. Massen
sagen/das die
Streitschriften
falsch/oder die
Papiste recht ha-
ben.
Trotz das sie
hierauff antwor-
ten.
Der Leib
Christi werde mit
den Zeenen zer-
stückt.
Der Leib
Christi soll ober
Tisch zerbrochen
sein/da er doch
am Creutz nicht
ist zerbrochẽ wor-
den. Das heist
rechtschaffen ge-
schwermbe in den
Hundstagen/da
muß die Prophe-
cy von Christo/
(vnd sie sollen ih-
me kein Wein bre-
chẽ. Joh. 19.) Zu
Wasser vnd die
Schrift zur Lün-
gen werden.
Capernaitica
laniena, eor-
poraliter, sub-
stantialiter, or-
aliter, labia-
liter, dentali-
ter, stomacha-
liter, manua-
liter.
Lutherus
vom Dorff Pfars
herre.

Wie auch die Capernaiter die wort Christi/von dem es-
sen seines Fleisches leiblich vnd mündlich verstanden/
vnd deshalb vom Herrn Christo gestrafft worden/
Also können sich die Concordisten der Capernaiter meis-
nung nicht entschuldigen/so lang sie die wort vom natürli-
chen/leiblichen/mündlichen essen des Fleisches Christi (sie
machens so Subtil als sie wollen) ad literam (dem Buch-
staben nach) behalten/Denn wie kan ein einfeltiger Leye/dem
man das mündliche essen so starck eingebildet/die wort (so
in Streitschriften/im grossen Bekändnuß Lutheri stes-
hen/fol. 338. b.) anders als auff Capernaitisch verstehen/
dann die jenigen vor Schwärmer gehalten werden/welche
den Paps Nicolaum straffen/das er den Berengarium
gedrungen/zum Bekändnuß der Transubstantiation da
er spricht: Er zurdrücke vnd zureibe mit den Zeenen een wars-
haffigen Leib Christi/vnd solche böse that des Paps/wird
noch mit diesen Worten daselbst gelobet: Wolt Gott (sage
er) alle Papsheuten so Christlich in allen stücken gehano-
delt. Item in der grossen Bekändnuß fol. 363. sagt er: Der
Leib Christi sen ober Tisch gebrochen/zudrückt/zubissen/zur-
stückt/vnd geschlungen/wie ander Brod/doch in Gottes
gestalt. Item fol. 195. a. Christi Fleisch ist vnd bleibet Fleisch/
es sen im Bauch/im Brod/im Creutz 2c. Item fol. 228. b.
der Mund/der Hals/der Leib/der Christi Leib isset/soll seie-
nen nuß auch darvon haben. Vnd solche meinuna be-
kennet Luther/das er sie erst von einem Dorffs
Pfarzherz gelehrnet habe. fol.

359. a. b.

XI. Error.

XI. Error. Corporalis manducatio indignorum multa
parit absurda. (Der 11. Irthumb. Die Capernaitische
nahrung im Nachtmal der unwirdigen / ist ein
Mutter vieler ungereumbter dingen.)

Wie sehr sie auch Christi Ehr vnd Mayestät suchen/
geben sie fol. 298. b. zuverstehen / in dem sie sagē: Daß
die Gottlosen / in dem sie den Leib Christi leiblich essen/
veronehren / schänden / vnd vergreiffen sich mit der that / vnd
wirklich am Leib Christi / gleich wie ihn die Juden gewür-
get vnd geschändet haben: Solche wort werden gleichfalls
in den Streitschriften fol. 170. a. gefunden. Ferner sagt F.
C. (fol. 295. a. 298. a.) daß alle Gottlosen / auch die so mit
den Heydnischen Teuffelodienste gemeinschaft haben / auch
einerley wesentliche leibliche Gemeinschaft des Leibes Chri-
sti mit den glaubigen haben: Welches abermal mit Lutheri
auslegung (die sie in Form. Conc. fol. 300. b. ex 6. Tom.
Ien. fol. 99 vnd 7. Tomo V Vitteb. fol. 458. b. citieren) in
Streitschriften fol. 137. vberlein kommet / daß so ein Esel
oder der Teuffel / oder sein Mutter / das Sacrament handle/
so gebe / vnd neme er Christi Leib vnd Blut / welches gewiß-
lich nicht auß Gottes wort / sondern auß Antonij Legend ge-
nommen ist / wie zu Padua in S. Antonij Kirchen / auff einem
Altar S. Antonij, der mit diesem Sacrament vber die
Gassen gehet / vnd in dem es etliche Juden verspotten / vnd
nicht dafür niderfallen wollen / so kompt von stund an ein
Esel daher getrollet / welcher saget / daß es recht war Fleisch
vnd Blut sey / Fellet derhalben gleich andächtiglich auff seine
Knie / vnd sperzet das Maul so weit auff / daß es ihm als bald
S. Anton. zu einem grossen Mirackel / vnd beschemung der
Caluinisten / mit Haut vnd Haar in die Keel stecket. Ist diß
nicht ein schön wunderbarlich wunderwerk? Was wollen
die Caluinisten hierzu sagen / daß es die Esel sollen glauben/
vnd sie wollen dem Leib Christi / solche Mayestät versagen/
daß er im Maul der Gottlosen nicht freuentlich / oder schme-

E iij lich

F. C. sagt die
Gottlosen schän-
den den Leib Chri-
sti leiblich im
Brod / wie ihn die
Juden erwürgt
haben.

Christus muß
sich noch täglich
auff diese meinig
mactern / peinigē
vnd eutzigen / ja
gar zerbeißen vñ
verschinden las-
sen / welches dann
nicht ein schlechts
ist / zu bestetigig
der Papisten
Iugi sacrificio
inruento in
Idolatria Mis-
sa.

NB. Die
Gottlosen sollen
einerley wesentli-
che gen. einshaft
des Teuffels vnd
des Leibes Christi
mit den glaubi-
gen haben.

NB.

F. C. stimmet
mit S. Antonij
zu Padua Les-
gend vberlein.

Caluinisten
wollen nicht glau-
ben / daß der Leib
Christi im Maul
der Gottlosen fre-
uentlich gehan-
delt werde.

Warumb die
Caluinisten den
Leib Christi im
Himmel gesucht.
Die Gottlo-
sen handeln den
Leib Christi un-
ehrlich.
Literalis sen-
sus.
(der verstäd nach
dem Buchstabe.)

F. C. Abrogat
Maiestatem
Christi.

Christus hat
seinen Stuel im
Himmel nicht im
Leib der Gottlo-
sen bereitet.

Streittschrif-
ten vnd F. C.
können nim-
mermehr die
reine erklärug
der Augsp.
Confess. sein.

F. C. helet einer
ley leibliche ge-
meinschaft des
Leibes Christi/
der Christen / der
Gottlosen / vnd
der Teuffel.

Wie der Leib
Christi in Gott-
losen / also die
Gottlosen in sel-
nem Leibe leiba-
lich.

lich könne gehandelt werden? Vnd fermer in Streittschrif-
ten fol. 186. 195. wirdt gar spöttlich des gegentheils einredel/
vonder sichtbaren Himmelfahrt / vnd vnehrlichen essen der
Gottlosen / verantwortet / Nemlich daß die Schwärmer (wie
man die Leut lestert) darumb den Leib Christi in Himmel ges-
sucht / auff daß die Gottlosen buben / ihn auff dem Altar nie
können hin vnd her werffen / oder vnehrlich handeln. Item
fol. 221. Streittschriften / soll der Spruch Cypriani nicht
figuratè verstanden werden / von dem leiblichen essen der
Gottlosen: Sondern daß dieselbigen mit ihren vnflätigen
Händen / vnd mit ihrem stinckendem göckendem Hals vnd
Maul / den Leib Christi leiblich in sich nemen / vnd mit Hand
vnd Maul freuentlich an Christi Leib handeln. Solches als
les ist wider die Ehre vnd Mayestat Christi / der mit seinem
Leib im Himmel ist / in der Ehr vnd Herzigkeit des Vatters /
vnd hat seinen Stuel nicht im Brod / viel weniger im Bauch
der Gottlosen / sondern im Himmel bereitet / von dannen Er
auch wider kommen wirdt / vnd sich nicht im Brod vom Teuf-
fel / vom Gottlosen im Maul mit Zeehen / im Bauch mit
Händen / zc. schmehlich will handeln lassen. Da nun die hoo-
hen löblichen Stände Augsp. Confess. abermals auß diesen
Schriften Lutheri (darauff die Concordi Form: sich all-
zeit beruffet) die reine erklärug ihrer Confession nennen sol-
len / Müssen sie auch die absurda (vngereumbte ding) so auß
solcher Lehr folgen / zu letzt approbiren. Was soll aber auch
für ein vnderscheid der Christen / vnd Gottlosen sein / so dies
selben einer ley leiblich / mündlich essen des Leibes Chris-
ti / zugleich haben sollen? Sollen nun die Gottlosen den Leib
Christi leiblich in sich essen / so wirdt sich diese rede keines we-
ges glossiren lassen / da in Streittschriften fol. 227. a. b. ste-
het: Wie man de Leib Christi isset / also bleibet er in vns / wie
in ihm: Isset man ihn leiblich / so bleibet er leiblich in vns vnd
wir in ihm? Sondern müssen zu geben / daß der Leib Christi
auch leiblich in den Gottlosen bleibe / vnd sie widerumb in
Christi

Christi Leibe. Wollen also lieber ex cloaca Diaboli auß ei-
nem Gefäß vnd wohnung des Teuffels eine leibliche man-
sionem vnd bleibenden Tempel Gottes machen / ehe sie der
warheit / (die sie auß verbitterung Calvinisch heissen) wei-
chen / vnd das mündliche leibliche essen fallen lassen. Saget
nicht Paulus außstrücklich: Ihr Könnet nicht theil-
hafftig sein des Herrn Tisches / vnd der Teuffel Tisch 1.
Cor. 10. ver. 21. Welches dann ein starcke Negatiua ist vnd
stößet allen Land der Ubiquitisten vmb. Wann er spricht
nicht: Wer vnwürdig den Leib isset / sondern wer vnwürdig
von diesem Brod isset. Er spricht auch nicht / der isset ihm
den Leib. Nein / sondern saget: der isset ihm selbst das Ge-
richt. Corpus Christi non est iudicium. Item er würde
schuldig / sagt nicht / er würde theilhafftig / sondern er würde
schuldig. Reus heisset nicht particeps. Er wirdt aber schul-
dig nicht an dem gegessenen / sondern an dem verachtetem
oder verschmehetem Leibe Christi / nicht daß sie ihn mit dem
Munde freuentlich gehandelt / sondern daß sie ihn nicht vn-
terschieden / vnd im glauben Geistlich genossen haben / denn
dijudicare non est oris, sed iudicij & mentis. (vnterschei-
den stehet nicht im Mund / sondern im verstand vnd Gemüt
des Menschen.)

XII. Error. Euertunt regulam de vero vsu. (12. Irthum.
Sie stossen die Regul vmb vom rechten gebrauch.)

Weil auch diese schöne Regel: Nihil habet rationem
Sacramenti extra vsum à Christo institutum (weñ
ein ding nicht gelassen wirdt / wie es von Christo ges-
tifftet / so kan es kein Sacrament sein) (welche die For. Con.
selbst fol. 301. a. eine Richtschnur nennet) der leiblichen ge-
genwart im Brod gar zu wider ist / verkehret die Concordi-
formul, solche Regel gar in einen frembden verstand / vnd
zeucht sie allein auff die eusserliche action, vnd gebrauch des
mündlichen essens / vnd spricht. Daß sie fürnemlich nit den
glauben betreffe / da doch der innerliche gebrauch des glau-
bens

Ex cloaca Dia-
boli faciunt
mansionem &
Templū Dei.
Christus vnd
Beitai sind nach
der Concori in
einem Stall.

1. Cor. 10. v. 21.
Ihr könnet nicht
zugleich theilhaff-
tig sein der Teuf-
fel Tisch vnd des
Herrn Tisch.

Christi Leib
ist nicht das Ge-
richt.
Reus heisset
nit particeps.

Dijudicare
heisset in der
F. C. leiblich
essen.

Fides soll nicht
vlus verus Sa-
cramenti sein.
Ohne glaubē
ist das Sacra-

Item eine. Heu-
cheley vnd Gott
zum höchsten mis-
felliger brauch.
Missbrauch
vnd entheiligung
des Sacraments
muß den Concor-
disten rechter
brauch heißen.

Alle Gottlo-
sen können das
Sacrament recht
brauchen.
Formul. Con.
bestetiget die
Missbrauche des
Sacraments.

Der Leib
auch nur in einer
gestalt/ welches
doch ein Miss-
brauch ist.
Allertio im-
panationis.
(bestreitung das
das Brod zum
Leib Christi wer-
de.)

Querunt cor-
pus Christi in
ore impij,
quod non cre-
dunt in caelo
& corde fidei.
Triplex F. C.
contradictio.
1. Abusus soll
verus usus sein.

bens der fürnehmste / vnd nötigste vsus (nuß) des heiligen Sacraments ist / vnd ohne den glauben der extraus vsus (der eusserlich brauch) nitel mißbrauch vnd schädlich ist. Vñ heißet den innerlichen brauch des glaubens einen Sacramentirischen Irthumb / vngachtet daß der Catechismus saget: Daß der rechte brauch erfordere etzel glaubige Herzen. Item das leibliche essen / (oder gebrauch des Mundes) ehue es freylich nicht zc. Doch muß ihnen D. Luthers autoritet abermal zu hilff kommen / weil man demselben / vnd also auch ihnen (vnter diesem Deckmantel) nicht widersprechen darff / darumb führen sie fol. 295. a. b. zweyerley zeugnuß auß Luthero, eines auß dem grossen Catechismo / daß ob gleich ein böser Priester oder Bube oder alle Gottlosen (ja wie er sonst saget / der Teuffel selbst handelt) so handelt / nimbt vnd gibet er das rechte Sacrament / das ist / Christi Leib vnd Blut zc / eben so wol als der es auff's allerwürdigste bräuchet / Item obs gleich mißbraucht wirdt. Das ander zeugnuß das sie allegirn. (anziehen) steht in der grossen Bekändnuß fol. 388. a. Ob gleich das Sacrament mißbraucht werde / so sey doch daselbst warhafftig der Leib. Item 7. Tom. 458. a. So auch nur eine gestalt gereichet würde / so were es der ware Leib. Item 12. Tom. V Vitteb. 265 a. Wenn auch ein Papist Weß helt nur in einer gestalt / welches doch ein mißbrauch ist / so ist doch der ware Leib Christi / in einer gestalt da. Vnd eben solcher Irthumb wirdt durch die Bergische Consecration (Segung) vnd Lehr vom mündlichen essen der Gottlosen bestetiget / daß wann der Teuffel / seine Weuter / ein Esel / ja die Gottlosen das Sacrament handelten / vnd gebraucheten / so were Fleisch vnd Blut da gegenwertig in den Elementen / wer ein recht Sacrament. Ob gleich der Leib mit Maul / Hand / Bauch / (wie sie reden) geschendet wirdt. Contradiciren (widersprechen) also hierinnen ihnen dreymal / 1. Weil mißbrauch ihnen muß verus vsus vnd rechter brauch sein / Dann ob sie wol sagen: Es sey kein Sacrament extra

extra verum vsum, (auffer dem gebrauch) so verbergen sie nichts destoweniger ihre Ubiquitistische meinung / daß der Leib wol zu gegessen / aber doch nur also / daß er allda gegessen werde / vnd also erklären sich die autores F. C. in refut. Orthod. Conf. fol. 401. Corpus adest extra vsum &c. Sagen also an einem andern orth / Er werde nicht gessen / extra vsum, ober wol zu gegessen. 2. Darnach daß die Concordi sagt: fol. 295. b. Daß die Sacramentierer (wie sie die Calvinisten pflegen verhasst zuneñen) die nicht glauben wollen / daß der Gottlose Judas (in den nicht Christus / sondern der Teuffel gefahren) den wesentlichen Leib / eben so wol als alle Heiligen mündlich gessen habe / nur schlecht Brod vnd Wein haben. Wie reumet sich dann das mit dem vorigen / da sie gesagt: Die ware gegenwart könne kein vnglaube / Teuffel selbst / kein Gottloser nicht hindern / ob es von ihnen gleich auff's aller ergste geschendet / vnd mißgebrauchet werde: Als keine wer da glaubet / daß Christus bey dieser seiner ordnung wesentlich zu gegen sey / vnd gebe seinen waren lebendigen Leib vns Christen / speise vnd träncke vns mit seinem waren Fleisch vnd Blut; Die Gottlosen aber sollen an seinem Fleisch vnd Blut keine Gemeinschaft / sondern allein das Gericht haben / der muß ein Sacramentierer vnd Calvinist sein / der soll nur schlecht Brod vnd Wein haben. Weil er die Glossen / Irzige vnd widerwertige reden / welche die Ubiquitisten den Worten Christi andichten / nicht annemen will. Heisset das nicht die leibliche gegenwart an die Personen binden?

3. Zum dritten stossen sie hiermit ihre Ubiquitet vmb / vnd trennen die Person des Herrn Christi / nach ihrem grunde / Den so es war ist / wie sie sagē / daß allenthalb da die Gottheit ist / muß auch der Leib vnd das Blut Christi sein / sonst werde die Person getrennet. Nun bekennet die F. C. daß der Leib vnd Blut Christi / in der Calvinisten Abendmal nicht zugegen sey / so müssen sie je zu geben / daß beydes ihre Ubiquitet falsch / vnd die Person Christi darumb nicht getrennet werde!

Calvinisten sollen nur schlecht Brod vnd Wein haben / das sey fern. Eines theils ist es für sie / dann weilt in der Ubiquitisten meinung nach die Gottlosen / die Teuffel / Esel vñ sein Mutter den Leib Christi essen leiblich / Aber die Calvinisten nicht / auch nicht vermögē in das Nachmal zu bringen / so folgt daß sie nicht Gottlosen sein / zu geschweigen erger als Gottlosen. Judas soll eben so wol den Leib Christi bekommen als andere glaubigen. Der Teuffel / Dapst / Esel / vnd Gottlose sollen das rechte Sacrament haben / aber die glaubigen so der Ubiquitet widersprechen / sollen nur schlecht Brod haben. Epicurismus. Was Calvinisten sein. Respectus personarum pervertit iudiciū. (wann man sich an den Personen vergasset / werden die Leut zu Narren drüber. Christi Leib muß nur bey denen sein / bey welchen ihn die Ubiquitisten haben wollen.

werde/ Ob gleich der Leib nicht im Brod ist/ widerlegen sich also selbst mit widerwertigen lehren/ in dem sie andern Leuten Irthumb zu messen wollen. Sehet einen solchen schönen brauch bestetiget die F. C. durch diese nützliche Regel (Extra vsum non est Sacramentum, die doch alle mißbräuchsonsten auffhebet) daß auch der Papisten, Mesopffer ein gestalt/der Gottlosen freuel/ ja eines Esels oder Teuffels administration einen bessern brauch denn die glaubigen (die sie Calvinisten nennen / weil sie ihren Land nicht annehmen wollen) haben sollen. Das heisset denn der reine glaub vnd richtige verstand Augspurgischer Confession im Concordio buch/ vnd solchen Schrifften/ die die beste außlegung Augsp. Conf. sein sollen/ suchen/ vnd erklären.

XIII. Error, Quadruplex error de vnione Sacramentali. (viererley Irthumb von der Sacramentalichen vereinigung.)

Fol. 296. a. findet man viererley meinung von der prædicatione Sacramentali, welche abermal mit der Analogia fidei (gleichformigkeit des glaubens) vnd allgemeinen Regel aller Sacramenten / gar nicht vber ein kommen.

1. Vergleichen sie diese rede, Hoc est corpus (das ist mein Leib) mit den propositionibus de incarnatione Christi. (reden von der Menschwerdung Christi) Machen also auß dem Sacrament ein Incarnationem panis, wie sie es in den Streittschrifften fol. 340. b. zu mehrer erklärang/ ein Brodfleisch / ein Leibbrod / ein Blut Wein nennen / vnd sollen æquipollentes propositiones (dieses gleichgültige reden sein.) Denn so lauten ihre Formalia in F. C. 296. a. Gleich wie diese reden. Item durch gleichstimmende reden/ Verbum caro factum est (das wort ist Fleisch worden) Als hette Christus gesagt: Panis caro factus factus est. Item in Streittschrifften fol. 125. a. b. darauß es die For. Con. genommen / braucht die für einerley reden: Mensch ist Gott: Brod ist Leib. Wolten also gern eine personalem

F. C. machet ex Sacramentum Incarnationem.

Panis incarnatus. Brodfleisch.

Verbum caro factum est. Panis est corpus: sollen gleichstimmende reden sein. Wers nit glaubt muß ein Calvinist sein.

lem vnionem (Persönliche vereinigung) auß zweyen we-
 sen/ (Leib vnd Brod eines machen / welche doch nicht eines
 sein sollen / sondern allein unzertrennlich zusammen vereini-
 get/ doch nicht verharzlich / welches dan abermals eine greif-
 fliche contradictio (widerwertigkeit) ist. 2. Nennen sie die
 Sacramentalem vnionem eine Formam art oder phra-
 sin zu reden/ aber nur pro forma, vnd setzen keine einige Sa-
 cramentliche rede / sondern lassens bey dem ersten gradu in-
 carnationis beruhen / welche wesentliche vereinigung nichts
 anders ist / denn coexistentia panis & corporis Christi,
 (das der Leib vnd Blut Christi zugleich beysammen sein) sie
 corrigiren sich aber selbst mit diesen contradicenten for-
 mulis: Es sey zwar der Leib allda in/ mit/ vnter/ warhafftig/
 vnd wesentlich vereiniget / nicht abwesend / sondern gegen-
 wertig: Aber lencken bald vmb/ vnd sagen: fol. 294. a. 302. a.
 Es geschehe ohne raum / illocaliter, sine durabili man-
 sione, (ohne verharzen vnd bleiben an einem orth) Er bleib
 nicht da / doch in vnnnd auffer allen Creaturen. Vnd mit sol-
 chen Schirmschlägen verhoffen sie nicht zu fehlen / dann bey
 ihnen giltts gleich vnione Sacramentali, & sine aliqua du-
 rabili vnione auff deutsch: nicht eine / das ist keine gegen-
 wart. Item eine unzertrennliche vereinigung zweyer wesen/
 des Brods / vnd des Leibs / doch nicht beharzlich mit einander
 bleiben oder vereiniget.

3. Zum dritten sprechen sie die wort Hoc est corpus
 meum, (das ist mein Leib) sey proprius sermo (kein Sacra-
 mentliche rede /) vnnnd müssen eigentlich wie sie nach dem
 Buchstaben lauten / angenommen werden / doch contradi-
 ciren sie ihnen bald / das sie bekennen / das sie neben den wor-
 ten Christi auch die formen, in / mit / vnter brauchen /
 welche sie selbst bekennen / das es vnterschiedene reden sein /
 Können derwegen nicht einerley / vnd eigentlich zugleich sein/
 welche vnterschieden sein. Vnd was sie zuvor eine vnionem
 (vereinigung) genennet haben / wirdt nun ein operculum

3 ij oder

Einerley vnd
 zweyerley/
 muß den Con-
 cordisten ei-
 nerley sein.

Contradictio.

Ex vnione Sa-
 cramentali fa-
 ciunt coexi-
 stentiam dua-
 rum substan-
 tiarum in vno
 subiecto.

Allda sein vñ
 nit im orth sein/
 vereiniget sein /
 vnd nicht behar-
 lich sein / läufft
 wider einander.
 Vergebliche
 Schirmschläge.

F. C. braucht
 frembde wort / vñ
 frembden vers-
 stand.

Eigentlich
 vnd vnterschiede-
 lich sein / läufft
 wider einander.

Faciunt ex pane operculum seu latibulum corporis Christi.

Noua & inusitata Theologia Ubiquitarum.

Siehe die F. C. machet alles new.

Diuersitas opinionū arguit incertitudinem concordiarum.

(die wider einander lauffende gedanken vñ wohngeben zuerkennen / daß die Concordisten irer Sache ungewiß sind.)
Fiat crescat, & multiplicetur corpus in pane.

NB.
Multiplex & inexplicabilis contradictio.
F. C. restatur de Spiritu erroris.

oder latibulum eine bedeckung / oder wie sie sagen / eine verborgung / decke / oder behältnuß / darinnen oder darunder der Leib vñ Blut des Herrn verborgen / bedeckt werde. Damit sie denn ihre vereinigung auch wider umbstossen.

4. Zuletzt machen sie eine Inusitatum predicationem, (ein vngewöhnliche art zu reden / von einem ding) eine vngewöhnliche / vnbegreifliche / oder vnaussprechliche / vñ vnersforschliche rede darauß. Freylich ist gar inauditum & inusitatum dogma in Ecclesia Christi, (ein vnerhörte / vñ in Christlicher Kirchen / vnbeandte Lehr /) darumb sie nicht allein eine neue Grammaticam, vñ neue Dialecticam, sondern auch neue Articul / neue Confessiones, ja gar eine funckelnewe Theologiam geschmelzet hat.

In diesen viererley vergleichungē / dieser 3. wörtlein, Hoc est corpus, vergessen sich die Herren Concordisten / daß sie dieselben folio 300. a. auch mit den worten der Schöpfung verglichen haben / da ihnen Hoc est corpus, (das ist mein Leib) so viel als fiat corpus, crescat & multiplicetur corpus, (es werde / wachse vñ vermehre sich ein Leib darauß) hat heissen müssen. Daß also auff diesem Blat / der For. C. 296. wunderliche verdrehung vñ abwechslung der wort / die einander umbstossen / funden werden: Als / bald sagen sie / es sein gleich stimmende reden. Item gleich wie / Item wie denn eben diese gleichnuß. Item also im Abendmal / Lencken aber widerumb / vñ sagen / es sein vnterschiedene reden / vnterschiedene weisen. Was aber gleichstimmend were / vñ gleich also / vñ eben also / das mußte ihnen nicht vnterschieden sein. Item eigentlich wie die wort lauten / doch daß es vnterschiedene reden sein. Item also vñ nicht also / vñ dennoch also / vñ eigentlich also / wie sie lauten. Item nicht wie / sonder wie D. Luther. Item die zwey wesen / Brod vñ Leib sind also vereiniget / gleich wie die fülle der Gottheit in Christo leibhaftig wohnet / doch nicht Persönlich / nicht verharlich (fol. 249. a.) sondern Sacramentlich / daß

daß man also auff einem Blat eitel contradictiones findet / vnd sie selbst noch nicht wissen / was für eine vnionem (vereinigung) sie noch endlich statuiren (behalten) wollen. Also müssen ex vno incōueniente infinita absurda (war man das Beyl einmal zu weit geworffen / so braucht es mühe daß mans widerumb hole vnd herbey bringe) folgē. Noch dennoch muß es eine Christliche einfald heißen / daß die Welt will betrogen sein.

XIV. Error. Peruertunt principalem finem & verum vsum coenæ, quæ est memoria & annunciatio mortis Domini, donec reuertatur è coelo. (14. Irthumb. Sie stossen den Hauptzweck / vnd rechten gebrauch des Nachtmals vmb / welcher ist die gedächtnuß vnd verkündigung des Herrn tods / biß daß er wider vom Himmel herab kompt.)

Tollitur memoria Mortis & substituitur presentia Maiestatis.

Noch weiter verfälschen sie den fürnehmsten brauch des Abendmals / vnd finem, darzu es eingesetzt / da sie fol. 299.a. sagen: Es sey die leibliche gegenwart im Brod eingesetzt / zur versicherung / daß Christus nach seinem Fleisch vnd Blut wesentlich in vns sein / in vns wohnen / wirken / vnd kräftig sein wolle / das ist / daß das Abendmal sey eine bestetigung der Allenthalbenheit vñ Allmechtigkeit der Menschlichen Natur / daß nemlich der Leib im Brod / nach der art der Mayestät vnd Rechten Gottes gegenwertig sey. Nun hat Christus nicht ein Sacrament seiner leiblichen gegenwart im Brod / viel weniger der Mayestät oder Rechten Gottes eingesetzt: sondern weil er nun alles erfüllet / vnd vollbracht / darzu er in diese Welt kommen / vnd widerumb auß dieser Welt gehen / die Welt verlassen / vnd nach seiner leiblichen gegenwart nicht mehr bey seinen Jüngern sein würde / hat er ihnen zum Valet ein Gedächtnuß / Denckmal / Erinnerung vnd Sacrament stiftet / vnd ordnen wollen / darbey sie seiner offtmals gedencen solten / welchs gedächtnuß nicht vornemlich stehet / (wie sie sagen) in der cusserlichen action

Christus hat kein Sacrament der Mayestät oder Rechte Gottes eingesetzt. Da Christus auß dieser Welt gehen will / setzet er ein Sacrament ein / darbeyman seiner gedencet.

S iij auch

Wozu das
Sacrament
fürnemlich
eingesetzt.

auch ohne glauben / sondern stehet fürnemlich in wahrem glauben vnd herzlich danckbarkeit / für seine wolthat. Vnd solch gedächtnuß soll gehalten werde / so offte wir von diesem Brod essen / biß er in seiner Mayestät vñ Herrlichkeit in den Wolcken vom Himmel widerkommen wirdt.

Ubiquitisten
erhaschen 3.
wörtlein /
lassen die an-
dern fahren.

Aber weil solche helle wort den Ubiquitisten die Augen außstechen / wöllen sie dieselbe nicht anrühren / sondern erhaschen nur diese 3. wörtlein. Hoc est corpus, schmiren daran ihre Glossen / vnd lassen die andern wort vnd Circumstantias fahren / welche doch die eigentliche erklärang sein / daß Christus nicht eine leibliche gegenwart eines vnsichtbarn oder Mayestättschen Leibes im Brod verborgen / so klein / sondern ein Gedächtnuß seines getödeten vnd gecreuzigten Leibes geordnet habe. Wenn sie nun den vnberichten Pobel / so fleissig darauff gewiesen / so fleissig sie ihr gedichte mit grewlicher Lasterung des gegentheils eingebleut haben / so würde lengst aller streit auffgehoben / vnd ihre eigene Mayestät die sie hiemit gesucht / lengst gefallen sein.

Ubiquitisten
ein vrsach als
les streites.

Ubiquitisten
suchen nit Christi
für / sondern ihre
eigene Mayestät.

XV. Error. Figmentum de illocalitate, inuisibilitate & infinitate corporis Christi, tollit articulum de creatione & necessitatem definitionis. (15. Irthumb. Das gedichte / daß Christi Leib nicht mehr an einem vmbeschriebenen orth / sondern vnsichtbar vnd vnendlich sey / hebt den Articulus auff von der Schöpffung / vnd wie Christus selbst seinen Leib beschreiben hat / vnd ein rechtschaffner wesentlicher vnd nicht fantastischer Leib / beschreiben werden soll vnd muß.)

F.C. stößet die
Definition
vmb / welche Christi
seinem glorificirtem Leib
best gegeben.

Wesh das gedichte der Illocalitet, vnsichtbarkeit / vnd vnbegreiflichkeit des Leibes Christi / stossen sie auch vmb den Artikel von der Schöpffung / vnd zerstören die argumenta vnd beweiß / so Christus ex definitionis necessitate genommen / da er seinen glorificirten Leib beschreibet /

bet/daß er sey sichtbar/empfindlich/reumlich umbschrieben.
Dañ also sagt Christus selbst von seinem clarificirtem Leibe.
Sehet/fühlet/greiffet/ein Geiß hat nit Fleisch noch Bein/
wie ihr sehet/vnd fühlet das ich habe. Item der Engel zu den
Weibern: Sehet die stätte/da sie seinen Leib hinlegeten/er ist
nicht da zc. Dem zu wider hat die F. C. erdichtet/die unsicht-
barkeit/vn umbschriebenheit/die Illocalitet, die vn begreiff-
lichkeit des Leibes Christi. Denn fol. 294. a. 302. a. lehren sie
viel von einem andern Leibe / vnd dichten eine solche leibliche
gegenwart/die ohne allen raum/orth/stelle/sichtbarkeit/em-
pfindung / ohn einige einschließung / ohne beharliche verei-
nigung geschehe zc / da sie doch das gegenspiel durchaus vr-
giren, nemlich in / mit / vnter / allda da das Brod ist / in der
Hand / im Mund / verborgen im Brod / wie ein Kind in
der wiegen/wie Geld im Seckel zc. Item fol. 243. b. Neg. 15.
straffens als einen Calvinistischen Irthumb/wenn man den
Leib / nicht bey dem Brod vnd Wein suchen will / daß sie also
an einem orth den Leib Localiter, am andern Illocaliter
haben wollen.

Ob nun nicht widerumb in Negatiua verleugnet werde/
was in affirmatiua bejahet ist / mögen die jenigen zusamen
reumen / bey denen schwarz weiß / vnd weiß schwarz heisset/
vnd die sich vberreden lassen / daß ein wahrer Menschlicher
Leib / wie Klang / Tohn / Licht vnd Hitze durch Eysen fah-
re / vnd daß eines zwey / vnd zwey widerumb zu gleich eines
sey. Dann was ist doch das vor eine Phantasey vnd Betrie-
geren/der Leib ist irgend wo (wie auch Selnecker redet) lo-
caliter, aber im Brod vnd sonst allenthalben / in vnd ausser
aller Creaturen illocaliter. Fleisch vnd Bein haben irgend
wo (vnd wissen nicht gewiß wo) an einem orth / vnd nirgend
wo an keinem orth / vnd doch an allen orthen sein / vnd im
Brod sein / vnd doch nicht im orth des Brods sein / da sein
vnd nicht da sein/das ist ein seltsame Metamorphosis, (ver-
wandlung) die sie nimmermehr concordiren, noch verglei-
chen

F. C. Lüg straf-
fet Christum vnd
die Engel/ so von
Christi begreiff-
licher Leibe zeug-
nuß geben.

Ohne orth vñ
doch allda/ ist wi-
der einander.

Quorum hæ
præstigiæ?

Alicubi loca-
liter, in pane
verò illocali-
ter. Hoc est i-
dem esse &
non esse.

Hic allda / ist
nach der F. C.
ein adverb. il-
locale.

Christi Leib
soll an einem
orth localiter,
am andern il-
localiter sein/
wers leugnet
der muß ein
Calvinist sein.

Nolite fieri si-
cut Equus &
mulus, quibus
nullus est in-
tellectus.

(Ihr sollt nicht zu
Pferden oder
Maulthierē wer-
den/ bey denen
kein vernunft ist.

Sic nihil est re-
liquum, quàm
mera phan-
tasia.

Sola Diuinitas
est essentia il-
localis. Quàm
certo Deo illo
cali nō potest
tribui locali-
tas, tam certo

corpori locali
non potest tri-
bui illocalitas
Ungewisse
schlippriche re-
den der Ubi-
quitisten / be-
erriegen die
Leut / daß sie
jnen Quid pro
quo geben.
E. C. verkaufft
ihre Irthumb vn-
ter dem Namen
Lutheri.

Concordia di-
scors infinitos
modos dispen-
sat.
1. Modus cor-
poraliter, sed
sine modo cor-
poris.
(der Leib im Brod
leiblich / aber nit
leiblicher weis.)
Corporis Mo-
dus est substan-
tia vel acci-
dens: vtrum
fateantur, in
duo absurda
se præcipit.
NB. Der
Plaecianischen
Ubiquitisten ein-
falt.

chen können. Wann man in weltlichen Contracten solche ungewisse / schlipfferige reden führete / würden sie von niemand angenommen: Aber weil sie das Concordibuch vnter Lutheri Namen verkauffet / so müssen sie Christi worten gleich gelten / denn die Welt will mutwillig betrogen / vnd verblendet werden.

XVI. Error. Modum negant & tamen multiples modos determinant. (16. Irthumb. Mit worten wollen sie keiner weis gestendig sein / vnd erdichten doch mehrerley weis.)

Wiewol sie fürgeben / daß sie keinen modum wissen wollen / sondern heissens eine unbegreifliche / vnd vnersforschliche weise: so drehen sie doch abermals den Leuten ein Nasen / vnd wissen ihr bleyen Nichtscheid ad infinitos modos (auff vnendliche viel weis vñ maß) zu lencken / wie ihnen dann Chytraus, vnd die Meckelburgische Theologen / in ihrem Iudicio (bedencken) fol. 46. auch vorgehalten. Desgleichen Heshusius, vnd die Braunschweigischen Theologen / mit der varietate modorum vbel zu frieden.

1. Erstlich ist ein gemein Bekändnuß / der Leib sey im Brod / leiblich / das ist / wesentlich / nach seiner leiblichen Natur / aber doch nicht leiblicher weise / gleich als wenn ich sagete Er ist weis / aber nicht nach weisser / sondern nach schwarzer weise. So müssen sie sich abermals redlich in die Backen hawen / vnd entweder bekennen / daß die weise ein wesen sey / oder ein Accidens. (zufelligs ding) Thun sie es / so dichten sie zwenerley wesen des Leibes Christi. Ist die weis aber kein wesen / so folget / daß es nur ihres Gehirns blosses gedicht vnd betrug sey / daß sie einen Leib wesentlich leiblich nennen / aber nicht nach dem wesen des Leibes / oder leiblicher natürlicher weise: Vnd das muß bey diesen Theologen die rechte einfald heißen. O sancta simplicitas & fraudulentia, (oder heiligen Einfald vnd betrieglichkeit) was ist corpus sine modo corporis? (ein Leib ohne weis eines Leibs) was ist veritas sine

sine modo veritatis? (warheit ohne weiß der warheit.)

2. Der ander modus ist im Brod verborgen so klein. Auff diesen Modum, hat der Herz Philip. den Aduersarijs (widersächern) zu Wormbs geantwortet: Vos quæritis corpus Christi in pane, & in ore impij, quod non creditis esse in caelo, & in corde fideli. (Ihr sucht den Leib Christi im Brod / vnd Mund des Gottlosen / vnd wolt doch nicht glauben / daß er im Himmel oder Herzen der glaubigen sey.)

3. Vom dritten Modo sagt die F. C. fol. 293. auff gut Papistisch: Vnter der gestalt des Brods / vnd beschönet sich mit der ersten Augsp. Conf. darinnen freylich solcher modus anfänglich gestanden / aber nachmals mit gemeinem Raht / mit deutlichern Worten gegeben / weil mit dieser rede die Brod verwandelung ist beschirmet worden.

4. Setzt die Form. Conc. (fol. 294. b.) diese beyde weisen zu gleich zusammen / in / vnd vnter dem Brod / dann wann man der Sachen gewiß were / dürffte man so mancherley weisen nicht erdencken.

5. Bekennet Form. Conc. 296. a. daß sie neben den Worten Christi / auch diese unterschiedene Form vnd reden brauchen: Als in / mit / vnter / Item allda / zugegen / bey dem Brod / da das Brod ist / (welches dann abermals ihre gewißheit des glaubens anzeigt / daß sie nicht das Brod / (welches Christus gesagt / vnd daß man gestehet) sondern das unsichtbare wesen / welches zum Brod kompt / vnd darinnen verborgen ist / für den Leib Christi halten / aber nie von Christo geordnet worden.

6. Christus sey zugegen / nach der Menschheit / vnd verneinens doch widerumb / da sie fol. 245. Articulus 12. sagen: Nicht nach art vñ Eigenschafft der Menschliche Natur / welche sie doch müssen bekennen / daß sie nimmermehr abgelegt werde. So nun die Menschheit gegenwertig / vnd daß solchs nicht nach ihrer art vnd Eigenschafft / so müssen sie dennoch anzeigen / wo dann dieselbe art vnd Ei-

genschafft /

2. Modus. Occultatio corporculi in rotunda crustula panis.
(die verbergung eines kleinen Leibs in einem runden Qstien.)

3. Mod. Sub specie panis more Papistico.

(vndergestalt des Brods auff gut Papistisch.)
Ubiquitisten wollen lieber die ersten Papistischen rede Augsp. Conf. behalten / denn der warheit weichen.
Ungewißheit der F. C. weil sie nicht auff einerley Worten bleibet.

Nach der Menschheit / aber nicht nach art vñ Eigenschafft der Menschliche Natur / ist wider einander.
Hic respondeant Ubiquitistis.

Uchte mögen die Ubiquitisten sich auff ein antwort gefast machen.)

Corpus Christi per omnia fratribus simile. (Christi Leib ist durch auß seinen Brüdern gleich.)

Corpus Christi sine modo carnali editur: sed tamen corporaliter. Caro crassa & subtilis. Betrug der Formul. Con. Ubiquitas.

Modus Maiestatis tollit memoriam passionis. (die weiß der Mayestät hebt die gedächtnuß vom Leiden Christi auff.)

genschafft / der sichebarn Menschlichen Natur hinkommen sein / sonst stossen sie die Regel Lutheri umb / Tolle proprietates & abstulisti naturas. (wan du die Eigenschafft auffgehebt / so ist es umb die Naturen geschehen) Dann der Herz Christus ja alle art vnd Eigenschafft / formam hominis weise vnd masse eines warhafften Menschlichen Leibes / an sich genommen / vñ vns seinen Brüdern in allem gleich worden / da die Schrifft nichts dan die einige Sünde außschleuset / wie die Kirche singt: In carne nobis similis, Peccato sed dissimilis, wie dörfen sie denn solch gedicht / (nicht nach art Menschlicher Natur) herfür bringen?

7. Eben ein solcher Modus ist auch dieser / das wesentliche Fleisch Christi wirdt substantialiter (wesentlich) mit dem Mund leiblich gessen / aber nicht auff grobe Fleischliche weise / Gleich als wer Christi Fleisch zugleich crassa & subtilis (grob vnd subtil.)

8. Nach art Göttlicher Rechte. Dieser Modus wirdt auch in den locum de persona Christi (Articul von der Person Christi) fol. 245. a. affirm. 12. verstecket / dahin er doch nicht gehöret / nur das man den betrug beim Abendmal nicht mercken soll. Vnd nach diesem modo soll der Leib zu gegen sein / auch zuvor ehe die wort gesprochen / auch wenn das Abendmal nie von Christo eingesetzt worden were / wie droben angezeigt worden.

9. Der Leib der für vns gegeben / sey im Brod / nach der Allmechtigen Mayestät / (welches eigentlich der modus Ubiquitatis ist / darinn die Menschliche Natur in Mutter Leib gesetzt / vnd also nach derselbigen mitgetheilten Mayestät / allen Creaturen gegenwertig / im Himmel vnd Erden alles erfüllet / welchen modum sie gleichfalls nicht auff freyem offnem Markt haben verkauffen dörfen / sondern auch fol. 245. b. in zweẽ unterschiedene Articuli eingeschraubet. Aber es hat der Herz Christus kein Sacrament seiner Mayestät / Himmelfart oder Rechten Gottes / sondern seines

nes

nes getödteten / vnd erwürgten Leibes / vnd seines sichtbaren / roten / Rosinfarben ausgegossenen Blutes zum Gedächtnuß / vnd nicht zur leiblichen verbergung im Brod stifteten wollen / von welcher Gedächtnuß der Modus Maiestatis genzlich abführet.

10. **Warhafftig** / doch sehen sie in parenthesi darzu fol. 241. b. affir. 2. (wie wenn das eine wörtlein warhafftig aufzulassen sey.) Es ist aber diese Clausel im ersten Dreßdensischen Truck zu finden / im andern nachdruck aber haben sie diese wort genzlich außgelassen.

11. **Machen sie dreyerley Geistliche weise den Leib Christi zu essen** / 1. Eine mit dem Munde / welche auch den Gottlosen gemein ist / daß sie den Leib mündlich / vnd doch Geistlich (fol. 302. b.) essen / allein mit dem vnterscheid / daß sie in ohne Geist / ohne Leben / vnd ohne Glauben essen. 2. Das ander essen im glauben / vnd mit dem Munde. 3. Das dritte Geistliche essen / welches allein im glaubē / außershalb des Abendmals geschicht.

12. **Übernaturlich** / dz contrariū (gegenspiel) ist / der natürliche Leib wird überenatürlich gessen / nit nach art d Natur.

13. **Auff Himmlische weise**. Ergo, so haben die Gottlosen auch die Himmlische dinge / nach der Substantz (dem wesen) mit den glaubigen zugenießen.

14. **Mündlich** / doch **Subtil** / daß er nicht wie andere speise gessen werde.

15. **Vnentpfündlich** / doch daß in die Hende / Maul / Zeeene / vnd Bauch der Gottlosen fassen / vnd vnehrlich handeln.

16. **Nicht Capernaitsch** / doch daß er durch den Mund in Bauch komme / wie der Bapst Nicolaus gelehret hat / daß er auch mit den Zeenen zerrieben werde.

17. **Vnerforschlich** / doch daß sie erforschet / daß es eigentlich / gründlich / hell / vnd klar sey / was sie hieruon berichten: Dann so es vnerforschlich were / wo wolten sie es wissen / vnd erfahren haben.

18. **Vnsichtbar** / doch irgend wo sichtbar. Wo aber der

NB.
Warhafftig
vnd doch nicht
warhafftig.
Ein ganze
Clausel im
andern Truck
außgelassen.
Spiritualis
elus triplex
figur.
F. C. trennet
Christi Geist
von seinem
Leib.

Duplex corpus.

¶ ij sichtbar

(Zwenerley
Leib.)

sichtbare hinkommen / dörffen sie nicht sagen / sonst fellet all
ihr Hand ins Wasser / zumal wenn man glaubet / daß Chris-
tus nicht einen unsichtbaren / für vns in Tod gegeben / vnd
daß er sichtbar am Tisch gefessen / sonst würde auch ein vn-
sichtbarer im Brod gewesen sein / welcher nicht hat können
gecreuziget werden / weil er allbereit von seinen Jüngern
leiblich gessen were.

19. Unbegreiflich / Von welchem doch Christus selbst
saget: Videte palpate, (gehiet vnd greiffi) sonst hetten ihn die
Juden nicht realiter (thätlicher weiß) creuzigen können.

F.C. weist
auff Gespenst
Klang / schein/
vom warem
Leib.

20. Wie ein Klang / wie die Teuffel vnd Poltergeister
durch eine Wand fahren / 2c. Also soll er auch im Brod sein /
vnd also durch seiner Mutter Leib gegangen sein. fol. 302. a.

21. Zulezt sehen sie auch Sacramentaliter (Sacraments
weiß) seind aber so gewiß / daß sie auch viererley meinung
darinn führen / wie droben angezeigt. In Summa ma-
chen bald Infinitos modos, bald definitiuè, bald repleti-
uè, bald corporaliter sine corpore &c. Wer ist nun so
scharffsinnig / der solche modos sine modo vnd contra-
dictiones köndte concordiren? Noch hat man darmit
Land vnd Leut beredet / als wenn es alles vom Himmel geres-
det were. Vnd ist sich nicht zu verwundern / daß man die Ab-
bern mit solcher Sophistery betrogen / weil D. Jacob sich
gerühmet / Er wolle den Obersten Doctor vnter den Sub-
scribenten vberreden / daß eine Rue Barthel hiesse: Was soll
wol andern widerfahren sein / so solches den Obersten oder ers-
ten Subscribenten widerfahren ist? Solte nun nicht ein blins
der greiffen / daß diese Modi der Concordisten eitel behelffs-
wort / scheinreden / vnd new erdachte Glossen / vnd Marcio-
nitische Phantasien sind. Wenn solches gelten soll / so wird
das Liecht finsternuß / vnd der Schnee schwarz sein / Wenn
man nur sagt das Liecht were liecht / nach art des Liechtes /
were aber auch Finsternuß nach art vnd weiß der finsternuß /
der Schnee wer weiß / nach weißer art / wer aber kolschwarz
nach

Wie kan da
Gottes Geist
sein / da man
nein vñ ja zu-
gleich saget?
Eines muß
falsch sein.

D. Selnecker
der erste Sub-
scribent / hat
die andern
mit sich gelo-
cket.

D. Iacob hat
D. Selnecker
vberredet / daß
ein Rue Bar-
thel hiesse.

Modi sine mo-
do. (weiße
ohne weiße.)
Lux sine mo-
do lucis.

nach schwarzer art / vnd weise. Das ist die schöne Einfalt /
lauterkeit / vnd warheit der jenigen / so heutiges tages wider
die vnberweisten Caluinisten streitten / vnd müssen ihnen sol-
che ambiguitates vnd zweyzungige reden / noch eine Sancta
simplicitas vnd einfalt sein / da es doch nichts anders / dann
fides implicita, vnd ein verwirzung aller glaubens Artickel
ist: Wie kan man dann solche concordiam discordantem,
für die Regel vnd Richtschnur der streittigen Religions pun-
cten / der Kirchen auffdringen lassen? Solchs wirdt man se-
bey allen nachkommenden / vnd für Gottes Gericht schwer
zuverantworten haben.

XVII. Error. Figuratas locutiones verbis reiscunt, &
facto illas approbant. (17. Irthumb. Mit Worten
wollen sie keine verblümbte reden leiden / in der
that führen sie dieselben selbst ein.)

Wiewol sie auch das gegentheil beschuldigen / daß sie
das wörtlein / est, (ist) figuratè (figürlicher weis) vers-
stehen: So können sie doch selbst die wort nit ohne Fi-
guren oder wechsellreden erklären. Dann ob sie wol mit wor-
ten solchs lang leugnen / so bezeugen sie es doch mit der that /
Ja auch Luth. (der ihr bester grund ist) brauchet in Streit-
schriffthen zum öfftern die grobe Figur Synecdochen fol.
126. b. 340. a. 339. vnd an andern orthen mehr. Solchs helt
auch Chytræus den Concordisten für / in seinem Iudicio,
daß sie an einem orth die figuratas locutiones leugnen / an
andern orth zulassen / vnd beweisset ferzner (im Meckelbur-
gischen Iudicio fol. 36.) daß man in Worten vom Kelch ein
gedoppelte / vnd zweyfache Figur zulassen müsse: Also ge-
brauchen sie auch Figürliche gleichnuß: Als die Kann ist
der Wein / der Seckel ist das Geld / die Wiegen ist das Kind /
welches eine Synecdoche ist. Denn nach dem Buchstabe ei-
gentlich zu reden / dürffen sie nicht sagen / daß das Brod der
Leib Christi sey / nach dem wesen vnd Substantz / sondern glo-
sirns also: In / mit / oder bey / oder vnter dem Brod ist der Leib /

B ij das

NB. Non sim-
plex, sed vera
fides saluos
facit.

Schnee were
nach solcher art
vnd weise tols
schwarz.

Reformatores
der Kirchen / ste-
cken selbst in Ir-
thumb vnd lästern.

Luth. leisset
die Synecdo-
chen zu in ver-
Cœnæ.

Chytræus
vberweist die
Concordistē / daß
man eine gedop-
pelte Figur zu-
lassen müsse.

Wie die Kann
der Wein / als
so soll das Brod
der Leib sein.

For. Con. muß
beten / daß das
Brod nicht nach
dem wesen der
Leib sey.

Alle Grammatici müssen sagen / daß es ein Figur sey. F. C. machet auß den glaubens Artickeln figuras, damit die verba Coena ohne Figur möchten passieren.

Christi Leib im Himmel / Brod / eins muß falsch sein.

Die ganze Schrift vnd alle Artickel werden von den Obiquitisten vñ eines einigen wortlein (est) willen / vmbgelehret.

Omnis interpretatio debet esse analogica fidei. (alle außlegung der Schrift / soll mit den glaubens Artickeln vberestimmen.)

Das Fleisch Christi ist darinnen wesentlich verborgen. Das Brod aber nach seinem wesen sey vnd bleibe Brod / dardurch sie je sich selbst widerlegen / daß sie nicht das Brod / sondern einander unsichtbares wesen / das zum Brod kommen ist / für den Leib Christi halten. Sie verdrehen sich nun wie sie wollen / so werden alle Grammatici sagen müssen / daß es eine Figurliche redt sey / wie hoch sie es auch verneinen. Wie fein sie es aber getroffen / vnd wie genaw / vnd eigentlich sie bey den Worten Christi bleiben / soll bald erweisen werde. Auch sagt Form. Conc. ferzner fol. 241. b. affir. 2. 293. b. 296. a. 297. a. b: Alle Artickel müssen ohne Figuren ad literam (nach dem Buchstaben) verstanden werden / welches wir auch mit Worten / vnd mit der that bekennen: Sie aber sagens allein mit Worten / in der that aber verleugnen sie es. Denn welchen Artickel des glaubens verstehē sie ad literam, wie droben gnugsam erwiesen ist worden / weil sie gesehen / daß diese zwei propositiones: Der Leib Christi ist im Himmel / vnd der Leib Christi ist im Brod / (welches nicht Christi wort / sondern ihre Glosse ist) wann sie beyde nach dem Buchstaben / wie sie lauten / verstanden würden / daß sie nicht zu gleich ohne contradiction bestehen köndten / so haben sie lieber die articulos fidei, vnd die ganze Schrift verkehren wollen / denn ihre Bapst Enzende meinung fallen lassen. Haben also ihre proposition (vnd nicht Christi wort) nach dem Buchstaben außgeleget / die Artickel aber in frembden irzigen / vnd dem Buchstaben widerwertigen verstand geführet. Were es aber nicht sicherer / daß man die einige propositionem, Hoc est corpus, nach der ganzen Schrift / vnd analogia des glaubens (daß sie denselben ehlich sey / wie Paulus befihlet) erklärete / vnd außlegete / dann daß die ganze Schrift / vnd alle orth sich nach der alten opinion, die vom Bapst Humb vberblieben / richten / vñ nach dem Buchstaben / vnd also nach einer einzigen Syllaba (Est) reguliren lassen müsten.

Zudem ist ihre Obiquitet kein Artickel des glaubens (wie sie

sie fälschlich vorgeben) viel weniger kan ihre Glossa/ daß der
 Leib im Brod vnd bauch der Gottlosen sey/ für ein Artikel
 des glaubens gehalten werden. So sind auch die Sacramen-
 ta nicht die Artikel selbst/ denn ein anders ist der Brieff/ ein
 anders das Siegel/ so als ein warzeichen zur versicherung
 daran geheffet. Die Artikel des glaubens sind der Brieff/
 wort/verheissung/ bund vnd zusagunge Gottes. Die Sacra-
 menta sind die Siegel/ Pfand/ Warzeichen/ Gedencckzei-
 chen/ so zur versicherung an die Artikel/ wort/ verheissung
 vnd Göttliche verschreibung gehenget. Wie nun in der ver-
 schreibung/ das wesentliche gut nicht selbst nach dem wesen
 ist/ also kan auch im Siegel nicht mehr/ denn die verheissung
 lautet/ gegeben werde. Bil weniger das wesentliche gut selbst
 wesentlich sein. Den viel ein anders ist das Göttliche warzei-
 chen/ vnd Siegel/ vnd viel ein anders ist das bezeichende / vnd
 dem glaubigen Herrn verheissene/ vbergebene/ vñ geschencck-
 te gut selbst / nemlich der ware wesentliche Leib vnd Blut
 Christi/ welchs gut frenlich allen Christglaubigen warhafft-
 tig mitgetheilet wirdt. Soll nun der Brieff nach dem Sie-
 gel/ oder das Siegel nach dem Brieff erkläret/ vñ verstanden
 werden? billich solle man die Göttlichen Siegel/ welche sind
 die Sacramenta, durch die Brieff der Göttlichen verheissun-
 gen (welche in die Artikel des glaubens verfasst sind) auß-
 legen / vnd den verstand der Siegel darauß nehmen. Denn
 das Siegel muß den Brieff vnd Artikel nicht erklären/ oder
 darwider streitten: Also die proposition, das Brod ist
 der Leib Christi/ wann sie verstanden wirdt/ nach der Re-
 gel des glaubens/ so verstehet ein Kind/ daß das Brod sey der
 Leib des Herrn / nicht nach dem wesen / sondern nach dem es
 ein Siegel/ vnd zum Gedächtnuß geordnet.

Wenn mans aber verstehet/ daß das Brod selbst nach sei-
 ner Substanz sey der Leib / oder daß ein vn sichtbar Leib dar-
 innen verborgen werde / so halts gegen die Artikel des glaus-
 bens/ so wirstu befinden/ daß kein vn sichtbarer Leib geboren/
 noch

Die Sacra-
 mēt sind nicht
 die articuli
 fidei selbst/ sondern
 sind sichtbare Gna-
 denzeichen/ an
 die Artikel
 angeheffet.

Ein anders
 ist der Brieff/ ein
 anders das Sie-
 gel/ so am Brieff
 hāget.

Sigillum non
 plus habet,
 quā Diploma.

Ein anders
 ist das Siegel/
 oder Zeichen/ ein
 anders das beste
 gette gut selbst.

Das Siegel
 muß auß dem
 Brieff/ vnd nicht
 der Brieff auß
 dem Siegel er-
 klāret werden.

Die Sacra-
 ment müssen sich
 nach den Artice-
 len des glaubens
 richten.

Wie das
 Brod der Leib
 Christi sey.

Phrases seu
 propos. Sacra-
 mentales sunt
 figurata. Res
 vero promissæ
 & obsignatæ
 non sunt figu-
 ra vel signa.
 Man thut
 den Leuten
 vnrecht.
 Concordisten
 setzen ire wort
 an statt der
 wort Christi.

noch gecreuziget sey. Item halts gegē dem Artickel: Daß der Leib Christi sichtiglich gen Himmel gefahren sey. Item daß er von dannen am Jüngsten Tage widerkommen werde / Verstehestu es anders / so verleugnestu alle Artickel deines glaubens / darauff du getaufft bist. Thut man derwegen den jenigen sehr vngütlich / welche sagen die proposition sey figurata (das ist / die reden sein Sacramentlich / vnd müssen wechselweiß oder relatiuē verstanden werden /) daß sie dero halben auch auß dem Leib Christi / ein Zeichen oder Figur machen solten. Nein draun das würde man in iren Schrifften vnd Bekändnussen nicht finden. Darumb die wort von Christi Leib / von ihnen nicht vbel verstanden werden / wie die Concordisten diese Leut beschuldigen. An ihnen aber den Concordisten mag es viel mehr war sein / daß sie weniger als ein Figur / Schemen / Schein / Klang / zc. auß dem Leib Christi machen.

XIIX. Error. Non manent in verbis Christi neque retinent τὸ πρῶτον & peruertunt totum ordinem Institutionis Christi in formam Antichristi. (18. Irthumb. Sie bleiben nicht bey den Worten Christi / noch bey dem Buchstaben / sondern verkehren die ganze Ordnung der Einsatzung Christi / in ein Antichristische weiß.)

Auß obgesetzten Irthumben ist offenbar / daß die Concordisten nicht bey den Worten Christi bleiben / wie sie vergeblich rühmē / sondern viel neue vnbekandte / ja widerwertige reden (zu wider der Protestation in der præfation (vorrede) des Concordibuchs) einführen / vnd also ihre eigene wort vnd glossen / an statt der wort Christi setzen / vnd in selbem namen aller Welt verkauffen. Darumb wollen wir ihre zusehe / darmit sie die wort Christi verdunckeln / vnd ihre verbergung eines vsichtbarn Leibes ins Brod bringen / zum augenschein allhie hersehen / darauff der Christliche Leser leicht erachten wird / wie fein sie bey Christi wortem /

sti worten / vnd ordnung seines Testaments bleiben / daß sie darinnen dem Antichrist viel gleichförmiger können geachtet werden / als den rechtgläubigen Euangelischē. Die wort Christi von einsetzung des Sacraments Göttlicher Warzeichens oder Gedächtnuß lauten also:

In der Nacht da er verrathen ward] Diese wort müssen heißen nach Ubiquitistischen Auslegungen: Ehe er verrathen ward / weil der Verräther noch da war. Vnd dienet ihnen die Glosß zur bestettigung des essens der Gottlosen / in welchen das Fleisch vnd Blut Christi heutiges tages sein soll / vngeachtet / daß sie ein stinckende wohnung des Teuffels sein / daß also Judas (in dem er seine Verräthercy / weil der Herz das Sacrament handelt / aufrichtete) mit den Haaren wider zu rück am Tische des Herzn gezogen wirdt / zu wider dem außtrücklichen Text Iohan. 13. v. 31. daß Judas nach dem bissen den ihm der Herz eingetaucht (welchs nicht vom Sacrament bissen kan verstanden werden) vnd der Sathan darauff in ihn gefahren / als bald hinaus gegangen / den Herzn zuverrathen / da setzt Johan. vnd es war nacht / darauff sehen die andern Euangelisten / in der Nacht da er verrathen ward.

Nam er das Brod] Heisset 1. Nach Ubiquitistischer folge / Nam er in seine Hände seinen unsichtbarn Leibe / der zuvor allenthalben / vnd im Brod war / (nach art Göttlicher Rechte / wie die Geister / Klang zc.) sonst were die Person getrennet gewesen. 2. Darnach muß es heißen. Er nam nie das gemeine Jederman bekandte Brod / sondern kleine runde Hostien oder Oblaten vnd Scheiblein / Welche doch nicht Christus / sondern der Antichrist zur Abgötterey vnd Opfermess geordnet / welche auch nicht eigentlich Brod / sondern viel mehr ein Gesicht / Schaum / oder Schmalz sein / die darumb so dünn vnd durchsichtig erdacht / daß man die Annihilationem panis, (vernichtung des Brods) vñ Brods gestalt / (wie die E. C. darauff dringet) desto baß vertheiligen könne.

Ubiquitistische Glossen / neue zuseh dar durch man von Christi worten vñ ordnung weischet. Bestettigung des Essens der Gottlosen.

Harmonia Evangelistarum.

Zweyerley auflegung.

Gebräuchen unbetandtes brod vom Antichrist zur Mess gestiftet. Die Apoteker nennen die Oblaten / nebulas, vnd gar nicht Brod. Man ist nicht ganz vñ gar vom Antichrist getroteten.

könne. Haben also ein geendertes unvollkommenes vnd unbes
kandtes Element in Christi Abendmal gesetzt/das auch noch
heutiges tages Albere vnd Kinder nicht wissen/ ob es Brod
oder was für eine Materie es sonst sey. Wie genau sie nun
hierinnen bey Christi Worten vnd Ordnungen bleiben/ kan je
derman sehen/Denn sie hierinnen viel mehr des Papsien vñ
Antichristens (welcher Christi Feind ist) verordnung sich
gleichförmig erzeigen/vnd also die mißbräuche/dardurch als
le Abgötterey vnd Irthumb des Sacraments eingeführet
worden/bestettiget/ vnd für den Rechten Gottesdienst mit
gewalt vertheiligen. Denn so man Christi ordnung mit dem
gebrauch des gemeinen natürlichen/vñ dem allem Volck bes
kandten Tischbrods behalten/würde die verbergung in runden
Scheublein/so klein wol dahinden blieben sein.

Man will
noch recht ha
ben.

Dancket] heisset nach der For. Con. so viel als danckete/
consecrirte, heiligete/ besegnete/ vnd multiplicirete (ver
mehrte) das Brod/ schaffte vnd machte es zu seinem unsicht
barn Leibe/ das also ihrer meinung nach die dancksagung/
nicht fürnemlich zu seinem Himmlischen Vatter/ sondern
zum Brod oder vbers Brod nach Papisischer Mißord
nung gesprochen worden.

Dancksagung
vber das brod
oder zum brod
gerichtet.

Brachs] brechen heisset ihnen zweyerley/ erstlich verstes
hē sie es von einem vngebrochenem Brod oder Hostie/welche
rund formiret/vnd abgezirkelt/mit einem Crucifix gemah
let/vnd vom Papsi zum Opffermess eingeführet / dardurch
die Geistliche Ceremoni, das Brod brechens / welche zur
vollkommenen action (handlung) des Sacraments gehö
ret/welche Christus/ seine Jünger vnd erste Kirche befohlen/
gebrauchet/vnd ein sonderlich geheimnuß ist/das das Abends
mal in der Schrift fractio panis, das Brod brechen genens
net wirdt/auf Menschlicher künheit vnd freuel geendert / vñ
das gegenspiel gestiftet worden/welches denn nicht einen ge
ringen Abbruch/vnd schmelerung der ordnung / vnd action
des heiligen Abendmals ist / darüber auch D. Luth. vor dem
Sacras

Mißord
nung.

Sacrament streit geklaget / vnd höchlich gewünschet (2. Tom. VVitt. 330. 233.) daß der brauch des Brodbrechens bey dem Abendmal möchte wider angerichtet werden / Darobey wir billich auch das vnser thun sollen / vnd des Papsst verordnung vnd stümlung der action Christi nicht so hart vertheiligen müsten / Wenn solchs geschehen were / würde der gedichte verborgene Leib im Brod sich nicht lang haben verbergen können. Denn die wort Pauli (das Brod das wir brechen /) würde niemand von einem in Brod gebrochenen Leibe nach dem Buchstaben / sondern gedächtnuß weise / Sacraments weise / oder erinnerungs weise verstanden haben.

2. Darnach heißet ihnen brechen so viel als auftheilen / sonst wolte folgen nach den Buchstaben / weil sein Leib allbereit im consecrirten Brod gewesen / daß er denselben vber Tisch gebrochen / vnd zurstücket hette / wiewol in Streitsschriften solchs zugelassen wirdt / fallen also mit dieser auflegung abermals von dem einfeltigen verstand / auff eine Tigurliche reden.

Gabs] nicht gabs Brod alleine / sondern gab zugleich seinen Leib im Brod verborgen / nicht in die Hände / sondern leget ihn in den Mund. Hierdurch abermals des Antichrists verkehrung der ordnung Christi zu sehen / als daß der Priesterstand allein würdig wer / den Leib Christi zu handeln / vnd daß man ihn allein mit gesalbten vnd geölten Fingern anrühren müste / Dagegen die Layen dürffen ihn nicht anrühren / darumb sie auch den Layen die Hände oder Finger radireten vnd schabeten / wann sie etwan ohne gefehr eine Hostiam oder rundes Scheiblein angerühret / in massen sie denn manches armes Würmlein / das darauff gekrochen / vnd oftmals Kleider vnschuldig verbrandt haben. Wunder aber ist / daß sie nicht den Mund oder Lippen / Zeeue oder Zungen radiret, geschabet / oder gefenlet haben. Wie dann bey vielen einfeltigen Leuten / noch dieser Päpstlicher wohn anlebet / als wer es ein grosse Sünde / wenn sie das eusserliche

Man brechen so viel als auftheilen heißet / bleibet man nicht bey dem Buchstabe.

Geben heißet in Mund legen / nachordnung des Antichrists. Die Layen dürffen das runde Scheiblein nicht anrühren / sondern allein die Priester / vnd solches mit gesalbten / vnd geölten Fingern. Papsst verbeut den Layen das Sacrament anzurühren.

Man köndte das Papsstthumb leichtlich wider auffrichten.

Laici capiunt
cibum digitis
alienis hian-
tes diducto ri-
ctu oris ceu
pulli hirundi-
nis, ad quem
ore volat ple-
no mater ie-
iuna. Satyr.
10.

Wann man
den Leuten das
gebrochene vnd
bekandte Brod
selbst in die Hand
gegeben / so het-
ten sie zwischen
den Zeichen vnd
zeichet gut leicht-
lich iudiciret.

Maozim
wirdt mit Gold
vnd Silber geeh-
ret.

Man machet
Christum zum
Caluinisten / weil
er nicht das Sa-
crament / wie der
Papist gehandelt
hat.

Weil Judas
seine verretung
verrichtet / het
der Herr mit sei-
nen Jüngern das
Sacrament nach
dem Abendessen.

Sprechen
heißt conse-
crirn.

Christus re-
det nit das Brod
an / sondern seine
Jünger.

Element / oder Brod mit den Lippen / oder Zeenen berühren
soltten / daruñ sie es mit auffgesperztem Mund auff die Zün-
gen fassen / vnd entweder zuschmelzen lassen / oder sonst ganz
einschlucken / gleich als hette Christus nicht außtrücklich ge-
saget: Nemets / essets / Noch will man lieber dem Papst heuo-
chelen / denn solche mißbräuche den Leuten anzeigen / vnd sie
darfür warnen.

Durch solchen betrug des Papsts / daß man die Leut / wie
die Jungen Kinder geheet / seind die Albern desto baß zu bes-
reden gewesen / (weil sie das eusserliche sichtbare Zeichen nicht
haben dörfen angreifen) daß ein kleines Leiblein in dem run-
den Scheublein verborgen liegen / sonderlich wenn mans als
dem Gott Maozim / wie es Daniel nennet / mit Gold vnd
Silber / mit geweihten Kleidern / mit Eleuation, mit Glöck-
lein beleuttet / mit Knie beugen / vnd Göttlichen Reuerenz
verehret hat. So nun solche mißbräuche des Papsts noch
heutiges tages für den Rechten Gottesdienst gerühmet / vnd
die gegenlehr verkehret wirdt: Was thut man anders / dann
daß man Christum selbst zum Ketzler macht / daß er das Sa-
crament müste vnrecht administret haben / weil ers nicht
nach des Papst ordnung (die man den Leuten fürs rechte
Christenthumb verkauffet) gehandelt hat.

Seinen Jüngern] Auch dem Juda / der doch nicht da-
war / sondern (nach dem eingetauchte bitten / der Sathanas /
vnd nicht Christi Leib in ihn gefahren) hinauß gangen / zu
den Hohenpriestern seine Verrähteren zu vollbringen.

Vnd sprach] Nicht in sonderheit zu seinen Jüngern /
(denen man noch heutiges tages nach Antichristischer Weis-
ordnung den Rücken zuehret / als giengen sie die tröstlichen
wort der verheißung des Testaments Christi nicht an) son-
dern zum Brod oder vbers Brod / welches er allbereit im
dancken / nicht zu einem Sacrament geordnet / sondern einen
vnsichtbaren neben seinem sichtbarn Leibe / im dancken heims-
lich consecrirt, gemachet / vnd in so viel stücklein Brod
multi-

multipliciret (vermehrret) hatte. Doch daß durch solch sprechen/ihnen angezeigt würde/daß man nach dem allenes halbenden Leibe tappen / oder denselben mündlich essen solte/ dann Er in diesem Brod allein essens oder tappens halben/ (wie die Streitschriften lehren) gegenwertig sey.

Nemet hin] Nicht Brod allein / sondern zwey wesen/ zugleich ein sichtbares / welches nur Brod ist / vnd ein vnsichtbares/ das im Brod verborgen ist.

Essets] Nicht das Brod allein / sondern zwey wesen / die durch die Consecration in eines vereiniget / doch daß ein jeglich wesen / für sich allein bleibe / vnd vnterschiedlich mit dem Munde gessen werde/ Als das Brod esset mündlich/ wie andere speise/ das andere wesen / meines im Brod verborgen Leibes esset auch zugleich / oder in / mit / vnter / bey dem Brod / leiblich / mündlich / doch nicht leiblich / fleischlich / Capernaitisch / sondern vbernaturlich / Hiñlich vnd Geistlich. Daß sie also gern ein medium machen wolten / zwischen dem leiblichen / vnd Geistlichen essen / welches ein subtiles leibliches essen genennet werden möchte/ daß nicht auff grobe weiß / wie andere speisse genossen / doch gleich wol / (laut ihres grundes der Streitschriften) nach des Papsst Nicolai meinung mit den Zeenen zerrieben werde.

Hoc das] Dieses wörtlein hoc oder das / redet Christus eigentlich von dem Brode / wie Paulus außtrücklich spricht: Das Brod daß wir brechen / Item wer von diesem Brod isset / Item also esse er von dem Brode / dargegen machen die Concordisten viererley Glossen vber das einige wörtlein Hoc, das.

1. Dann erstlich ziehen sie es nicht auff das Brod / sondern auff den orth da das Brod ist / allda ein vnsichtbarer Leib sein soll / Gleich als hette Christus gesagt: Mein Leib ist allda / allhie / in dem / vnter dem &c. Sehen also für das pronomen demonstratiuum Hoc das / ein aduerbium loci hñc, welches sie doch bald illocale (vnreumlich) machen. Eben als

H iij

hette für wo.

Mirabilis contradictio Concordistarū in verbo Edite.

Modus intermedius.

Gedoppelt leiblich essen ein grobes vñ subtiles.

Viererley glossen vber das wörtlein Das.

(Hoc) ad panē refertur non ad corpus in illo occultatū.

das wörtlein (das) soll vom Brod / vnd nicht von einem verborgenen Leib verstanden werden.

1. heisset man Hoc allda / allhie &c.

Neue Grammatici,

Sehen quid pro quo, was für wo.

Christus non
dixit wo/son-
dern was sein
Leib sein sol-
te.
Betrug der
Ubiquitisten
im wort Hoc.

hette Christus wollen lehren / wo sein Leib zu suchen oder zu
finden were/welches er ihnen allbereit zuvor gesaget/nemlich
daß er auß dieser Welt gehen/dieselbe verlassen / vnd Himm-
lische wohnung bereiten / vnd ihnen anstatt seiner leiblichen
gegenware/nach seiner Himmelfart einen andern Tröster
senden / vnd am Jüngsten Tage vom Himmel wider zu ih-
nen kommen werde / darumb er nicht hat anzeigen wollen/
wo sie seinen Leib im Brod suchen solten / sondern hat allein
anzeigen wollen / was hinfurt nach seinem abscheide / auß
dieser Welt zu seinem Gedächenuß / für seinen Leib solte ge-
halten werden. Darumbes viel ein anders ist sagen/was das
Brod sey in dieser ordnung / (nemlich der Leib des Herrn/
nicht nach art Göttlicher Rechte/ sondern nach art des Sa-
craments vnd Göttlichen warzeichens oder Gedächenuß
weise) vnd viel ein anders / wo der Leib sey/ oder was in/mit/
vnter/neben zc. dem Brod wesentlich verborgen sey.

2. Glosß Hoc
monstrare cor-
pus.

2. Darnach ziehen sie das wörtlein (Hoc das) auff den
verborgenen Leib der im Brod sein solte/ Als hette Christus
gesaget: dasjenige so im Brod verborgen / ist mein unsicht-
barer Leib / Mit welcher Glosß ihnen abermal nicht das
Brod/sondern ein unsichtbares wesen der Leib sein muß.

3. Fürs dritte muß das wörtlein (Hoc das) ihnen zugleich
auff zwey wesen/beydes das Brod/ vnd das darinnen gegen-
wertig oder darinn wesentlich vereiniget ist/weisen/ Vad soll
gleich gelten / als hette Christus gesprochen: Nemiit oder
hiebey ist zugleich mein Leib / den esset. Gleich wie
man auff ein Kann zeigt / vnd saget: das ist Wein / Item
wie Geld im Seckel / dardurch sie ihnen selbst contradici-
ren, (in die Backen hauen) von worten weichen/ vñ ire Ubi-
quitet wider umbstossen.

4. Zum vierdten zeuchts die Concordi auch auff die ges-
stalt des Brodes / eben wie die Papisten auch pflegen zu re-
den / wollen also lieber mit dem Antichrist / denn mit Christo
gleichförmig reden.

Est,

Est, ist] Solcher massen verkehren sie auch das wörtlein
est, das muß ihnen so viel gelten / als adest, inest, subest, co-
existit, comprehensum est, later, substantialiter praesens
est, vna cum pane unitum est. Ist allhie / in dem gegenwer-
tig / wesentlich / eingefast / verborgen / begrieffen / zugleich vera-
einiget / welche wort vnd meinung in der stiftung Christi
nicht zu finden.

Mein Leib] Nach Concordistischer auflegung: Nicht
wie ihn Christus selbst / vnd die ganze Schrift definiret,
der da sichtbarlich Fleisch vnd Bein habe / wie wir seine Brüs-
der / der kein Geist sey / sondern der unsichtbare / der vnbes-
greiffliche / Geistliche Leib / der ohn allen raum / wie Klang /
Thon / Geister / durch alle Creaturen fehret / Item der dreyo-
erley weise vnd wesen habe / etwa zu sein / der allenthalben in
vnd auffer allen Creaturen / aber doch nicht in Gott ist / der
nunmehr alterius definitionis, alterius veritatis, & alte-
rius speciei sey / welcher Leib nicht nach art oder eigenschafft
Menschlicher Natur: sondern nach art Göttlicher Rechte /
auch in den Gottlosen leiblich vnd wesentlich ist / sonst würde
die Person getrennet werden. Dstt muß ihnen auch das wort
Leib so viel heissen / als der ganze Christus / beyde Gottheit
vnd Menschheit / bißweilen die Menschliche Natur mit Leib
vnd Seel / Fleisch vnd Blut / vielmals die Mayestat des
Menschen Christi. Darwider sagt Lutherus recht: 4. Tom.
VVitt. Ger. 391. Christus hat nicht gesagt: das ist mein See-
le oder Gottheit / oder mein Leib vnd Blut zugleich &c.

Der für euch] Muß heissen / der erstlich ins Brod / dar-
nach in Mund aller Gottlosen gegeben wirdt / zu wider der
schönen Regel des Herrn Philippi: Christus adest nō pro-
pter panem, sed propter hominem (Christus ist gegen-
wertig / nicht von wegen des Brods / sondern vmb des Mens-
schen willen.)

Gegeben / oder wie Paulus / Gebrochen wirdt / Mit
der todte Leib / auß dem das Blut abgesondert / vnd aufge-
flossen /

Neue Be-
schreibung
des Leibes.

F. C. dichtet
einen Leib oh-
ne eigenschafft
eines Leibes.

flossen/am stam̄ des Creuzes geschlachtet/ vnd gebraten/ daß
er vns köndte also ein speise werden / die vnser Seel erquicket/
sondern der Mayestättische vn sichtbare Leib des Herrn /
Item Streittschrifften 359. a. daß er bald im Brod für vns
gegeben/ vnd gebrochen/ da ihm doch die Hencker an seinem
Creuz kein Bein gebrochen haben.

Gedächtnuß/
muß heißen
leibliche ge-
genwart.

Solches thut zu meinem Gedächtnuß] Nicht zu
meiner Gedächtnuß / sondern zu meiner leiblichen im Brod
verborgenen gegenwart / vnd solches darumb / daß ihr vnd
alle Gottlosen / ihn allda essen / oder auch ihn tappen möget.

Hierzu setzet Paulus fermer / So oft ihr von diesem
Brod esset] Aber nach Ubiquitistischem zusatz / heissets
nicht vom Brod / sondern von der gestalt des Brodes / vnd
von dem darinnen verborgenen Leibe.

Solt ihr den Tod] Auff Ubiquitistisch / nicht den Tod/
Schlachtung / Leiden / Marter / Blutvergiessung / Creuzig-
ung des Leibes Christi: sondern die Mayestätt / Göttliche
Ehre / die allgegenwart eines Mayestättischen Allenthal-
benden / vn sichtbarn Leibes im Brod mündlich essen.

Verkündigē/
heißt gegen-
wertig, han-
deln.

Verkündigen Annunciare mortem] Muß heißen
celebrare praesentiam, ein leibliche gegenwart glauben/
nach art Göttlicher Rechte/ dardurch denn das Gedäch-
nuß oder verkündigung des Todten gecreuzigten / ge-
brochenen / vnd gemarterten Leibes des Herrn Christi ver-
gessen / seine ordnung zerissen / vnd an statt der gedächtnuß
des Todes Christi/ eine Gedächtnuß der Mayestätt vñ Ubis-
quitet gesetzt wirdt.

Bis er Kommet] Christus hat seinen Jüngern vber
Tisch verkündiget / daß er nicht mehr auff dieser Welt sein
würde / sondern auffahren gen Himmel / vnd daß er laut vns-
serm Christlichen glaubens / von dannen / vnd nicht vom
Brod widerkommen werde. Dagegen volget auß der Ubis-
quitistischen meinung / daß er allbereit ins Brod kornen sey.
Weil dann das Abendmal / zum Gedächtnuß des Herrn
Christi

Christi soll gehalten werden / bis daß Er wider kommet / so muß entweder das Abendmal auffhören / oder muß der Ubiquitisten Glossa falsch sein / daß der Leib des Herrn ins Brod kommen sey.

Wie sie nun zur beschönung der Brod verbergung / vnd Ubiquitet alle wort / was vom ersten theil des Abendmals gesaget wirdt / verkehren / vnd verendern / Eben also thun sie auch mit den Worten des Kelchs / dem andern theil des Sacraments.

Dieser Kelch ist das Neue Testament] weil sie keine Figur wollen zu lassen / so müssen sie bekennen / daß nach dem Buchstaben / der Kelch selbst das Neue Testament sey / vnd nicht im vergossenen Blut / Die vernewerte vnd durch den Tod Christi bestetigte verheissung vnd lästerung stehe. Sagen sie aber nicht der Kelch / sondern dasjenige / so im Kelch vnd im Wein ist / sey das Neue Testament. So ist abermals protestatio contraria facto, daß sie nicht bey den Worten bleiben / weil sie allhie eine Crassa figuram (grobe verblümbte rede) vnd gedoppelte Synecdochen machen / schreien also vergeblich / die wort ohn alle Figuren verstanden werden.

Calix est testamentum. Wo bleibet nun ihr Est, ist / welches ihnen bey dem Brod hat wesentlich / gegenwertig heißen müssen / Allhie aber bey dem Kelch abermals von ihnen anders gedeutet wirdt / da es doch beydes einerley proposition vnd rede ist / das Brod ist der Leib / oder das Brod ist das Neue Testament / müssen also eines zu geben / daß entweder im wörtlein / Ist / eine Figur sey / oder müssen sagē / daß der Kelch selbst / vnd nicht dasjenige / so im Kelch ist / das Neue Testament in Christi Blut / vnd nicht im Kelch sey. Sagen sie das erste / so sellet ihr vngrund / das sie die Leut bereden: Die Sacramentales locutiones, (Sacramentliche reden) müssen ohn alle Figurliche reden / verstanden werden / sagen sie das ander / daß der Kelch wesentlich das Neue Testament sey /

3

foraus

Das Neue Testament nicht im Blut / sondern im Kelch.

Das wörtlein Ist / wie es gedeutet.

Ubiquitisten müssen eines gestehen zc.

So rauben sie dem vergossenen Blut Christi seine Ehre / Dess
allein in dem sichtbaren Rosinfarben / vnd auß dem Leib auß
gegossenem / vnd außgeflossenem Blute / stehet die vernewe
rung vnd bestettigung des ewigen Testaments Gottes / wel
ches Testaments erfüllung in diesem Sacrament vnd Ges
denck zeichen / vns bestettiget wurde.

Das für euch] Heisset ihnen / daß im Kelch vnd also in
dem Mund aller Gottlosen / wesentlich vnd mündlich ge
gossen wurde.

Ubiquitisten
trennen Leib
vñ Blut / oder
machens ge
doppelt.

Mus hæret in
pice.

Leib ohne
Blut.

Ubiquitisten
creuzigen cor
pus auff's ne
we.

Abfurda ex
orali mandu
catione.
NB. Unge
reumbte ding
so auß der
mündlichen
niessung fol
gen.

Vergossen wurde] Allhie müssen die Ubiquitiste aber
mals bekennen / daß entweder das Brod der Leib sey allein /
vnd besonders / das ist der gecreuzigte Leib / ohne Blut im
Brod sey / vnd im Wein auch allein vnd besonders / das auß
gegossene / vnd vom Leib abgesonderetes Blut wesentlich sey /
oder aber / daß der Leib / vnd Blut zugleich von einan
der gesondert beydes im Brod vund Wein / samptlich zu
gegen verborgen sey. Sprechen sie das erste / der Leib sey im
Brod ohne Blut / vnd das Blut ohne Leib im Kelch (wie sie
die wort nach dem Buchstaben verstehen /) so trennen vnd
söndern sie noch heutiges tages das Blut Christi auß seinem
Leibe / vermischen dasselbe wesentlich vnd leiblich mit dem
Wein / vnd vergiessen es noch wesentlich auß seinem heiligen
Leibe / vnd Wunden / vnd seind erger als die Juden vnd Pa
pisten / weil sie Christum auff's neue creuzigen / vnd die einige
völlige außgiessung seines Blutes vnvollkommen machen.
Ja so das Blut wesentlich im ersten Abendmal (wie in streit
schrifften vertheidiget wirdt) außgegossen / wie hat es denn
den folgenden tag warhafftig von den Juden abermal könn
nen vergossen werden. Geben sie das eine zu / daß der Leib vnd
Blut zugleich vngesondert bey einander im Brod vnd Wein
sey / so bleiben die wort abermals nicht im eigentlichen vers
stande / vñ kan nicht eigentlich ein warhaffter getödteter Leib
heissen. Es würde auch ferzner folgen / daß er sein Blut nicht
völliglich außgegossen / dadurch dann das verdienst vnd ges
dächtnuß

dächtnuß des Todes Christi/ vnd das ganze werck der Passion vnd Erlösung geschmelert würde. Auch kan der wort verstand von der leiblichen gegenwart/ vnd mündlichen essen/ vnd trincken/ im Brod vnd Wein nicht bestehen/ denn es würde vnd müste folgen: daß im Brod nicht allein der Leib gegeben/ vnd getödtet/ sondern auch sein Blut darinnen vergossen. Also würde auch im Wein nicht allein das ausgegossene Blut/ sondern auch zuörderst der für vns getödteter Leib sein. Desgleichen so würde man eben so wol/ vnd nicht minder das Blut/ als den Leib im Wein/ (dieweil sie von einander nicht wesentlich gesondert/ noch getrennet werden können) vnd demnach alles beydes vnter einer jeden gestalt/ wie die Papisten davon reden/ zu einem mal leiblich vnd mündlich empfangen. Ja man köndt auff diese weise nicht eigentlich sagen/ daß das Blut Christi wesentlich im Wein were/ sondern es wer der Leib im Wein zugleich mit dem Brod getruncken/ welches alles wider Christi ordnung ist. Auff so mancherley weisen weichen diese Ausleger der wort Christi in ihren Glossen/ des mündlichen essens vnd verborgenem Leibe von Christi ordnung/ noch wollen sie aller Welt/ ihre auflegung für Christi wort/ zuglauben auffdringen.

XX. Error. Dissentiunt à Confessione August. Apologia, & ab ipso Luthero. (20. Irrthumb. Sie seind mit der Augsp. Conf. Apologia vnd Luthero selbst nicht einig.)

Es führet auch das Concordibuch vom rechten Euangelischen vnd in Reichstagen oft repetireten verstande der Augsp. Conf. gantzlichen abe/ denn es werden solche oberzelten irzigen opinionones, keines weg es weder in der Augsp. Conf. noch Apologia vnd richtiger erklärang derselben erfunden.

Kan derwegen das Concordibuch nicht vor eine erklärang/ sondern für eine verkehrung vnd verfälschung der Augsp. Conf. gehalten werden/ In massen denn viel Euangs

J ij gelischer

gelischer Kirchen/so dem Concordibuch / noch sich nicht vnterschieden / solches gnugsam vberweist haben / vnd mag man hieruon ferzner lesen / in actis vnd Historiender Augsp. Confession / welche Ambrosius V Volffius in öffentlichen Druck publiciret, vnd dieselben acta mit den vrfundlichen documentis, können beleet werden / vnangesehen was andere / sonderlich zu Dübingen vnd Stuckharten / welche bey den Sachen vnd handlung der Augspurgischen Confession nie gewesen / lesterhaffter weiß / nur daß sie das letzte wort behalten / darwider mit vnwarheit haben in Truck außgesprengt.

XXI. Error, Occultant orthodoxam definitionem Sacramentorum, & signum commutant in rem signatam.

(21. Irthumb. Sie verstecken die rechtschaffene beschreibung der Sacrament / vnd machen auß dem Zeichen das bezeichnete ding.)

NB. **U**ber dieses alles verhelen / vnd verbergen sie auch mit den Lateinischen worten / Sacrament (welches ein heiliges Göttliches Zeichen heisset) die definitionem vnd beschreibung der Sacramenten / welches so es mit deutscher Namen / (ein Göttliches Gnadenzeichen) wer genennet worden / so hette sie der Päpstliche betrug des verborgenen Leibes nicht so lang verbergen mögen.

Sacrament
soll nit mehr
ein Zeichen
heissen.
Signum commutat
in rem
signatam.

Darnach machen sie auß dem Sacrament / Siegel / Gedächtnuß / Bundzeichen / vnd Gnadenzeichen / das wesentliche gut selbst / welches durch Göttliche warzeichen / angezeigt / bedeutet / versiegelt / vnd bekräftiget wirdt.

NB. Dargegen aber bezeugets erstlich die Schrift selbst / vnd nennet die Sacramentzeichen / Gnadenzeichen / Siegel / Bündnuß / Gedencckmal / Gedächtnuß / zc. als Gen. 9. & 17. Exod. 12. & 31. Ios. 2. Rom. 3. & 4. 1. Pet. 3. vers. 21. Matth. 26. 1. Cor. 11. vnd also werden die wort Gedächtnuß vnd verkündigung des Todes Christi in den worten des Abendmals zum offtern widerholet / vnd eingebildet / anzuseigen /

zeigen/das es keines weges ein Gedächtnuß sein köndte/war
ein leibliche verbergung im Brod sein solte.

Darnach so bekennet die Augsp. Conf. vnd Apologia,
das die Sacrament sein eusserliche / sichtbarliche Zeichen/
des Bundes Gottes/Göttlicher Gnaden/vnd willens gegen
vns/die da haben Gottes befehl / vnd angeheffte verheissung/
dardurch Gott vnser Herzen erinnert / stercket / vnd desto
gewisser machet / zu glauben / vnd gibt vns (nicht den Ele-
menten) das jenige/so die Göttliche verheissung vns anbeut/
vnd versichert / vnd bedeutet.

Darumb so ist ein anders das eusserliche Element / oder
sichtbare Zeichen / ein anders aber das bezeichnere gut /
vnd gabe / welche kein Zeichen ist / sondern der ware wesent-
liche / für vns in Todt gegebene Leib / vnd für vns vergosse-
nes sichtbares / Rosinfarbes Blut / vnd kein unsichtbares
wesen eines verborgenen Leibes / vnd unsichtbaren Blutes/
damit sich Gott nicht hat wollen versöhnen lassen.

Vnd solches köndten die Jünger auß allen vmbständen
leichtlich verstehen / das der Herz keine leibliche unsichtbare
gegenwart im Brod hat stifften wollen. Denn Er inen vber
Tisch deutlich gesaget / das wenn er nun alles würde erfüllet
vnd vollbracht haben / so wolle er von ihnen scheiden / die Welt
verlassen / vnd ihnen in seines Vatters Hause die wohnun-
gen bereiten. Vnter des aber wolte er sie nicht verlassen/
sondern bey ihnen sein vnd bleiben / vnd an statt seiner leibli-
chen gegenwart einen andern Tröster / nemlich seinen heili-
gen Geist senden wolle / der solle bey ihnen bleibē / sie trösten/
lehren / vnd nicht weisen lassen: Solch Abendmal aber
soltē sie hinfort an statt des Osterlambes / zu sei-
nem Gedächtnuß / vnd nicht zu einer leiblichen ge-
genwart gebrauchen / so offte vnd so lang / bis er wider
vom Himmel kommen / vnd sie zu sich nehmen werde.

Darauß dann die lieben Jünger ihnen keine verbergung
eines unsichtbaren Leibes im Brod nicht haben fürbilden
können.

J iij

Der Leib
Christi ist kein
Zeichen / son-
dern das be-
zeichnere gut
selbst.

Christus ord-
net vns an
statt seiner
leiblichen ge-
genwart / die
gegenwart
seines Geis-
tes.

können. Auch hätten sie zuvor gehört auß der langen predige
Johan. 6. von dem Geistlichen essen/ vnd trincken seines Flei-
sches vnd Blutes / daß er das leibliche vnd mündliche essen
seines Fleisches verworffen / vnd solchen vnverstand der Cas-
pernaiten / gestrafft hatte / darumb köndten sie leicht erach-
ten/ daß der Herz nun mehr nicht anders sinns worden were/
oder daß er das leibliche essen vnd trincken seines Fleisches vnd
Blutes/ welchs er zuvor verworffen/ iesu zu einem Gedächtni-
uß seiner widerkunfft hett stifften wöllen. Sie sahē auch des
Herzn Leib am Tisch sitzen / so köndten sie abermals abnemo-
men / daß Er nicht im Brod verborgen were / sonst müste
Christus vber Tisch zween Leiber gehabt haben / einen der
mit ihnen geredet / das Brod gebrochen 2c. vnd der ander der
im Brod verborgen gegessen were.

Am zerbrochenen Brod können sie auch spüren / daß sein
Leib nicht drinnen/sonst wer er auch zugleich gebrochen wor-
den / da ihm doch seine Creuziger kein Bein haben dörrffen
zerbrechen.

Weil sie auch sahen/ daß der Herz selbst von diesem Brod
vnd gewächs des Weinstocks/ mit ihnen auß herzlichem ver-
langen gegessen/ vñ getruncken/ (Inmassen er denn alle Sac-
rament/ Alles vñ Neues Testaments gebrauchet) so könd-
te sie solche gedanken nicht haben / so wolte folgen/ daß Er
seinen vn sichtbaren Leib im Brod / vnd sein vn sichtbares
Blut im Wein selbst gegessen/ vnd getruncken habe/ vnd viel
andere vmbstände mehr. Vber dieses alles waren den Jün-
gern die Sacramentliche reden bekandt / vnd sonderlich die
niessung des Osterlambts / welches auch ein Zeichen / Ges-
dächtnuß oder Sacrament war / Darumb sie solche reden
leicht verstehen köndten / weil das Abendmal anstatt des Os-
terlambts / als ein neues Zeichen / Bund / Testament vnd
Gedächtnuß gestifftet ward.

Vnd also hat die ganze alte / Rechtglaubige Christliche
Kirche / die Sacrament für eusserliche / sichtbare Zeichen /
Gedächtnuß

Bedächtnuß / vnd Siegel / so Gott an sein wort geheffet /
allzeit gehalten. So nun ein vnsehbarer Leib solte im Brod
verborgen sein / so köndte das Brod nicht der Leib / das ist ein
Sacrament / Zeichen / oder Gedächtnuß des waren / wesent-
lichen Leibes Christi genennet werden.

Nun wöllen wir auch hören was Lutherus Luthert ei-
gentliche meis-
nung vom
Sacrament.
hier von gelehret / ehe er in den vnsehligen streitet
gerahten ist. Dann also sagt Luth. Tom. 7. VVitt. Gen. fol. 3. a. Ein Sacrament heisset ein heilig Zei-
chen / daß man die wort höret eusserlich / die da be-
deuten die Geistlichen Güter / inwendig / darvon
das Herz getröset / vnd befriedet wirdt. Tomo. 6.
VVitt. Gen. fol. 145. b. Die Sacrament sind nichts
anders denn ein gewiß Zeichen / empfahen der geo-
meinschaft vnd einleibung mit Christo / vnd allen
Heiligen / Gleich ob man ein Burger ein Zeichen /
Handschriffte / oder sonst ein Lösung gebe / daß er
gewiß sey / er soll der Statt Bürg sein / derselben ge-
meine Gliedmaß sein. Ibid. In diesem Sacrament
wirdt dem Menschen ein gewiß Zeichen von Gott
selber gegeben / daß Er mit Christo vnd seinen heil-
ligen soll vereiniget / vnd alle ding gemein sein / daß
Christi Leiden / vnd Leben / soll sein eigen sey / darzu
aller Heiligen leben / vnd leiden. In der Kirchen-
postill am Tag des Fronleichnams. Das essen ges-
chicht im Herzen / vnd nicht mit dem Maul. Das
essen im Herzen betreuget nicht / aber das essen mit
dem Maul das betreuget. Das essen mit dem
Maul höret auff / das andere aber weret ewig ohn
vnterlaß. Luth. in der Kirchenpostill super Episto-
lam septuag. Sie glaubten an denselben Christum /
da wir an glauben / wiewol er noch nicht ins Fleisch
kommen war / sondern hernach kommen solte / vnd
solches ihres glaubens Zeichen / war der leibliche
Sels /

Selß / da sie Wasser außtruncken / leiblich / gleich
wie wir an dem leiblichen Brod vnd Wein / auff
dem Altar essen / vnd trincken / den wahren Chri-
stum Geistlich / das ist / in essen vnd trincken eus-
serlich / vben wir den glauben innerlich. Tom. 6.
VVitt. Gen. fol. 145. a. Gott will daß die Sacrament
seind Warzeichen / vnd verkunden Göttlicher ver-
heissung. Item die Sacrament sein eusserliche wort
Gottes / vñ ein sichtbarlich Zeichen Göttlicher mei-
nung / daran man sich halten soll / mit einem festen
glauben / als an einem guten Grab / damit Jacob
durch den Jordan gienge / denn die Zeichen weisen
auff Christum vnd sein Bilde / daß du magst wider
des Todes Bilde sagen. Gott hat mir zugesagt /
vnd ein gewiß Zeichen seiner Gnad im Sacrament
geben / daß Christus Leben / meinen Tod in seinem
Tod vberwunden habe / solche Zeichen / solche Zus-
sagung wirdt mir nicht liegen.

Verbergung
des Leibes im
Brod ist Narren
werck der Sophis-
ten.
NB. Allhie
seind die wort Lu-
theri auch gewar-
sam zu verstehen /
denn die verge-
bung der Sünde
stehet nit eigent-
lich im gebrauch
des Nachtmals /
sondern soll zu-
vor empfangen /
vñ darzu in glau-
bigen Herzen ge-
bracht werden.
Christi Leib
soll man im Him-
mel / vnd nicht im
Brod suchen.
Tene certum
&c.

Item Tom. 6. VVit. Gen. fol. 140. a. lassen die Nar-
ren werck fahren / damit die hohen Schulen vmb-
gehen / wie der Leib Christi da sein / vnd sich ver-
berge / vnter solcher kleinen gestalt / sondern trach-
te darnach / daß du nutz vnd from vom Sacra-
ment habest / nemlich / daß dir deine Sünde verge-
ben werden.

7. Tomo. 447. Christi Leib finden wir besser / vñ
gewisser im Himmel / dann in der Messe / (also nen-
net die erste Augsp. Conf. des Concordibuchs fol.
II. das Abendmal mit Papistischem Namen die
Messe) daß ich ihn im Himmel suchen soll / ist mir
gebortten / ist gewiß vñ fehlet nicht: Daß er aber in
der Mess sey / ist vngewiß / darumb heists nach der
Regel Augustini: Tene certum, dimitte incertū, spieo
ledu des gewissen / vnd lasse das vngewisse fahren.
Dencke

Dencke du mit deinem Herzen an deinen Herrn Christum
im Himmel.

Im Kinder Catechismo Lutheri. Wie kan leiblich
essen vñ trincken solche grosse ding thun? Ant.
wort: Leiblich essen vnd trinckē thurs freylich nicht.
Item im Gesang: Christus will die Koste sein / vnd
speisen die Seel allein. Item so bistu recht vnd wol
geschickt / vnd die speise deine Seele erquicket.

Tom. 7. VVitt. fol. 15. b. In einem jeglichen Sacra-
ment sind drey stück / als erstlich das Saerament
oder Zeichen / ist eusserlich vnd leiblich / das andere ist
die bedeutung / die ist innerlich vnd Geistlich in
dem Geist des Menschen. Zum dritten der glaub /
so diese beyde zusammen fasset zum nutz vnd ge-
brauche.

7. Tom. 333. b. Es lieget tausent mal mehr an diesen wör-
ten: Für euch gegeben / denn am Sacrament. Item 29.
Ohne das Sacrament kanstu selig werden / aber
nicht ohne das wort.

Wenn mans bey diesen erklärungen Lutheri bleiben liesse /
so wer allbereit aller streit auffgehoben.

Ist aber vnrecht? (vnd wie sies die Leut bereden Calui-
nisch) warumb weisset manden die Leut auff Luth. Schriff-
ten / daß sie den rechten verstand geben sollen? Wie können
solche Schrifften für eine reine gründliche norma vnd er-
klärung außgegeben werden / darinn widerwertige lehren ge-
führet werden? Warumb hat man nicht solche Irthumb
eben so wol an Luthero gestrafft / als am andern? Oder sein
diese Richter vnd Anathematisten / anseher der Person gewe-
sen? wirdts aber für falsch gesprochen / so kan sich Luth. für
diesen Concordisten nicht verbergen / daß er von ihnen nicht
auch / als ein Calvinist verdammet werde / damit sie sich dann
endlich verrahen / daß sich Lutherus auch nach ihrer forma
richten muß / vnd also ihr Concordibuch nicht vmb Lutheri

Das leiblich
essen ist nicht
das fürnehmste
Hauptstück im
Sacrament.

Lutheri Zeug-
nissen vnd wort
müssen den Vbi-
quittisten gelten /
wo vnd wann sie
wollen zu ihrer
Keherey.

Grosser vn-
terscheid in den
Schrifften Lu-
theri.

Warumb
den Vbiquittisten
die ungeheure
Streitschrifften
Lutheri mehr be-
lieben / dan Got-
tes wort / alle Ar-
ticul Christlichen
glaubens / vnd
der vracht Christ-
lichen Kirchen vñ
Rechtgelehrten
Ältväter con-
sens.

NB. Warh-
das Concordi-
buch geschmiedet.

richtiger

...
...
...
...

Aug. Contra
Faustum Ma-
nichæum:
Ipsi sunt regu-
la & veritas,
quicquid con-
tra ipsos facit,
verum nõ est,
vel Caluina-
num est.
(Sieseind die
Nichtschnur
vnd warheit/
was wider sie
ist / muß nicht
war / sondern
Caluinisch
sein.)

richtiger Lehr / sondern vmb ihrer eigenen Lehr vnter Lutheri
Namen angefangen haben / Darumb muß ihnen alles das
jenige stracks recht sein / was sie in ihrem new erdichten Buch
fürbringen / vnd was der Ubiquitet vnd verbergung des vn-
sichtbarn Leibes zu wider / muß ihnen alles Caluinisch sein.
Es habe es Christus / Paulus / Luth. oder gleich die Engel
selbst vom Hüncl geredet / mit welchem / verhasstem Namen
vnd verleumbdung / sie es auch so fern bracht / daß sie nichts
weilers (wenn sie gesagt haben / Es ist Caluinisch) widerlegen
dürffen. Daher sie auch alle gute Bücher (dadurch dem An-
sichrist der nechste abbruch geschehen / vnd sie derselben nicht
antretten können / vnd alle ihre kunst die gering ist / darauß
genommen) verdecktig gemacht / Caluinisch genannt / ver-
botten / die jenigen so kauft oder verkauft / in gefahr bracht /
vnd dargegen ihre eigene Bücher / für reine vnd unverdecktis-
ge eingeschoben / vnd also die Leut betrogen haben / denn was
sie gesetzt / vnd gebillich / das hat allein müssen gelten.

Weil denn nun die Lehr vnd glauben des Concordibuchs
also geschaffen / Nemlich / new / falsch / vngereumbt / irzig vnd
dem glauben vnehnlich / nicht allein ohn allen grund der
Schrift / sondern auch derselben ja ihm selbst / der Augsp.
Conf. Catechismo / vnd Luthero selbst vielfaltig zu wider: so
hat meniglich leicht zu schliessen / daß viel gemeltes irziges
Buch (darinnen wir vber die angezeigten puncten / noch ley-
hundert irziger widerwertiger meinungen / gebrechen / vnd
mangel anzeigen köndten) nicht kan für ein Regel vnd Form
der Lehre / der Einigkeit / vñ des friedes der Kirchen gehalten /
vnd gesezet werden / Man wolle dann die Kirch ganz vnd
gar vnreguliret / vnd vnformiret machen. Viel weniger könn-
nen die jenigen / als Kexer verdammet / vnd von der rechten
Kirchen Christi außgeschlossen werden / welche die neue Lehr
des Concordibuchs nicht vnterschrieben / vnd gut heissen könn-
nen / Hetten derwegen keine neue Concordiam machen
dürffen / so man die liebliche einigkeit / so im corpore doctri-
na P.

na P. stünde/nicht zertrennet/ oder da man bey der alten Con-
cordi, welche Lutherus (mit denen so Calvinisten heissen) bey seiner Seelen/ vnd Zeugnuß seines Gewissens geschwo-
ren/ vnd auffgerichtet/ trewlich blieben were.

So fern vns nun Gottes Ehr/ seine warheit/ vnser/ vnd vnser nachkommenden Heyl vnd Seligkeit/ Lieb/ vnd ange-
legen ist/ so sollen vnd müssen wir/ nach all vnserm vermögen daran sein/ vnd Gott herzlich bitten/ daß er selbst gut mittel vnd wege zeigen wolle/ damit solche Irthumb möchten ab-
geschafft werden.

Vnd hierinnen müssen wir auff keines Menschen Ehre/ ansehen/ gunst oder gewalt/ sondern allein auff Gott/ vnd sein wort sehen/ sonst werden wir vns/ vnd vnser posteritet, vmb das scheinende Liecht Göttlicher Lehre bringen/ vnd in vorige oder grössere Finsternuß/ Blindheit/ Versterckung/ zeitliches vnd ewiges verderben führen.

Es müssen auch Christliche Obriigkeiten vnd Oberherren/ von Fürsten/ Ständ/ Stätten/ vnd andern/ denen Gesellen/ so vnter durchdruckung vnd auffdringung der Subscription des Concordibuchs/ ihren Gewalt vñ Tyranney treiben/ nicht zu weit den Ziegel nachhengen/ dann sonst haben sie nichts gewissers zugewarten/ als das dieselben/ wann sie die Gewissen der Menschen lang genug betrübt/ Kirchen vñ Schulen jemmerlich zerstöret/ Lezlich es mit ihnen den Obriigkeiten anfangen werden/ wo sie es mit andern gelassen/ bevorab weils meniglichen vnverborgen/ daß sie ihr Gottes loß boshaftiges vorhaben/ durch kein ander mittel vorgeschoben/ dann weilen sie sich befließen/ den einen Fuß im Regiment/ vnd in der grossen Herrn Höff zu haben/ auch lezlichen/ weder Herrn noch Rächte/ ihnen mehr einreden lassen. Der Allmechtige wolle sein liebe Kirchen vor solchen Wölfften behüten/ ihrem boshaftigen Herzen steuren vnd wehren/ vnd mittel zu einer ihme wolgefälligen einträchtigkeit gnediglich verleihen/ Amen.

R ij Gleich

Welche hoch-
betheurte Co-
cordi, er eben
so fein gehalten/ als der
Dabingisch
Bapst sein
versprechen/
vnd zu Wät-
tenberg ge-
thane zusage/
daß er im han-
del vnd streits
vom Nach-
mal/ nimmer
mehr sich der
Ubiquitet ge-
brauchē wol-
te.

Gleich wie in vorgeſetztem Tractetlin auff das aller kürzeſt dargethan/ vnd mit Fingern erwieſen iſt / was für ſchreckliche verdampte/ vngewere Rekeriſche Irthum/ faſt in allen Blättern deß leidigē Concordibuchs eingeführt/ vñ verſteckt wordē / Also wird in hernachfolgenden etlichen Schrifftē/ Iudicien, cenſuren, vñ miſſiuen theils hoher Fürſtlicher Perſonē / die ſich kein mühe noch vnkoſten dauern laſſen/ das Concordibuch in ein beſtendiges richtiges weſen zubringē/ dargethan / wer die jenigen mehren theils geweſt/ denen beyde werck der Concordi vñ Erfurtiſchen Apologia vertraut wordē/ was ſie für einen Scopum gehabt/ darvon den erweiſung zuthun/ droben in der Vorrede dieſes Tractetlins vertroſtung beſehen / vnd hiemit geleiſtet wirdt / Alles trewlich auß den actis zuſammen gezogen/ doch ſo viel möglich der Fürſtlichen Perſonen Namen darinnen/ als vnnöthig/ vbergangen.

V I R G.

Crimine ab vno

Disce omnes.

Zu mercken / ob wol nachfolgende zwo Cenſuren vnd bedencken / nicht eigentlich zum Concordiwerck gehören / Als die etwas zuvor ſürgangen / ſo hat man doch verhoffen wollen / ſie ſolten dem Chriſtlichen Leſer gute nachrichtung geben / die jenigen/ ſo hernacher nur andern das placebo zuſingen / zur Subscription ſich alſo liederlich/ vnd alles voriges zuvergeſſen / bewegen laſſen / erkennen zulernen. Wiewol auch die jenigen/ ſo die fürnembeſten geweſt/ in zuſammen ſtückung deß Concordibuchs/ hie rinnen ſamt ihrer art vnd Natur zimlich abgemalt werden/ So hat ſich auch gleich hierauff das Concordi geſchäft angeſpunnē / vnd der Sübingiſche Schmied dieſe vnruhe darumben/ ſo viel an ihm geweſt/ erregen helffen/ damit er zu ſeinem vorhaben/ ihm ſelbſt ſolcher geſtal die bahn bereitzten möchte/ In maſſen ihm dann ſein anſchlag zimlich geſahen vnd angangen iſt / Also daß ein zeitlang in gang Sachſen meniglich vor ihm ſich hat dücken vnd ſchmücken müſſen/ biß er legē vnverſehener dingē zum Land außgeführt / vnd verigletet worden. Von welchem Exitu auß Iſrael/ er nicht laut ſchreyet.

Cenſura

Censura vnd bedentcken
der Leypfischen Vniuersitet Theoz
logen / Desgleichen beyder Consistorien zu
Leypzig vnd Meissen verordneten Assessorn,
vber das Wittenbergische Buch/ Grundfest
genannt/ von der Person Christi zc. An
ihren gnedigen Herrn den Churf
fürsten zu Sachsen.



Dittes Gnad vnd Segen/ durch
Jesum Christum unseren einigen vñ wars
hafften Heiffen zuvor/ Durchleuchtigster
Hochgebornet anedigster Churfürst vnd
Herz/ auff E. Churf. G. gnedigst schreis
ben vnd befehlt/ habē wir hernach beschrie
bene/ der Vniuersitet Leypzig Theologi, vnd E. Churf. G.
beyder Consistorien Leypzig vnd Meissen verordnete As
sessores, die vns vberschieffe schreiben/ vnd Extract auß der
Grundfest der Theologen zu Wittenberg / mit höchstem
fleiß / vnd in warer herrlicher forcht vnd anruffung Gottes/
durchlesen/ vnd trewlich bewogen/ vnd können auff gnedigst
begeren/ E. Churf. G. derselben zu vnderthenigster Antwort
nicht verhalten. Daß erstlich vns allen von Herzen schmerz
lich vnd betrüblich zuerfahren/ vnd zuhören fürfallet / wels
cher gestalt / von vielen der Vniuersitet Wittenberg widers
werungen vnd Misgünstigen E. Churf. G. wolbestelleten/
Christlichen vnd ruhigen Kirchen vnd Schulen / newe vnd
ganz gefehrliche Bezänck vnd Streitungen / von den aller
höchsten vnd schwärzten Articulen vnsers Christlichen glau
bens / gleichsam mit Gewalt zu vnd auffgedrungen werden/
Dann wir ja als Christen Leut/ die noch Menschliche Vere
nunfft

Diß waren
D. Iacob. An
dreas mit se
nem/ vñ Kem
nitus mit se
nem anhang.

Diß haben
diese Theolo-
gi, wider ihr
selbst eigene
jetzt Concor-
dihandlung
geschrieben.

Das gñt die
Iacobe An-
drea.

Hæc eum le-
gis, quid co-
gitas Iacobe?

Jetzt laut es
anderst / diß
heißt die Herin
recht auff
Eys gefahrt.

Commenda-
tion der Wite-
nbergischen
Grundfest.

nunfft haben / vnd Gott dem Herrn in vnserm Beruff / mit
gutem Gewissen dienen / mit seuffzen verstehen vnd mercken /
was der Sathan in vnd vnter diesen hochgeföhrlichen / vnd
vnendlichen Bezänck vnd Spaltungen suchet / vnd sonder-
lich / daß er vnter dem schein vnd deckel / als würde des Sohns
Gottes vnsern lieben Herrn Jesu Christi warhafftige Herzo-
ligkeit vnd Ehre / auch nutz vnd erbawung seiner Kirchen ge-
sucht / desselben höchste vnd greulichste schmach vnd verun-
ehrung / weit vnd fern außzubreiten vnd fortzuschicken / sich
bemühet / viel vnberichter vnd leichtglaubige Leute in gefahr
vnd nachtheil / ihrer Seelen Heyl vnd Seligkeit zu verleiten /
sich bearbeitet / vnd in gemein die ganze Kirche Gottes / vnd
darinn viel frommer Herzen auffß höchste zubetrüben / zu
vervnrühigen / vnd zu ergeren / auch alle Religion / dieser letz-
ten / vnd ohne der argen / sichern / vñ vndanckbarn Welt / ver-
hast zumachen / vnd zu erleiden gedencet / vnd dieses alles /
zweiffels ohn / auß dieser einigen vrsachē / daß der listige Geist
vnd Feind des Sohns Gottes wol fühlet / vnd sihet / daß die
zeit des Gerichts des Herrn / vnd seiner ewigen straff vnd
verwerffung herzu nahet / vnd nun mehr für der Thür ist.
Demnach wir je hochsträfflich zuachten / wo vnser gegen-
wertige / erregte Bezänck / nicht mit rechtem ernst zu Herken-
gienge / vnd angelegen weren.

Wie aber dem allem / so tröstet vns doch hiergegen / daß
wir / Gott sey ewig lob vnd danck / im werck befinden / daß in
E. Churf. S. Landen / Kirchen / vnd Schulen / die reine vnd
verfölschte warheit Gottes / in allen vnd jeden Articulen
Christlicher Lehre / nach laut der Prophetischen vnd Apo-
stolischen Schriffen / vñ der Rechtglaubigen vralten Christ-
lichen Kirchen / Lehr vnd Bekandnuß / noch zur zeit trewlich
vnd bestendiglich erhalten / gelehret / bekandt / erkläret / vnd
foregepflantzet wirdt / vnd so viel den vorstehenden / new ero-
regten zänck vnd streit / von der Person / vnd Menschwer-
dung Christi / Vnd vom vnterscheid der beyden Naturen /
vnd

vnd derselben wesentlichen Eigenschafften im Herrn Christo belangt/zeugen für E. Churf. G. vnd Hoher ordenlichen lieben Obrigkeit/wir / als für Gottes Angesichte / daß wir nicht allein / auß verlesung der jezigen vns vberschickten Schrifft vnd Auszug / sondern auch der hiebvoron außgegangenen Grundfest / der Herren Theologen zu Wittenberg / so viel mit freuden vnd dancksagung zu Gott vermerckt / vnd befunden / daß sie ermelten hohen Artikel ganz Christlich / treulich / bescheidenlich / vnd gründlich handelen / vnd erklären / darinnen nichts newes / frembdes / oder sträffliches / sonder allein das fürbringen / vnd bekennen / was nun vber die 1500. Jar / die ganze Rechtgläubige Kirche Gottes vom Herrn Christo gelehrt / geglaubt vnd bekandt hat / vnd wir selbst bisher / vnd von vnser jugend auff / in diesen Kirchen vnd Landen / nach dem Gott der Herz das Liecht des Euangelij / auß Gnaden widerumb hat scheinen lassen / von vnserm geliebten Herrn vnd Præceptorum Luthero vnd Philippo , Seeliger vnd Christlicher Gedächtnuß / gehört vnd gelernet / auch in vnserem Ampt vnd Beruff nach den Gaben / so Gott der Herz vns verliehen / vnsern Zuhörern in Kirchen vnd Schulen jeder zeit treulich fürgetragen / vnd in Christlicher still / ruhe / vnd friedfertigkeit gelehrt / vnd bekandt haben. Wir befinden auch sonderlich auß jezigem vns vberschickten Extract vnd Auszug dieses stück / daß die Herren Theologen / die erschreckliche vnd allbereit vorlangst verworffene / vnd verdampfte gewel vnd blasphemien , so auß der Glaccianer / vnd anderer dieser Lande vnd Kirchen widerwertige vnd Mißgünstige vermeiner Lehr / von der communicatione Idiomatum reali oder physica nohtwendig folgen / nicht allein mit Christlichem fleiß / ernst / vnd eyffer / sonder auch mit warem / beständigem grund / ohn einige sträffliche verkehrung vnd mißdeutung auffz fürhest angezogen / entdeckt vnd erwiesen haben / von welchem stück sonderlich die notturfft sein will / daß arme / vnberichte /

Nota Stebee
Leser / Herz
nach haben D.
Crellius , vnt
eben diese The
ologi geschrie
be / Sie haben
das Buch
Grundfest
nie approbirt /
wollens auch
nit erkennen /
sonder ihren
autoribus wi
der heim schi
cken.

Ergo, Ist man
jetzt vom ganzen
Christliche glau
ben abgefallen.

Nota, Setzt
bawet man auff
ein andere Luthes
rische Grundfest.

Nota, Was
hie für blasphemien gehalten /
das haben diese
Theologi hernach
er mit verweissung der Grundfest / den Glaccianern vnd Bistquitsen zugesalt in ihrer Concordi wider gut gemacht. Also getet es wann die Theologia von Hoff auß regiert wird.

Nota Dn. Do-
ctor Selne-
cker.

Was möget
ihr Theologen
doch gedencken/
wann ihr dieses
leset/ vnd ewer
leichtfertigkeit
darinn so greiff-
tich spüret? Heist
das nicht die war-
heit auff einmal
prostituiren,
vnd alle treu vnd
glaub̄ verlieren?
Was sagt
D. Selnecker
hiezū.

Nota, Jetzt
sagen diese gewal-
tige Theologen/
Es sey die Mayes-
stät Christi in sol-
cher Lehr der Wite-
nbergischen
Grundfest des
formirt.

Warum habe
ihr Theologen
dann nun den
Mantel gewant/
vnd nennet diese

unberichte / vnd von dem gegentheil eingewissene Leut deno-
noch hierfür Christlich erinnert / vnd verwarret werden /
Seind auch der ungezweiffelten zuversicht vnd hoffnung /
alle Christliche fromme Herzen / so die warheit lieb haben /
vnd die Ehre des Sohns Gottes / mit ernst vnd von Herzen
suchen / vnd meinen / Auch diese hochwichtige Glaubens sas-
che / ohn vngewöhnliche / vorgefaste affectio lesen / erwegen /
vnd beherrigen / vnd mit der vralten Rechtglaubigen Kir-
chen / Lehr vnd Bekandnuß / vnd mit vnserer lieben Præce-
ptoren Schrifften conferiren , die werden disßals mit vns /
vnd den Herrn Theologen zu Wittenberg / dessen allen ger-
ne einig sein / auch denselben für den angewandten Christli-
chen fleiß / ernst vnd eyffer / diese hochwichtige Sache zuer-
klären / Christlich vnd gewöhnlich danken / Vnd were je
schmerzlich zuerfahren / vnd für ein sonderlich Zorn zeichen
vnd anzeigung herzutrunder schwerer straffen Gottes zu-
achten / da in diesen Landen vnter Christlichen Lehrern vnd
Seelsorgern dieses Artickels halben / welcher der Haupt-
grund ist / alles vnser Christenthums / Trost / vnd ewiger
Seligkeit / einige Misseligkeit sich erhalten oder ereignen
solt. Dañ je dieser Artickel / in massen derselbe von den Herrn
Theologen zu Wittenberg gehandelt / vnd erkläret wirdet /
Dergestalt in Gottes wort: in aller alten Lehrer vnd Väter
ter Schrifften: in den allgemeinen Concilien, als der Rechts-
glaubigen Kirchen stetzigem / vnd wider die Ketz mit grose
ser mühe vnd arbeit erstrittenem Bekandnuß vnd glauben
gegründet / vnd außgeföhret ist / daß hieran bey verstendigen
Leuten / vnd die nur seht / was von der Recht vralten Kirchen
Gottes / Lehr vnd Glauben zu wissen / vnd zuerkünden sich
beslossen haben / ganz kein zweiffel sein kan / So ist offenbar
vnd am Tage / daß noch heutiges tags im Papstthumb auch
von diesem Artickel kein andere / sonder eben dieselbe Lehr vnd
Glauben / den die Herrn Theologen in ihrer Grundfest / vnd
jetzigem ihrem Extract vnd Außzuge bekennen vnd geföhret /
Auch

Auch eben dieser giftiger Schwarm der Glaccianer/von der Communicatione reali vnd physica außdrücklich / vnd mit Namen angefochten / Ja eben wegen der von den Wittenbergern erzelten Kezerischen gewelch / mit guten / bestendigen / vnd vntwidersprechlichen gründen verworffen / vnd verdammet wirdt.

Auß dem allen dann wir / so viel den grund vnd Hauptstreitt ob diesem Artikel betriffte / mit den Theologen zu Wittenberg Christlich vnd gern eins seind / vnd sein sollen / vnd beydes von dem gegentheil / vnd allen denen / so diß jr Christlich Bekändtnuß / vñ das Fundament aller Christlichen Religion an Feinden / vnd verdammen / anders nicht schliessen noch vrtheilen können / Dañ daß dieselben / was alt oder new / was Christlich oder Kezerisch sey / was in Gottes wort gegründet / vnd nicht gegründet / was bekandt vnd angenom̄en / verworffen oder verdampt sey / noch nie recht gelernet haben / oder ja auß vorgestem argwohn vnd mißgunst nicht verstehn / nicht wissen / lernen / noch erkennen wollen.

Vnd sichte vns in dem wenigsten nicht an / daß von den Glaccianern die gehessige / bittere / vnd giftige Geschrey für gewendet wirdt / man mache sich hiemit Sacramentirischer Irthumb verdecktig / schuldig / vnd theilhaftig / vnd suche allgemach weg vnd mittel / wie man mit denselbigen in ihren Irthumb vom Hochwürdigem Abendmal des Herrn einhellig vnd einig sein mög. Dann dieweil wir auß Gottes Gnaden wissen vnd gelernet haben / worauff die ware leibliche gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im heilige Nachtmal beruhet / vnd auß was gründen dieselbe zuerweisen / zuzuglauben / einfeltig zuerhalten / vnd zuerstreitten ist / Auch so war als vnslieb ist / der grosse vnd vnergründliche Christliche Trost im Heiligen Nachtmal vns fürgestellet / vnd als war wir durch beystand vnd hülffe des Herrn Christi / vnd seines Heiligen Gnadengeistes gedenccken / vnd hoffen ewiglich selig zu werden / nicht bedacht / noch gemeint sind / der Sacramentirischen

diese Lehr den Hauptgrund des Sacramentirischen Irthumb? Heißt das aber nicht seine Herrn vnd Landesfürsten erbärmlich verführt / vñ die ganze Welt betrogen? Aber also hanc mans haben wollen.

Nota hoc iudiciū, D. Schnecker.

Hie solt einem wol gelüsten zu erfahre / was das für ein Christlich Concordi sey / welche diese Theologi mit den Glaccianern vnd Bistquitisten / mit verwerffung der Grundfest gemacht haben?

Diesen Artikel / wie manden selben von toiblicher gegenwertigkeit verstanden / haben diese Theologi bald hernach in dem Dresdischen Synodo auch erklärt / welchen sie aber / als sich das spiel vñ weiter gewandt / auch kurz hernach widerrißen haben.

Davon wird
in Selneckers
Lästerschri-
ft viel anders
gelehrt vnd
geschrieben.

Nota. Jetzt
seind es die
lieben Concor-
di verwandte
vnd Brüder/
heißt das mit
Gottes vnd
der Welt ge-
spottet?

Alhie haben
diese Theolo-
gē/sonderlich
Eberus Maior
vnd Crelius
vergesen/vñ
nicht mehr in
acht gehabt/
was sie im
Jaz 61. irem
gnedigsten
Herrn/vom

mentirischen Irthumb vns theilhaftig zumachen/oder von
der Christlichen Bekändnuß vnd Lehr/so des Artickels wes-
gen/nun ober 50. Jar in dieser Lande Kirchen/einhellig vnd
beständiglich erklärt/vnd getrieben worden ist/vñ noch trewo-
lich gelehrt/ behalten/ vnd jedermenniglich vorgetragen
wirdt/ abzufallen/ vnd zu den Sacramentirern vns zuwen-
den. Hierüber diß auch wissen/ daß wir von der Sacramen-
tirer Kirchen vnd Gemeinschaft/nicht des Artickels wegen/
von der Menschwerdung/ vnd Person vnseres Herrn Jesu
Christi/ oder anderer/ die sie nach laut Göttlichen worts/vnd
der Rechtgläubigen Kirchen/ mit vns vnd mit den Papisten
recht glauben vnd bekennen/abgesondert sind/Sondern des
wegen/was sie auß den Artickeln des Glaubens/wider das
Abendmal des Herrn/vnd nemlich/wider die ware leibliche
gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi/irrig vnd vnrecht
schliessen/ folgern vnd vertheidigen. Als sind wir in vnserem
Gewissen vnd Herzen/wider gemelte giftige vnd gehessige
Calumnien vnd Geschrey der Flaccianer/ vnd anderer vns-
erer Kirchen Mißgünstigen Verfolger vnd Lasterer/vns-
ers theils genugsam gesichert/vnd befriediget/vnd zu Gott
dem Herrn der tröstlichen zuversicht vnd hoffnung/Er selbst
werde diese giftige verleumbdung mit der zeit/wie er ange-
fangen/ auß Gnaden zu nicht/vnd zu schanden machen/vnd
durch seinen kräftigen Geist/dermassen stercken/ daß wir/
vnd alle dieser Lande Christliche Kirchen/auch alle fromme
Rechtgläubige Herzen/von obermelter Christlichen vnd
gründlichen Lehre/des Heiligen vnd Hochwürdigens Abends-
mals des Herrn nimmermehr sich abtreiben/noch abfellig
machen lassen sollen/Darumb wir Gott den Herrn täg-
lich/vnd mit aller tieffsten vnd inbrünstigen seuffzen bitten
vnd anrufen/als die so ja verstehn/vnd von Herzen glau-
ben/vnd groß achten/den reichen/bestendigen/vñ vnergründe-
lichen trost/der in demselben vnserem Bekändnuß vnd glau-
ben/vom Abendmal des Herrn/von Christo selbst vns vora-
gestellt vnd versprochen ist. Hiers

Hierüber gnedigster Churfürst vnd Herz / wissen E. Churf. S. sich gnedigst zubeseiden / welcher massen durch Gottes gnedigste hülff vnd verleihung E. Churf. S. Lande Kirchen / vnd Schulen des Heiligen Catechismi / vnd in gemein der ganzen Christlichen Lehr wegen / bestellt vnd versorgt sein / vnd bedarff disfalls vnsers berichets / vnd Erinnerung gar nicht / sondern das werck weisets / Gott lob / selbst auß / vnd müsten alle vnd jede dieser Lande Zuhörer / Hohe vnd Nidrige / Edle vnd Vnedle / Arm vnd Reich / Jung vnd Alt bekennen vnd zeugen / mit was treuem Christlichen fleiß / ernst / vnd anhalten / der Kinder Catechismus Lutheri allenthalben im Land / in allen Kirchen vnd Schulen vnd Häusern gepflancket / getrieben / vnd gehandelt wirdt / vnd also das werck selbst / die grewliche Calumnien vnd verleumdung der Flaccianer widerlegt / vnd widerspricht / Als seind wir abermal der gantzlichen ungezweiffelten zuversicht E. Churf. S. vnd menniglich werden sich vielgedachte giftige verleumdung der Flaccianer / als solte man die Lehr vom Abendmal zuverfalschen oder zuverlassen gemeint sein / sich nicht betrieiben / irz machen / oder wider trewe Lehrer vnd Leute / sich zu vngnaden bewegen lassen.

Wann dann hiebeneben offenbar vnd am tag / daß die Herrn Theologen zu Wittenberg / neben vns / vnd allen Christlichen Lehrern im Land / als die sie nicht in winkeln lehren oder leben / zu jetzt gedachtem Kinder Catechismo Lutheri / vnd also auch zu dem Artikel vom Abendmal des Herrn darinne verleibt / sich vngescheuet bekennen / denselben in allen ihren / auch in der jetzigen Schrifft vnd Extract außdrücklich anziehen / als den grund ihrer Bekändniß vnd glaubens vom Abendmal / denselben in Kirchen vnd Schulen öffentlich / vnd mit allen treuen ernst vnd fleiß treiben / vnd erklären / Sonsten auch in gemein / vnd insonderheit den Artikel belangend / sich auff das corpus doctrinae dieser Lande Kirchen ziehen vnd beruffen / eben darumb vnd auß der vrsachen /

§ ij

chen /

heiligē Abendmal / wider die leibliche gegenwart vnd mündliche niessung für einen bericht gethan haben.

Aber seze
scheuet man sich nicht die Lehr des Grundfest / auff daß der Irrthum vom Artikel des Abendmals erhalten werden möge / zuverleugern.

Ein herrlich
Fundament.

Dieser grund ist eines Menschen Lehr / der mit ihm selbst nicht übereinstimmet / darumben das überegebaw auch einen so schönē bestand gehabt.

Eben vmb
des wider
spiels wegen /

Haben diese
Theologi das
Corpus do-
ctrinae als ver-
dächtig ver-
worfen.

chen/das sie keine neue Confession, Lehr oder glauben vom
Abendmal in diese Kirchen einzuführen bedacht / vnd dem
Flaccianischen vureinen Geist vnd Hauffen / welcher auch
alle Syllaben vnd wort / die in diesem Land geredt / vnd ge-
schrieben werden / zum giftigsten vnd bittersten deutet / vnd
gerne auß einer jeden Syllaben vnd Buchstaben / eine ver-
damliche Kezeren / ihnen vnd vns auffdichten vnd zudringen
woke / vrsach zu Calumnien nicht geben wollen / vnd hiez
über vns gar nicht wißlich / das sie zu billichem verdacht / in
diesem Artickel erhebliche vnd erweißliche vrsach geben het-
ten. Als versehen zu E. Churf. G. wir vns in aller vntertre-
nigkeit E. Churf. G. werden gnedigst vermercken / das auch
wir sie in dergleichen verdacht nicht ziehen / sondern mit jnen
in diesen hochwichtigen Sachen vnd Artickel / von der Pers-
son vnd Menschwerdung des Herrn Christi / gebürliche vnd
Christliche einhelligkeit zuerhalten / vns beflüssigen.

Jetzt wurde
aller glimpff/
wolfahrt/vnd
Heyl / in ver-
einigung mit
den Flaccia-
nern vñ Bbi-
quiriten ge-
sucht.

Nach dem auch E. Churf. G. wolbestellen / vnd Gott lob/
noch zur zeit geruhigen Kirchen vnd Schulen / hieran viel
vnd alle ihre wolfahrt / trost / glimpff / vnd Ehr / gelegen sein
will / das diese Christliche Verständnuß vnd Einhelligkeit/
in vnd ob der warheit erhalten / vnd auch auff die Nachkome-
men bracht / vnd fortgesetzt werde / zweiffeln wir gar nicht E.
Churf. G. werden sampt derselben Christlichen / vnd Hochs-
verstendigen Räten vnd Regierung / diese gnedigste versee-
hung zuthun vnd zubeschaffen wissen / damit E. Churf. G.
Kirchen vnd Land mit Newerungen nicht beschwert / noch
verunruhiget / Sondern das dieselben bey dieser kindlichen
Christlichen Einfalt des Kinder Catechismi Lutheri vnd
Corporis doctrinae, in voriger Christlicher ruhe gelassen
werden / in gnedigster betrachtung / das diese hohe Glaubens-
sachen / vnd wunderbarliche geheimnuß Gottes / am aller
sichersten vnd gewissesten im einfeltigen Glauben vnd Ver-
ständnuß erhalten werden / sich auch in diesem leben nicht
ganz außgründen / viel weniger außreden lassen / vnd das
wir

wir der mehrer theil dieser vnerforschlichen geheimnuß ins zukünfftige Himmlische Leben vnd Schul zu sparen schuldig / da aller erst vnd nicht ehe / wir die Herzigkeit / vnd Allmacht vnsern Herrn Christi Jesu / vnd dieser geheimnuß Weisheit gründlich verstehn / vnd gegenwertig mit ewiger verwunderung anschawen vnd lernen werden.

Solchs gnedigster Churfürst vnd Herz / haben wir erstlich auff gnedigst begeren E. Churf. G. vnd derselben Christliche Sorgfeligkeit von der Hauptsach / vnd nemlich von beyden Artickeln der Person vñ Menschwerdung des Herrn Christi / vnd dann vom Heiligen Nachtmal des Herrn Christi / auff's kürzest vnd einfeltigst berichten sollen vnd wollen / damit E. Churf. G. unsere Einhelligkeit / vnd auch Christliche vnd Herzliche vnterthenigste Sorgfeligkeit / Gemüt vnd Meinung verstehn vnd wissen möchten / in höchster vnterthenigkeit vnd demut bittend / E. Churf. G. wollen solchs in Gnaden / vnd besser dann wir reden oder schreiben können / vermercken vnd auffnehmen.

Was dann ferzner dieses belanget / daß E. Churf. G. vnser bedencken gnedigst begeret / weß sich E. Churf. G. auff der Wittenberger Supplication / vnd bitt der Druckerey wegen zuerzeigen haben möge. Vermercken wir abermals daß E. Churf. G. diese gnedigste beysorge haben / daß durch viel schreiben E. Churf. G. Land vnd Kirchen verunruhiget werden möchten / vnd daß man allgemach weiter gehn / vnd wie es zugesehehen pflegt / in vnd vnter so vielen Zäncken / die warheit vnd derselben einfalt / endlich verlieren möchte: Vnd ist nicht ohn E. Churf. G. haben dieser ihrer Väterliche vnd Fürstliche Sorgfeligkeit nicht ein geringscheitige / sondern merckliche vnd erhebliche vrsachen / die wir auch bedencken vnd mit höchstem fleiß auff einen vnd den andern theil vnd fall erwidern haben. Dieweil dann E. Churf. G. dis als vnser einfeltig Christlich bedencken gnedigst begeret / wollen E. Churf. G. wir zum vnterthenigsten gehorsam / gerne vermelden vnd

Was muß D. Crell^o für ein Herz gehabt haben / als er dis in seiner Collegen namen geschriben? Er hat dasselbe mal nicht gedacht / daß sich das wetter zu Hoffendern / vnd D. Iacobus Andreas mit seiner Hofftheologia so viel anfrichten werde.

Aber jetzt
müssen alle
Druckerey
wider die Cal-
uinsten be-
mühet sein.

Das hat sich
bald in dem
Conciliabulo
zu Lichten-
berg / dauon
D. Selnecker
in seinen Re-
citationibus
meldüg thut /
genzlich ver-
endert / ob
schon diese be-
richt gen Hoff
kommen.

Notate Flac-
ciani & Vbi-
quitista, iam
fratres & Con-
cordista.

anzeigen/was vns diß als eingefallen/vñ wir bedacht haben.

Vnd müssen erstlich bekennen / daß durch das öffentliche schreiben der Sache leider wenig geholffen / die spaltung / vnruhe / vnd betrübung vieler frommen Herzen / grösser vnd nur vermehret wurde. Dargegen aber bedencken wir gleichwol das / Nach dem diese grosse Sach / die diesen Landen vnd Kirchen / je mit Gewalt zugezungen worden ist / geregt / vnd nunmehr zu allen theilen Schrifften vnd Gegenschrifften verhanden / vnd fünffzig mehr zu fürchten sein werden / So will traun dieselbe sich also nicht vnter die Banck stecken lassen / vnd will beyde Christlicher Lehrer vnd Zuhörer nothdurfft erfordern / daß der warheit zeugnuß gegeben / damit dieselbe erkläret / vnd einseitige / vnberichte Leut gewarnet vnd vnterrichtet / daß des gegentheils vngründe / greuel / lüge / schmach vnd verleumdung vnschuldiger Personen / vnd Kirchen zu bequemer zeit mit Christlicher bescheidenheit nothdurfftiglich entdeckt vnd widerlegt werden / Vnd ist wider den schrecklichen anblick der spaltung vnd ergernuß / dieser hohe trost für vnd für zuhalten / vnd vber alle ergernuß / gefahr / vnd beschwerligkeit weit zuheben / vñ zusehen / daß man vnser theils / Gott lob vnd danck / die warheit bekennet / erkläret / vnd versichert / vnd nicht scandali dati schuldig ist. Denn da wie dieses für vns haben / müssen wirs Gott befehlen vnd walten lassen / daß wir scandalum Pharisaicum leider nicht werden verhüten noch abwenden können. Dañ Gottes warheit vnd Ehr / soll vmb des Teuffels / vnd seiner Schuppen toben vnd wütten willen nicht verschweigen / oder vnter die Banck gesteckt werden. So ist ja heut nicht new / noch bey vns erst angefangen vnd gehört / daß der Sathan wider Gott / vnd die Heilige warheit zu allen orten vnd ecken einstürmet / vnd das selige Liecht Göttlichs worts außzuleschen / sich vnterstanden hat / wie schrecklich vnd scheußlich hat dieser Feind Gottes auch noch bey leben der lieben Apostel / vnd hernach zu aller zeit / wenn Gott die aller feinste vnd trefflichste Leut gegeben

gegeben hat / in den Kechern / vnd Kechermeistern vnd Schwermern wider den lieben Sohn Gottes gewüet vnd getobet / wie scheusliche gewel hat er aufgespeiet bey vnseren zeiten / daß wir der alten Kirchen geschweigen / auß wie vielen wunden hat der Sathan Kecherey vnd Schwermerey aufgewehet vnd geblasen / als die gewuliche sturmwind vnd wetter / nur diß einige Liecht zuuerfelschen vnd außzublasen / daß Gott der Herr diesen Landen vnd Kirchen auß Gnaden angezündet vnd geschencket hat. Solte nun bey den alten / oder zu vnsern zeiten den Rechtglaubigen die warheit zu bezeugen nicht verstatet worden sein / in wie schrecklicher blindheit wolte wol die jetzige Welt stecken / vnd was würden wir von der lieben warheit wissen? Derwegen ist nicht genug / daß man allein die spaltung vnd ergernuß ansihet / oder darauff allein trachtet / wie man leiblichen friede vnd ruh haben möge / gut ist / wo man denselben haben mag / Im fall aber / da er entsethet / ist traum wegerer / vnd auß diß viel mehr zusehen / daß man die klare / vngeweißelte warheit / auch mit vnfriede vnd gefahr behalt vnd bekennet / vnd were ganz vnchristlich / daß der Sathan allein schreien / schreiben vnd wüten / Christus aber / vnd die warheit semmerdar schweigen vnd ganz stum sein müsten.

Zu dem / vnd fürs ander / So ist dieser Sachen hochwichtigkeit zuerwegen / Dann dieweil sie den Hauptgrund des Christenthumbs betrifft vnd belanget / hat es mit derselben diese gelegenheit / daß keiner entschuldiget gehalten wirdt / der hierinn irret vnd falsch glaubet / es geschehe wissentlich oder vnwissentlich. Dann Irthumb im Fundament ist ein gewuliche Todtsünde / wie alle verständige Christen wissen. Darumb will beyde der Zuhörer / das ist / des gemeinen armen vnberichten Hauffens / vnd der senigen / so im ordenlichen Beruff vnd Lehrampt sind / notturfft sein / daß die Zuhörer für Irthumb gewarnet vnd berichtet werden / vnd daß die Lehrer ihr Gewissen erretten / vnd mit stillschweigen an
ander

Hievon ist di
endlichen bericht
welche diese Theo
logen / wider die
Glaccianer / an
alle ort geschickt
vnd demselben
berfällig zu wer
den gebeten ha
ben. Was betrug
vnd verführung
streckt hinter den
Hofftheologen.

So dann die
Glaccianer vnd
Ubiquitisten im
Hauptgrund ir
ren / welche ein
schön Concordia
wirdt man mit
ihnen gestiftet
vnd angerichtet
haben? Oder was
muß das für ein
schöne Lehr des
Concordibuchs
sein / die im
Hauptgrund des
Christliche glau
bens irret.

71
 ander Leut verdammniß nicht theilhaftig/vñ schuldig werden.
 Zum dritten / Weil sonderlich jetziger zeit nicht fürnem-
 lich oder allein der Herrn Theologen/sonder aller dieser Lan-
 de vnd Kirchen wegen / fast bedenklich vnd gefehrlich sein
 will / mit dem Druck so plöszlich einzuhalten. Dann nach
 dem das gegentheil angefangen / vber diese Land vnd Kir-
 chen/das grewliche Mordgeschrey zutreiben/ daß in gemein
 die Lehrer dieser Kirchen/so mit Wittenberg im fundamen-
 to, vnd im Bekändnuß des ganzen Corporis doctrinæ
 Christliche Einigkeit halten / für Sacramentirer außge-
 schrien / vñnd verleumbdet werden/ Würde es/ wo man mit
 schreiben vnd drucken ganz innen halten solte vnd wolte/das
 ansehen bey menniglichen gewinnen / als were man entweder
 der beschuldigung vnd verleumbdung zum theil schuldig /
 vnd gleichsam stillschweigend gestendig / oder als trüge man
 der Sachen schew / hette derselben keinen grund / vnd köndte
 die giftigen verleumbdungen/ beneben so vielen schrecklichen
 vnd scheuslichen greweln / mit keinem bestand noch grund
 ableinen / widerlegen/oder niederschlagen: Vnd würden also
 auff die Land vnd Kirchen / vnd so viel frommer vnschuldig-
 ger Christlicher Männer/mit vngrund vnd lügen zum höch-
 sten beschwert/beschmizt/ vnd belendiget/ Es werde die wars-
 heit verlezet/verschwiegen/ vnd vnter gedruckt/ vnd hette der
 Sathan vnd seine Lügen alleine recht vnd platz.

Ist das mit
 warheit geschrie-
 ben/vñ war? So
 will man aern se-
 hen/wodurch die
 Faccianer vnd
 Ubiquitistē wer-
 den wider schön
 vnd gut werden?
 Vielleicht wirdt
 mā sie vnter dem
 Lutherischen Na-
 men wider zu
 Gnaden annem-
 men vnd passiren
 lassen? O impo-
 stores & hypo-
 critæ!

Fürs vierdte vnd letzte ist zubedencken/ daß dem gegentheil
 hiedurch ein merklicher vorthail / ihre böse Sach mit Bes-
 walt fortzusetzen/ eingereumet / vnd sie wider diese Kirchen
 vnd Lande nur frewdiger vnd muhtiger gemacht werden.
 Dann wie ohne das all ihr fürnemmen/ datum / vnd anschläs-
 ge dahin gerichtet/daß sie den gemeinen Pöfel an sich ziehen/
 vnd einnehmen / solchs auch allbereit im werck vnd fürhaben
 sind / vnd zum theil außgericht vnd erlangt haben / würden
 sie auff den fall/ wo sie vermercken vnd hören / daß diesem
 theil Hand vnd Mund gebunden/ vnd die Drucker enen ge-
 schlossen

schlossen weren / nur gewaltiger vnd gewaltlicher mit ihrem
schwarm vnd blasphemien fort dringen / vnd mit so viel
schreyen / schreiben / vnd Lasterkarten / auch diese vnd andere
Lande erfüllen / daß wir je für aller Welt / als die erste Leut /
stinken / vnd vnwerd sein müssen / wie rein vnd klar auch vns
ser aller vnschuld bey den vnseren offenbar / vnd am tag sein
möchte. Vnd ist nicht außzudencken / oder zuergründen / was
der Sathan durch die vnruhige / friehessige vnd vnuer-
söhnliche Gesind / die Glaccianer / derer Kirchen trachten / vnd
anschläge zu vnendlicher distraction vnd verwirzung ge-
richtet / noch weiter außzurichten / im sinne hat. Der anfang
ist wol gemacht vnd für Augen / leider schrecklich vnd scheuss-
lich / aber das ende sihet Gott allein / vnd wo ers durch seine
Allmechtigkeit nit gnediglich wendet vnd lindert / wird das
selbe zweiffels ohn noch viel gewaltlicher vnd scheusslicher sein.

Nun ist offenbar vnd Landkündig / daß man gleich wol
mit gegensprechen / in dem anderen bishero getriebenen vnd
gestrittenen Artickeln denselben zank süchtigen Teuffel zum
theil gedempfft / vnd zurück gehalten hat / ob man ihn gleich
nicht gar hat schweigen / vñ austreiben können / Vnd ist Got-
tes Segen vnd Krafft dermassen darbey gewesen / daß viel gut-
herziger Leut der warheit gründlich sind berichtet worden /
vnd daß in ganz Teutschland / Gott lob / kein fromm Mann /
der zuvor nicht Glaccianisch gewesen / in vnd außserhalb des
Predigampts gefunden / der da ihre Irthumb vnd Treu-
me / so durch die vnseren entdeckt vnd gestrafft sind / öffentlich
hat approbiren / vñ ferzner vertheidigen wollen. Ja daß auch
viel / so in ihren fallstricken hieuor gleichsam gefangen gewe-
sen / durch der vnseren Bericht ihnen abfellig worden sind.

Dieses allergnedigsten Segens Gottes / hat man sie je in
Bekändnuß / vnd vertheidigung der klaren / richtigen vnd
ungezweiffelten warheit Gottes / nachmals auch zugetro-
ffen vnd zuuersehen / da die Schrifften dieses theils in ware
Gottesforcht dermassen frengelassen / gestattet vnd nachge-
geben

Quæ igitur
conciliatio &
concordia cū
Belial?

Wie kan man
dan eben jets
ten Christum
vnd Belial zu
freund vñ gu-
te Gesellen
machen?

W

geben

geben werden/das man in gebürlicher moderation, vnd bey Gottes wort in der Hauptlehr fürnemlich vnd allein bleibe/ vnd im Werck erscheine/das wir nicht auß fürwitz/ sondern auß noht ob diesen grossen wichtigen Sachen streitten/ vnd darinn allein Gottes Ehre/ vnd die warheit suchen.

Wie dann gnedigster Churfürst vnd Herz/E. Churf. G. auch in nachlassung vnd verstattung des Drucks/dieser gnedigsten vorsichtigkeit wol werden zugebrauchen/ vnd ihr vorzubehalten wissen/das ohn E. Churf. G. oder derselben hochlöbliche Regierung/ oder wenn E. Churf. G. diese Sachen aufflegen vnd befehlen werden/ vorwissen vnd approbation, zum Druck nicht geeilet/ vnd in der Hauptsache etwas begeben werden.

Solchs gnedigster Churfürst vnd Herz/ ist von vns in vnterthenigstem gehorsam dieses stücks wegen/ zu diesem mal samptlich für gut angesehen/ vñ mit fleiß erwogen worden. Jedoch dieweil E. Churf. G. ihre Superattendenten sampt vnd sonderlich nach Dresden haben erfordern lassen/ achten wir nicht für vnrathsam/ das mit der Sache/ den Druck belangend/ vor dem Synodo nicht zuzeiten/ vnd das E. Churf. G. auch ermelte Herrn Superattendenten dieses alles nottürfftiglich berathschlagen/ vnd erwegen lasse. Wie wir aber vns in aller vnterthenigkeit schuldig erkennen/ Gott dem Herrn/ vnd dan E. Churf. G. herzlich zudanken/ das E. Churf. G. als ein löblicher Christlicher Churfürst/ für ihre Kirchen/ derselben ruhe vnd wolfart/ vnd für erhaltung vnd fortpflanzung der reinen warheit Gottes/ so ganz väterlich sorgfältig sind/ vnd sich nicht scheuen/ auch ihrer Aromen vnd verachten Diener Gottes/ vnter denen wir vns für die geringsten erkennen/ Christlichen Rath vnd beducken zuhören/ vnd zuersorschen/ In dem dann E. Churf. G. in warheit den lieblichen vnd schönen Spruch des Propheten vnd Königs David erfüllen/da er spricht: In conueniendo populos & Reges in vnum, vt seruiant Domino. Also bitten

bitten wir auch in tieffer demut vñ unterthenigkeit E. Churf. G. wollen neben Herzlicher anruffung Gottes/ diese Väterliche/ Fürsliche/ Sorgfältigkeit/ vnd Fürsichtigkeit fernner auch gnedigst gebrauchen/ vnd ihr angelegen sein lassen/ vnd als frommer Christlicher Josias/ daß E. Churf. G. von Gott verliehene vnd bescherte Buch Corpus doctrinae, also ein thewre hochwürdige Verlage / gnedigst in ihren Landen vnd Kirchen helfen erhalten/ ausbreiten/ vnd fortpflanzen/ auch vns/ vnd andere fromme/ vnd von E. Churf. G. nun so viel Jar/ trew erfundene Diener/ gnedigst in ruh vnd frieden schützen vnd handhaben. Das wirdt Gott der Herz/ wie wir von Herzen wünschen/ vnd bitten E. Churf. G. derselben Herzgeliebte Söhne/ Kinder/ Nachkommen/ vnd Königlichs geliebts Ehegemahel/ hinwider reichlich ehren/ erhöhen/ segenen/ schützen vñ bewahren: Welchem getrewen/ warhafften vnd allein lebendigen Gott vnd Herrn/ dem grossen Fürsten Michael / der in diesen letzten betrübtesten zeiten für seine liebe Kirchen streittet / wir E. Churf. G. hiemit sampt allen ihren zu ewiger Gnade befehlen. Datum Leipzig am tag Michaelis / an welchem die Kirche Gottes dem Christo Jesu / als dem Erzherrzogen vnd Fürsten der Himmlischen Heerscharen für den schutz der Heiligen Engel lob vnd danck sagt. Anno 1571.

Eben diese Theologi haben mit approbation vñ annehmung der Flaccianische vnd Ubiquitistische Concordi gerad das widerspiel gerathet vnd das Corpus doctrinae in vielen dingen verdecktig machen/ ja gar verbleten helfen. Heist das nicht des falsches gespielet?

E. Churf. G.

Unterthenigste getrewe
Diener

Decanus, Senior, vnd andere
Doctores, der Theologischen
Facultet zu Leipzig.

vnd

Die verordenten beider
Consistorien Leipzig
vnd Meissen.

M ij

Diese

Diese Schrift hat D. Paulus Crellius zur vertheidigung der Wittenbergischen Grundfest / dabey er dann auch / als ein gehülff das seinig gethan / wider D. Iacobum Andream vnd Chemnitium, auß gemeinem Consens der Theologen gestellt. Es hat sich aber das Blat mit diesen Theologen also gewand vnd umbgekehrt / daß sie dieser ihrer Censur vnd Bericht / den sie für eine vnbetrüglliche warheit ihrem gnedigsten Churfürsten vnd Herrn gethan / in ihrem hernachfolgenden Lichtenbergischen Synodo abgestanden / vnd den Flaccianern vnd Ubiquitisten / die sie vorhin zum greulichsten verdamt / vnd ihren gnedigsten Herrn getrewlichst für ihnen gewarnt / zugefallen / das Corpus doctrinae Philippi, als verdecktig / zu sampt der Grundfest / vnd Wittenbergischen Catechismo verworffen / vñ sich darzu nicht mehr bekennen wollen. Was nun auff solche wankelmütige / vnbeständige / vnd leichtfertige Theologos zu halten: ob denselben die warheit Gottes zuvertrauen: auch was für eine schöne Concordi hierauß erfolgen hat können: das wirdt dem Christlichen Leser zubedencken befohlen.

Was hat aber D. Selnecker in seinem Recitationbuch / den vier Wittenbergischen abgeschafften Theologen ihrer gestellte Grundfest halben / so spöttlich vnd verächtlich für zuwerffen? Haben sie sich nicht eben so wol auff ihrer Wittcollegen Consens vnd anders / wie er sekund thut / vnd zwar viel mehr der Warheit halben zugetrösten / vnd daß man inen hernach abfallen würde / gar nicht zuversehen vnd zubesorgen gehabt. Als nun aber bald hernach der Synodus zu Dresden gehalten / vnd daselbst ein einhellige vergleichung vber dem Artikel von der Person vnd Mayestät Christi / auch dem Heiligen Abendmal auffgerichtet / vñ dieselbe vergleichung von den Flaccianern vnd Ubiquitisten angefochten würde / haben beyder Vniuersiteten Leipzig vñ Wittenberg Theologen / so wol zu vertheidigung der Grundfest als

des

des Dresdner Synodi die hernachfolgende Censur und
Erklärung / an ihren gnedigsten Herrn den Churfürsten zu
Sachsen gestellt.

Beider Vniuersitet

**Leipzig und Witten-
berg Theologen Censur, Bedencken /
und Erklärung vber den Synodum und Con-
sens zu Dresden / an ihren gnedigen Herrn
den Churfürsten zu Sachsen.**



Nach und Segen von Gott dem
Allmechtigen / durch Christum Jesum
onsern einigen und warhafften Helfer vñ
Hyläd zuvor. Durchleuchtigster / Hoch-
geborner Churfürst gnediger Herz / Nach
dem E. Churf. G. vns den Collegijs der
Theologen Facultet in den beyden Vniuersiteten Leipzig
und Wittenberg etliche Schrifften des Ehrwürdigen Herrn
Iohannis Pistorij Nidani (darinnen er sein Iudicium und
Meinung / vber die von Dresden von vns widerholte Be-
kandtnuß / Auch vber der Niedersächsischen und Zemischen
Theologen gegenschrifft angezeigt) darüber auch was die
Herrn Hoffprediger in solchem des Pistorij Schrifften iu-
dicirt und bedacht haben / zugeschickt / und darauff gnedigst
begert / das wir solchs alles mit fleiß erwegen / und E. Churf.
G. onser samptlich Iudicium und Bedencken schriftlich
zuerkennen geben wolten.

Als haben wir E. Churf. G. gethanem Befelch nach /
in vnterthenigkeit gehorsamet / vñ ad vns in den Collegijs

M iij

Theo-

colunial
profis rion
afflato
-mouit vnd
macthor
vñ die
schpnd
de ston
mchis
oboy

Theologen
beyder Vni-
uersiteten
Leipzig und
Wittenberg /
vnter wclchē
auch D. Pau-
lus Crellius
gewesen.

hij
vñ die
schpnd
de ston
mchis
oboy

Theologicis beyder Vniuersiteten / mit einander auff folgende antwort verglichen.

Iudicium Ioannis Pistorij Landgräffischen Superintendenten vber die Wittenbergische Grundfest vñ Dreffischen Synodo.

Diß hat sich bald hernach alles verkehrt vñ geendert / vñ den Flaccianern vñ Obiuitisten zugefallē außgebt.

Erstlich belangend das Iudicium gemeltes Herrn Pistorij vber E. Churf. S. Vniuersiteten, consistorien, vñ Superattendenten vorlengst zu Dresden von jetzt im streit gezogenen Articulen gestellte Schrifft / ist vor Augen / daß Herr Pistorius dieselbe ihme zum höchsten gefallen lest. Dañ nach dem er sie / wie er schreibt / etlich mal mit fleiß gelesen / auch mit eigener Hand vnderschrieben / bezeuget er klärlich / daß in derselben die rechte warhaffte Lehr von den streittigen Articulen getrewlich widerholt sey / wie dieselbe von anfang der Augspurgischen Confession / in den Euangelischen Kirchen im schwang gegangen / Nimbt auch einen Articul nach dem andern für sich / sagt von dem ersten / so von der Person vñ Menschwerdung Christi / vñ de communicatione Idiomatum gestellt / darüber der anfang dieses ganzē streites wider die Wittenberger von vnruhigen Leuten erregt worden / daß er ihne nicht köndte noch wüste besser zustellen / dann er eben in derselben repetita confessione begriffen / sey gemetz aller alten der ersten wahren Kirchen Bekandnuß / vñ der Concilien Schlußreden vñ Symbolis, derwegen er vor Gott darinnen nichts zustraffen wisse / dergleichen sagt er von dem anderen vñ dritten Articul / Nemlich von der Manestät vñ Herzligkeit Christi / vñ von seiner Himelfahrt / vñ Sizen zur Rechten Hand Gottes / daß er die Articul des Glaubens nie anderst verstanden / sey auch von seinen Præceptoribus nie anderst vnderrichtet / finde auch kein andere Erklärung in der Heiligen Schrifft / vñ der alten reinen Lehrer vñ Väter Bekandnussen vñ Schrifften / Als wie darvon in vnser widerholten Bekandnuß geschrieben sey / demnach er niemand so vnuerschembd zu sein erachte / der etwas anders sich zuerweisen / vnderstehen würde / wo er anderst bey dem unbeweglichen grunde Christlichen Glaubens bleiben wolle / Vom vierdten Articul darinnen

innen die Lehr vom Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi in vnser Bekandtnuß widerholt worden ist / sprichet er mit deutlichen Worten / das seines erachtens in keiner kurtzen Bekandtnuß bis anhero so hell vnd klar / so vollkommen vnd mit so guten gründen die eigentliche Bekandtnuß dieser Kirchen dargethan worden / Als in dieser des Synodi zu Dresden widerholten Confession / derhalben er Gott vnd dem Vatter vnser Herrn Jesu Christi mit Herzen dancket / das der Augspurgischen Confession Lehr vnd Bekandtnuß / vornemlich in diesen Articulen / so dieser zeit in streit gezogen werden / widerumb an tag gebracht / darinnen ein zeitlang ein jeder fast sich vnderstanden / seine eigene träume vnd geschichte durch den Namen vnd Titul der Augspurgischen Confession zubestettigen / vnd die liebe Kirchen Christi zubetrüben / vnd zuuerruhigen. Wünschet auch endlich / das man einmal solches schreyens vnd schreibens / zankens vnd haderns abkommen / vnd die warheit einen Beyfall erlangen möge / wo nicht von allen / doch von den rechten Gottverstandigen.

Solch Iudicium vnd Schrifft des Ehrwürdigen Herrn Pistorij, gnedigster Churfürst vnd Herz / lassen wir vns so viel destomehr angenehm vnd gefellig sein / das wir im werck befunden / das Herz Pistorius, (der mit vnseren lieben Vätern vnd Præceptorn, dem Herrn Luthero vnd Philippo, in guter vertrewlicher Freundschaft gewesen / Auch auff den fürnemsten Colloquijs vnd Zusammenkunfftender Gelehrten / beynebendem Herrn Philippo, vnd andern / des mehrertheils ist gebraucht worden) mit gnugsamer anzeigung Christlicher Gottseligkeit / sich richtig vnd bestendig also erkläret / das er nicht allein der Warheit zeugnuß gibt / sondern auch seinen Consensum mit den Lehrern in E. Churf. G. Kirchen vnd Schulen / klarlich erweist vnd anzeigt. Vnd ob wol die warheit Göttlicher Lehr / nicht auff einiger Menschen zeugnuß gegründet / sondern allein auff Gottes Wort befestigt

NB. Nun stehet es auff verdammung vnd verfolgung der warheit.

befestigt stehn vnd bleiben müssen/ So erkennen wir doch/ als eine große wolthat Gottes/ daß er nicht allein/ vnter allen E. Churf. B. Theologen in diesen Landen / einen Weithelligen Consens gnedigst verliehen/ sonder auch anderswo Gelehrte vnd Gottselige Leut erhelt/ die sich zur Warheit bekennen/ vnd Christliche Einigkeit in der Kirchen Gottes suchen.

Hernacher ist vmb abschaffung vnd aufhebung gebeten worden.

Hienon redet D. Selnercker viel anders.

Nidersächsische Kirchen Confession.

Jenischen Theologen Lästerschrifft ist jetzt approbirt vnd gut worden.

Bitten auch E. Churf. B. zum demütigsten vnd vmb des Herrn Christi/ seiner lieben Kirchen vnd der armen Nachkommen willen/ E. Churf. B. als der Hochweiß / Christlich vnd löblich Landesfürst/ wolte vber dieser Lehr vnd Confessu, so in der Formula Dresdensi widerholet gnedigst vnd beständig erhalten/ weil durch Gottes des Allmechtigen Gnad vnd Segen/ vnter allen dieser Lande Lehrern/ in Kirchen vnd Schulen eine vertrewliche / Christliche Einigkeit dardurch gestiftet/ vnd/ Gott lob / viel Gelehrter Leut an andern orten / so der Augspurgischen Confession zugethan / mit vns einhellige Bekandnuß führen/ Welcher Christlichen Brudheit E. Churf. B. mehr vnd hoher achten wolle / als etlich weniger / vnruhiger vnd muhtwilliger Leut lästerung / die weder die Warheit/ noch den Frieden suchen / die ohne zweiffel einmal auch ihren gerechten Richter finden werden.

Zum andern / Was die ander lange Schrifft vnd Iudicium Ehrngedachten Herrn Pistorij, bendes vber das Buch Kemnitij (so vnter dem Titul einer Confession der Nidersächsischen Theologen außgangen/ vnd/ wie sie davon wölen gehalten haben / vor dem Dresdensi Synodo in Druck verfertigt sein soll) dergleichen auch vber der Jenischen Theologen Lästerschrifft / (so vnter dem Titul des Fallostricks außgesprengt worden) anlangt/ ist auch klärlich zu befinden / daß Herz Pistorius ganz kein gefallen tregt / an den muhtwillig gesuchten Erklärungen / Vbeldeutungen / vnd Lästerungen vnsrer Widersacher / die er mit billichem eyffer/ nicht ohne sonderliche bewegung erzelet/ vnd zum theil widerlegt. Vad ob wol er/ als ein einige Person nicht allenthalben

ben nach erforderung der notturffe/von allen puncten gungo
same Erklärung vnsern Lasterern vnd Widersachern entge
gen gesetzt / Auch in Kemnitij, oder der Nidersächsischen
Confession viel ding füruber gelassen/ davon weiter vñ mehr
erinnerung in einer außführlichen Antwort geschehen kond
te/ wie wir gar nicht zweiffeln / da Herz Pistorius mit den
Gelehrten dieser Lande in Vnterrede darvon Schriftlich
oder Mündlich können solte/ Er sich mit vns in diesem leicht
lich vergleichen würde / Jedoch vrtheilt er von vielen fürs
neuten stücken recht / sagt klärlich / daß die Vbiquitas, oder
Allenthalbenheit des Leibs Christi (darüber ihr viel dieser zeit
hefftig streitten) kein Gottseliger annehmen könne / weil sie
keinen grund in der Heilige Schrift hat/ Ja derselben gang
entgegen ist. Schreibt auch daß von aller alten vnd neuen
Lehrer Schriften/diese Regul billich zuhalten/daß sie Gött
licher Schrift/ vnd der Rechtglaubigen Kirchen einhelliger
Lehr nicht entgegen zusehen. Strafft die Nidersächsischen/
daß sie in Erklärung der Lehr de communicatione Idio
matum newerung gesucht / viel Sprüch der Schrift auff
frembden verstand gezogen / Alles ihr thun vnd schreiben als
lein mit vnter dem Namen etlicher Streitbücher des
Herrn Lutheri beschönen / Auch viel portenta verborum,
das ist/scheuliche vnd vngereimbte art zureden/auff die bahn
gebracht haben. Widerholet auß dem Grundfest etliche gan
ze Blätter / die er von wort zu wort in vielen Artickeln / den
Nidersächsischen entgegen helt. Vermahnt auch in vnter
thenigkeit seinen Landtsfürsten den Landtgraffen zu Hessen
re. daß seine S. G. den ersten theil des Grundfests zum vnder
richte / von dem ganken Streit mit fleiß vnd erwegung lesen
wölle/ Als in welchem (wie seine wort lauten) der ganze han
del sein kurz / klar / vnd hell / auch gründlich begrieffen sey.
Derwegēer S. S. G. noch heutigs tags an kein ander Buch
von diesem handel besser anweisen möge. Was auch den vn
billichen verdacht vnd bezichtigung der Wittenberger be
trifft/

Jetzt seind die
se Gesellen einig
worden / vnd hat
doch niemand
vnter ihnen geir
ret oder vnrecht.

Jetzt ist die
Vbiquitet gut
worden / vnd soll
nicht mehr also
genannt / vnd ge
heissen werden.

Streitbü
cher Lutheri seind
jetzt auch gut vnd
canonisiert wor
den.

Grundfest ist
jetzt den Flaccian
ern vñ Vbiqui
tisten zugefallen
verworfen / vnd
auffgehbt.

Nota lieber
Leser/wie sich diß
mit letziger Con
cordi / mit den
Flaccianern vnd
Vbiquitisten
reumet vnd vers
gleichet.

eriffte / so in Kemnitij Buch allenthalben eingesprengt / widerholt er vielmals / daß mehr auff die Wittenberger / so offte vnd deutlich geschehene Erklärung / vnd auffrichtige Antwort zusehen / als auff die vngegründten aufflagen irer Widersacher / welche von den argwohnischen Schnuppen also eingenommen / daß sie nicht die Wahrheit verstehn noch in acht nehmen.

Zenischer
Theologē Lā-
sterschrift.

Warumb sol-
ten die Land-
gräfflichen
Kirchen / von
dieser Censur
abweichen.

Constantia
horum Theo-
logorum.

Diese Theo-
logen bestehen
wie ein Beltz
auff seine Er-
meln.

VVigandus
hat sich ver-
stiegen / jetzt
ist er rein vnd
gerecht.

Hat aber in
der Concordi
geschē mäs-
sen.

Gleicher gestalt vrtheilt Herz Pistorius recht von der Zenischen Theologen Lāsterschrift / daß es lauter gesuchte / muhtwillige verkehrungen sein / was sie in den Fallstricken wider Churfürstlicher Durchleuchtigkeit zu Sachsen Lehrer in den Vniuersiteten vnd Kirchen dieser Lande / vnter den gemeinen vnberichten Hauffen / nach ihrer Flaccianischen alten gewonheit außgegossen.

Wundert sich nicht vnbillich / wie Heshusius jekund jme selbst abfelle / in dem er sich mit VVigando in diesem Streit vnderschieden / so doch so viel seiner Schriften fürhanden / darinnen er sich von der vnione personali & communicatione Idiomatum gleich den Wittenbergern erklärt / vñ VVigando darmit abgefallen / der sich in diesen hohen Sachen zimlich verstiegen. Sagt daß die Zenischen nicht mit einem einigen Wort beweisen noch darthun / Auch nimmer mehr darthun können / was sie dieser Land Lehrer bezichtigten / vnd sey ihnen im grund darumb zuthun / daß dieser Land Lehrer ihnen nicht zu Fuß fallen / vnd aller Irthumb sich schuldig geben wollen / daß sie ihnen zumessen. Spricht / daß die vnzählich viel plagen / damit sie die Wittenberger vermeinen zubeschweren / zum theil öffentlich nicht war / zum theil auß verdacht vnd mistrawen ihnen zugemessen: zum theil auff ihr Gedancken vnd Herzen gewrtheilt / welches keinem Menschen / sondern allein Gott gebüre. Item / Ein jeder / sagter / sihet leider mehr / dann gut ist / daß eben Ihr von Zena allein / die sonderlichen Liechter vñ Leuchter in der Christenheit sein wöllet / die jeder man zu reformiren gedens-
cken /

ken/ Wiewol auch die Jenischen ein grosses Geschrey erres-
gen/ als solt es ihnen zuthun sein vmb erhaltung der Lehr Luth-
theri/ von dem Heiligen Abendmal/ Jedoch vrtheilt Herz
Pistorius in dem recht/ das es ihnen vmb ein anders zuthun
sey/ Nemlich das sie sich zuvor allzuweit verstiegen haben/
in der Lehr von beyden vnterschiedenen Naturen/ in der eini-
gen Person Christi/ Vnd diß sey das Geschweer/ das ihnen
wehe thue/ wann man ihnen darauff greiffe/ Nemlich das
sie ihre erdichte physicam, vnd realem communicatio-
nem Idiomaticum gerne einschieben wolten.

Nota. Dieser
Hacken hat
man mit der
Bergischen
Concordi ei-
nen Styl ge-
macht.

Da auch die Jenischen Theologen auff das aller schenda-
lichst/ den frommen vnd thewren Mann Philippum Me-
lachthonem in ihrem Fallstrick lästern/ vnd seine Bücher
gerne jederman verdecktig machen wolten/ setz ihnen Herz
Pistorius recht entgegen/ die wort des Herrn Lutheri/ der in
præfatione primi Tomi vom Herrn Philippo, vnd seinen
Büchern/ vor aller Welt ein sehr Herzlich zeugnuß hinder-
lassen: Nam quid operatus sit Dominus, sagt er, per hoc
organum, non in literis tantum, sed in Theologia, satis
testantur eius opera, etiam si irascatur Sathan, & omnes
squamæ eius. In Summa/ das ganze Bedencken Herrn
Pistorij von den Jenischen Fallstricken/ zeigt klärlich an/
das er ihre Bubenstück keines wegs im gefallen/ noch vmb
ihre verleumdung willen sich von den Lehrern dieser Lande
Kirchen vnd Schulen löse absondern/ noch abreißen lassen.

Diß gedencke
diese Theolo-
gi nicht mehr
die das Cor-
pus doctrinæ
Philippi als
verdecktig
verwerffen
vnd außmu-
stern.

Vnd zwar gnedigster Churfürst vnd Herz/ Es muß ein
jedes Ehrlibendes Christliches Herz/ das solche Lästerschrieffe
nur ansieht/ des Teuffels Lügen vnd Mordgeist/ darinnen
erkennen/ vnd ein abschew darfür haben/ Bedarf aber/ Gott
lob/ keine sonderliche widerlegung bey verstendigen Leuten/
wie newlich ein Gelehrter Mann recht davon geschrieben:
Iste liber sua inutilitate seipsum refutat. (diß Buch ver-
schlecht sich mit seiner selbst eignen nichtigkeit) Eben also ist
auch Kemnitij, oder der Nidersächsischen Confession vol-

Nidersäch-
sische Confes-
sion.

ler contradictoriam, vnd widerspricht ihme an vielen orten selber / Helt auch in sich offenbarliche verfälschung der Wahrheit / wie nicht allein auß zusammenhaltung des Grundes / vnd derselben Niedersächsischen Confession augenscheinlich zusehen / sondern wo es von nöthen / weitläufftig / vnd nottürfftig kan außgeführt werden / welches wir vns dann zuthun erbieten / wo E. Churf. G. vnser Iudicium darüber vollkornlichen begeren / vnd vns gelegenheit der zeit gnedigst darzu nachlassen wollen. Dann wir zu diesem mal / genugsam zu sein erachtet / daß auff E. Churf. G. außstrücklichen Befelch / wir allein vnser Bedencken vber die Schrifften des Herrn Pistorij, dieser zeit anzeigten / Hoffen auch E. Churf. G. werden gnedigst mit vns zufrieden sein / daß wir nicht alles zu diesem mal allzugenaue suchen / auch nicht anders / dann freundlich deuten wollen / daß Herz Pistorius, als ein friedliebender Mann / viel in beyden Gegenschrifften / nemlich / der Niedersächsischen / vnd Jenischen Theologen / passiren lassen / oder auch etwas zu schwach an etlichen orten widerlegt / da wol etwan eine außführlichere anzeigung vnd widerlegung von nöthen gewesen wer / davon wir als dann bey E. Churf. G. weiter Bericht zuthun vns schuldig erkennen / wo E. Churf. G. vns / auff solche vnser Widersacher Schrifften selbst zu resoluirem Befelch geben würden. Dann vns je nicht gebürer will / vber Herrn Pistorij iudiciū eine vnfreundliche Censuram zustellen / vnd in in Streit zuziehen / der sonsten in summa rei mit vns gleich eins ist / auch sich vnser treulich annimbt / ob er wol / als der allein solch Iudicium gestellt / vnd nicht ander mehr Leut in dieser hohen Sachen vmb sich gehabt / etwas gelinder Antwort / dann der Sachen nottürfft erfordert / den Widersachern begegnet / vnd etliche fürnemme Hauptstücke / darinnen die Widersacher ihres Irthumbes vberweisen werden mögen / nicht hat angerürt.

Wir bitten auch E. Churf. G. in vnderthenigkeit / dieselben

ben wolten gnedigst vnser verschonen / newe Censuras vber
ander Leut Censuras vnd Iudicia zustellen / welchs nicht
ohn gefahr sein kan / Sintemal die erfahrung außweiset / daß
gemeinglich auß solchen Censuris super Censuras treñung
der Gemüter vnd newe Streitt sich erheben.

Effectus cen-
surarum super
Censuras.

So ist gleichwol ein vnderscheid zwischen den Dogma-
ticis scriptis vnd Censuris zuhalten. Dañ in Censuris ge-
meinglich mehr auff die wort / als offemals auff die Haupte-
sach selbst gesehen wurde / vnd pflegt ein jeder seinem erachten
vnd bedencken nach / sein vrtheil anzustellen / vnd ist vnmü-
glich / daß wo man nicht selbst Mündliche vnd Schriftliche
vnderredung mit einander gehalten / daß auch von einerley
Sachen / alle vmbstände von einem Einigen köndten oder
möchten bedacht oder erzelt werden / daß es gleichwol vns
freundlich sein wolt / dawider alsbald newe Censuras zustel-
len / welchs auch in Christlicher Kirchen nie bisher gebräuch-
lich gewesen. Da aber Dogmatica scripta von jemandes ge-
schrieben / bekennen wir vns als dann schuldig / wo vnser Iu-
dicium begert wirdt / davon zu vrtheilen / vnd vnser Censu-
ram zu erklären.

Zum dritten / so viel die Censuram E. Churf. S. Hoff-
prediger anlangt / haben wir gerne vernommen / daß diesel-
ben Herrn Pistorij iudicia auch gelesen / vnd ihnen gefallen
lassen. Das aber sie vrsach anzuzeigen begern / warumb das
Büchlein Herrn Philippi, darinnen die Testimonia Pa-
trum de Coena Domini zusammen getragen / nicht in die
Tomos, so bißanhero in folio gedruckt / mit einverlecht
worden sey / können wir hierauff keine andere Erklärung
thun / dann daß wir es darfür halten / daß die so die Tomos
des Herrn Philippi, auß Christlichem Rath vnd Beden-
cken / in Druck verordnet / auff des Herrn Philippi selbst
eigen Iudicium vnd verordnung gesehen / welcher in einer
sehr schönen Epistel von seinen Schriften Anno 1542. bey
Doctor Luthers leben geschrieben (so beydes in primo libro
Epistola-

Censura der
Hoffprediger/
hat man auß
einem Horn
geblasen.

Doctor Pau-
lus Crellius
hat diesem Bes-
dencken zu-
den / dieselben
Testimonia

N ij Epistola-

Patrum hęc
nacher auß-
gehn lassen/
vnd das pla-
cebo damit
spielē wöllen.

Epistolarum Philippi pag. 356. vnd auch im anfang Tomi
tertij, in folio gedruckte/nach der leng daselbst zulesen ist) vnt-
er andern hieruon also schreibt: Sunt & sententię recen-
tes collectę περί δειπνυκουργιας, quarum aliquę in illis
autoribus, qui citantur sunt suppositicię. Hęc & simi-
lia quędam malle omitta esse. Memini olim Tubin-
gę Lempum nobis pingere in tabula Transsubstantia-
tionem, vt vocant. Mirabar insulsiatē hominis tam
quod; , neque iam velim citatis nothis sententijs, titu-
lo Cypriani, aut Ambrosij, aut Theophilaeti, confir-
mari abusus Sacramenti. Comperi miram fuisse auda-
ciam & impudentiam describentium veteres libros,
qui vt imponerent indoctis, multa de suo adscripserunt
pugnantia cum autoribus.

Merck lieber
Leser/was
man dasselbe
mal begert
habe.

Das aber die Herrn Hoffprediger auch diese Erinnerung
thun / daß die Theologi zu Wittenberg sich darauff resolo-
uiren sollen / so viel die außführliche Lateinische Schrift bes-
tanget / darauff sie im Grundfest den Christlichen Leser ver-
tröset / auch für rathsam erachten / daß auff gnedigstem Bes-
felch E. Churf. S. sie nochmals / als die von den Nidersächs-
sichen vnd Jenischen / so viel mals prouocirt worden / sich
wider ihre Widersacher vnd Verleumbder verantworten
soltten.

Ist dieses an E. Churf. S. vnser vnderthenigste Antwort /
daß wir nach beschehener vnser Bekandnuß in Dresdeni
Synodo, vns E. Churf. S. Befelch vnderthenigst verhalten
ten / vnd ohne E. Churf. S. außtruckliches nachlassung vnd
bewilligung nicht ferzner in einige Streittschriften vns ein-
lassen wöllen.

Zweifeln auch nicht E. Churf. S. werden sich solchs an
vns geschehen Befelch gnedigst zuerinnern haben / So haben
vber solchen E. Churf. S. befelch / dem wir billich gehorsam
met / auch wir / gleich wol für vns selbst / diese hohe vnd wich-
tige Bedencken gehabt.

Nach

Nach dem nun mehr vnserer ganze / vollkommliche melo-
nung / nicht allein im Grundfest / sondern auch in dem wo-
derholten Befändnuß zu Dresden / frey öffentlich vor der
ganzem Christenheit vorgestellt / vnd noch zum wenigsten
nicht befunden / daß mit gutem grund / etwas dargegen were
auffbracht / auch in Christlichen Kirchen / wann die War-
heit einmal an tag gegeben / billich mit Streittschrifften ei-
ne maß gehalten werden muß / sonderlich wo der gegentheil
nicht die Wahrheit suchet / sondern allein mit schmähen vnd
lästern die Kirchen verunruhigt / wie dann die Lästerschrif-
ten vnserer Widersacher / ein lauter mutwill / vnd nur auß
Lügenhafften Verleumbdungen / vnd erdichten aufflagen /
zusammen getragen sind / die mit der zeit für sich selbst ver-
schwinden / vnd der Wahrheit statt vnd raum lassen müssen /
haben wir nicht für nothwendig erachtet / daß wir solten vns
weiter mit vnsern Widersachern einlassen. So ist ohne das /
das Buch Grundfest vns vnter den Händen gewachsen / vñ
nun etlich Jar hero auch in Lateinischer Sprach Proposi-
tiones, Quaestiones, Responsiones, vnd Orationes von
den streittigen Artickeln genugsam bey vns außgangen / die
noch jederman vnter handen / vñ von den Gelehrten mit fleiß
gelesen werden. Auch ist die zu Dresden widerholte Confes-
sion auff E. Churf. G. befehl / newlicher zeit von den Wits-
tenbergern in Lateinische Sprach gebracht / vnd in Druck
verfertigt / daß wir erachten es sey Friedliebenden vnd Gottes-
fürchtigen Leuten / so die Wahrheit von Herzen suchen / hies
mit genugsam gedienet.

Da aber E. Churf. G. sampt derselben Hochweisen vnd
löblichen Räten / hierober je für gut vnd rathsam achten
würden / daß weitere außführung der streittigen Artickel /
vnd widerlegung der Irthumb vnserer Widersacher von
vns geschrieben werden solte / Stellen wir solchs in E. Churf.
G. Fürstlich vnd Hochlöblichs Bedencken / deme wir als
trewe vnderthenige Diener / vns mit schuldigem gehorsam
billich vnterwerffen. Daß

Nota. Hie
werden die alle /
Lästerer genant /
die dem Buch
Grundfest wider
sprechen / vñ eben
die solches ge-
schrieb / sein zum
theil die jenigen /
so dis Buch den
Blaccianern vnd
Ubiquitisten zu-
gefallen zu Lich-
tenberg verwor-
fen haben.

Nota. Diß ist die Helena vmb welcher wille alle vorige Lehr wider retractirt vnd verworffen werden muß.

Daß aber die Herrn Hoffprediger / am ende ihrer Censur, auch dieses gedencken / daß wir schuldig sein / vber unsere vorige Erklärung / auch noch ferzner / sonderlich im Artickel vom Nachtmal des Herrn Christi / vns / vnd alle diese Land / auß dem verdachte zubringen / daß wir den Sacramentirischen Irthumben zugethan sind / Hoffen wir / daß bey allen Gottsverständigen / vnd recht in Göttlicher Lehr vnterrichteten Herren / niemals warer / bestendiger verdacht eines Sacramentirischen verdampften Irthumbes / vns habe zugemessen werden mögen / So ist / Gott lob / zum vberfluß vnserer / vnd dieser Land auffrichtige vnd beständige Lehr vnd Beskändnuß von diesem Artickel allbereit dermassen erklärt / vñ

Nota. Diß schreiben vnd bekennen die Leipziger Theologi / vnd nicht desto weniger bekennen sie jetzt widerum / sie seyen in der Dresdischen Formula verführt worden. O constantia! was soll man auff solche Theologos mehr halten / vnd ihren Censuren vnd Bedencken vertrauen / können sie in vnterscheidung der Bergischen Concordiformul / darzu man sie doch nicht getrungen / nicht eben so wol leichtfertig gehandelt / vnd mit betrug umgangen sein?

in der Dresdischen Formula widerholt / daß wir ganz nicht befinden / wie andere Erklärungen mit grund Göttlichen Worts / der alten Rechtglaubigen Kirchen / vnd eigentlichen meinung vnserer Väter vnd Præceptoru können oder mögen von vns oder jemand anders in diesen Landen beschehen. Dann je nicht allein die res, oder Sachen / an sich selbst / sondern auch die verba vnd phrasen, das ist / die weiß vnd art zu reden / von diesem geheimnuß / wir mit sonderm fleiß / auß den bewerten Schrifften vnserer Kirchen zusammen gezogen / Vnd ist solchs mit der Christlichen Fürsorg vñ Namen geschehen / daß wir in vnserm Gewissen versichert sein / daß wir gegen Gott / gegen E. Churf. S. vnd gegen allen Nachkommenden / mit bestendiger Wahrheit zuuerantworten haben. Dagegen aber ist es nicht allein vergeblich / sondern auch gar gefehrlich andere formas oder Erklärung zusuchen / als sie bisher in formis publicarum Confessionum dieser Kirchen stets auff einerley weiß gebraucht seind.

Was hat man aber in dem hernachgefolgten Lorgischen Artickel gethan / das bey diese Leipziger Theologi

Dann so bald man neue oder andere Erklärung sich in diesem hohen Artickel zuthun vnterstehet / wirdt nicht allein den schwebenden Streitern gar nicht dardurch geholffen / sondern es wirdt die Formula Dresdenis Consensus auch zuschlagen / vnd zu nicht gemacht werden. Da man aber ein mal

mal von diesem Consensu abtreten/ vnd sich in neuen Zant
begeben / wirdt man schwerlich zu einem solchen Consensu,
bey der gegenwertigen vnd künfftigen Welt/ widerumb kom-
men mögen / sondern es werden auch in diesen Landen / da
Gott gnediglich vor behüten wolle / allerley Zerrüttungen
vnd Vnordnungen folgen.

Derwegen vom Articul im H. Abendmal / darvon wir
mit niemand bisher kein streit gehabt / ohn daß unsere Bi-
dersacher vns gerne in diesen einmengen / vñ von der Haupt-
sach abführen wolten / beruhen wir schlecht vnd einfeltig auff
der einmal von vns widerholte Bekandtuß / die wir wissen /
Gott lob / daß sie recht gegründet / vnd mit keiner Sophiste-
rey vmbgestossen werden möge. Können auch vnsern Bi-
dersachern so viel keins wegs einreumen / daß sie vns andere
vnd frembde weiß zureden fürs schreiben / vnd auffdringen sol-
ten / die in keiner Forma publicæ Confessionis bisher in
vnsern Kirchen jemals gebraucht worden / vnd nicht ohne
grosse Vorsichtigkeit geführt werden können.

Solchs gnediger Churfürst vñ Herz / haben wir zu schul-
digem vnd pflichtigen gehorsam vnterthenigst E. Churf. G.
auff empfangenen Befelch antworten sollen / Bitten zum
demütigsten E. Churf. G. wolten solche vnterthenigste Ant-
wort in Gnaden vermercken / vnd vnser gnedigster Churfürst
vnd Herz sein vnd bleiben / auch dieser Lande Kirchen vnd
Schulen / als der Christliche vnd Hochlöbliche Landesfürst /
in seinem Schutz erhalten. Welche der ewige Sohn Gottes /
mit zeitlichem vnd ewigem Segen reichlich E. Churf. G. in
dem / vnd im ewigen Leben vergelten wirdt / den wir auch von
Herzen bitten / daß er E. Churf. G. sampt derselben Christo-
lichen Gemahel / vnd Jungen Herrn / vnd Fräwlein an Leib
vnd Seel gnediglich segen / vnd gute Gesundheit / vnd
langes Leben / auch selige vnd friedliche Res-
gierung verleihen wolle. Amen.

Anno 1572.

D

Ins

auch gewest / vnd
dieselbe / zur ver-
nichtung vnd
auffhebung der
Dresdichen For-
mul / habē schmis-
den helffen.

Nota. Vber
dieser Confes-
sion hat man
die Witten-
bergische 4.
Theologos
im leiden vnd
im Bad steckē
lassen. Die
andern / so die-
se Schrift
helffen machē
vnd vnter-
schreibē / seind
auff ein ande-
re / vñ die Tor-
gische Formu-
lam gefallen /
welche mit
diesen Theos-
logen auch ihe-
nd genomē /
vñ zuletzt das
ungeheure
Bergische
Buch darauß
worden.

In dieser Censur vnd Bedencken / haben sich
bender Vniuersitet Leipzig vnd Wittenberg Theologen/
darunter auch D. Paulus Crellius, als der fürnembste ge-
west ist / zu der Wittenbergischen Grundfest / vnd dem Dres-
dischen Synodo von den Artickeln der Person vnd Manes-
stat Christi / vnd das H. Abendmal des Herrn belangend /
auff des Herrn Iohannis Pistorij Landgräffischen Super-
intendenten erholtes Bedencken / gegen ihrem gnedigen
Herrn dem Churfürsten zu Sachsen bekandt / In welcher
Bekandnuß die Lehr der jetzigen Bergischen Concordi-
genzlich verworffen vnd verdampt wirdt. Als man ihnen
aber hernacher auß der Flaccianischen vnd Vbiquitistischen
Synagog hierüber mit Hoffpracticken zugesetzt / haben ihre
etliche / als D. Paulus Crellius, vnd andere / diese ihre Cens-
sur vnd Bedencken / in der zu Lichtenberg gehaltenen versams-
lung / mit grosser leichtfertigkeit wider retractirt, vnd diesen
ihren beyden an ihren gnedigsten Herrn gestellten Censuren
vnd Bedencken offenbarlich zu wider / sich zu der Wittenber-
gischen Grundfest nicht mehr bekennen wollen / sonder sich
derselben vnwissend vnd vnschuldig gemacht / vnerwogen
daz sie mit rath / that / vnd hülff des D. Crellij, wie seine
Brieff dasselbe bezeugen / gestellt worden. Diese leichtfertige
handlung / deren D. Crellius, vnd D. Selnecker die fürnemb-
ste vrsach gewesen / vnd darauß hernacher das vnsehlige Ber-
gische Concordiwerck erfolget / hat den / sonst guten / from-
men Mann D. Salmuth zu Leipzig / auß lauter bekümmere-
nuß vmb das Leben gebracht. Was für ein schön ansehen
können oder mögen nun diese Theologen / die an ihrer selbst
eigen voriger Lehr / vnd derselben bezeugung gegen irem gne-
digsten Herrn / so vbel vnd leichtfertig gehandelt / irem neuen
Bergischen Concordiwerck / mit ihrer leichtfertigen / vnd ge-
nöhigten Subscription machen? Sieht vnd versteht man
nicht augenscheinlich / woher diese vielfeltige verenderung
der Religion / vnd abfelligkeit der Wahrheit vrsach habe?
Wann

Wann nun D. Selnecker diese Schrifft vnd handlung / die
 er wider sein bessers wissen / gefehrlich vertuschet vnd ver-
 schlagen / in seine Historische Recitation, darinne er die
 Warheit mit falschem Gedicht schendlich vnd bößlich ver-
 kehrt / getrewlich gebraucht vnd inserirt hette / so würde seine
 ganze Recitation viel ein anders ansehen bekommen / Er
 würde auch kein vrsach gehabt haben / die vier Wittenbergi-
 sche Theologen / vnd andere / ebendarumb daß D. Crellius
 sich hat corrupiren lassen / vnd ihnen leichtfertig ab vnd da-
 hin gefallen (dauon er wenig frewd vnd ruhe gehabt) dermas-
 sen zulestern. Es seind je / diese Schrifften also gestellt / daß /
 wann man sich auff einigen Menschen zuvertrauen / sie sich
 billich dabey nichts zubeforgen / noch zubefahrē gehabt. Daß
 es ihnen aber nicht gerahen / das kan dem Concordiwerck / so
 auß solcher verenderung erfolget / durch das rechte Br-
 theil vnd Gericht Gottes auch wol widerfahren /
 dafür haben D. Selnecker, vnd sein
 Anhang / weder Siegel noch
 Brieffe nicht.

Ist es dann
 nicht geschehen/
 vñ geschiet noch
 nicht täglich in
 Sachsen vnd Al-
 teuthalben / da
 Herin vñ Knechte
 bekennen müssen/
 daß sie schendlich
 mit dem Concor-
 dibuch betrogen/
 daruon magst du
 der Wittenber-
 gische vnd Helms-
 stättische Zanel-
 schrifften lesen /
 vnd das gerechte
 vnseitbare Br-
 theil Gottes dar-
 auß erkenen lehr-
 nen.



D U Es



hat an den Durchleuchtigen
Hochgebornen Fürsten vñ Herrn/ Herrn
N. N. Iacob Andreas zu N. Als S. F.
G. verzeiset/ der Subscription halbē/ des
weitberümbten Concordienbuchs anges
red / vnd die Subscription nochmals /
wie offtermals zuvor beschehen/ an S. F. G. begere.

Nach welcher vergünstigter Audienz/ S. F. G. vrsach/
warumb er dieselben nicht vnder schreiben köndte / angezeigt/
Welche vrsach D. Iacob als bald remouirn, vnd biß auff
2. vngesährlich ableinen wollen / Daben es damals Hoch
gedachter Fürst / ohne ferzner weiterung verbleiben lassen.

Dieses Colloquium (Gespräch) gibt D. Iacob Andreas
zuverstehen/ vnd berichtet darbeneben / daß ihme S. F. G. 11.
oder 12. Zwinglischer Argumenta fürgehalten / welche er
S. F. G. alle soluir, vnd diluir (abgeleint) habe / halte bey
sich genzlich vnd zumal darvor / da S. F. G. vmb vnder
schreibung widerumb solt angelangt werden/ sie würden dies
selben vnder schreiben/ Darauff ist die Post gangen / vnd die
Churf. Legation/ abgefertigt worden.

Als nun S. F. G. widerumb von gedachter Reiß naher
Haus kommen/ hat S. F. G. daselbst funden/ die Sächsischen
Abgesandten/ vnder welchen gewesen ist/ D. Iacob Andreas,
Item die Brandenburgischen/ Item Chemnitius, zu wels
chen kommen seind/ die Churf. Pfälzische Gesandten.

Diesen Churf. vnd F. Gesandten zu Ehrn / hat S. F. G.
12. vom Adel beschrieben / welche die Gesandten auß vnd in
das Schloß Solenniter deducirt vnd belettet haben.

Hierüber hat S. F. G. beschrieben / auß den Theologis
sechs Personen.

Als nun die Abgesandten ihre werbung anbringen / vnd
die Proposition thun wollen/ hat einer auß den Sächsischen
Legaten gered/ vnd in allerer ihrer gnedigsten/ vnd gnedigsten
Churfürsten/ Fürsten vnd Herrn Namen/ von S. F. G. des
weibes

weitberümbte vnd Hochgelobte Buch / zu vnder schreiben /
begert / Auß vrsachen weil dasselbig nicht wol ohne dieselben /
wegen der Erbeinigung / könne außgehen.

Darauff S. J. G. als bald / Brieff vnd anders hat auff-
suchen lassen / vnd demonstrirt (bewiesen) daß die Erbeini-
gung die Religion gar nicht concernire, (angienge) hat D.
Iacob darzu geredt / vnd gesagt / Man würde die jenigen so
nicht vnder schreiben / auß dem Religion frieden schliessen /
welchs S. J. G. verneint hat / Auß vrsachen / weil der Reli-
gions frieden niemand / so sich zu der Augspurgischen Con-
fession bekandt / außschliesse.

NB. Diesen
griff auff der
Lauten.

Darauff D. Iacob gesagt / Es könne sich niemand zur
Augspurgischen Confession bekennen / vnd diß Buch ver-
werffen / Sintemal dieses Concordienbuch / ein Außlegung
were / der Augspurgischen Confession.

Darauff offte Hochgedachte S. J. G. geantwort / es we-
re der Teuffel / Pfaff Jockel / wo stehet in der Augspurgio-
schen Confession / daß diß Buch derselbigen Außlegung sey /
wo stehet das geschrieben.

Darnach haben die Theologi diß Buch / vnd sonderlich
die Praefation, (Vorrede) im Gemach gelesen / S. J. G. an-
zuzeigen / Ob ihnen das Buch gefiele oder nicht / haben ge-
antwort es gefalle ihnen gar nicht.

Darnach hat D. Iacob einen Syllogismum (Schluß-
rede) Schriftlich dieses Inhalts proponirt, (fürgehal-
ten) Si corpus non est vbique sicuti diuinitas, Ergo na-
turarum fit distractio. (wann der Leib Christi nicht allent-
halben ist / wie die Gottheit / darumb so werden die Naturen
getrennet.)

Darauff S. J. G. gesagt / Er möcht keinen Theolo-
gum mit diesem Syllogismo bemühen / vnd hat geruffen /
holt mir den Trabanten von Wolsingen her / welchem S.
J. G. dieses Hochberümbten Herrn / D. Iacob Andreae Syl-
logismum Teutsch vorgehalten hat / vnd als er denselben

D iij nicks

nicht so bald verstanden / hat sein S. G. gesagt / Als Christus in der Krippen gelegen sey / ob er damals auch an andern orten / mit seinem Leib / im Himmel vnd auff Erden allent halben gewesen sey / oder allein in der Krippen / hat der Erabant geantwort / Er sey niergendwo mit seinem Leib / als in der Krippen gewesen / da er gelegen.

Darauff S. F. G. gesagt / Wann er allein mit seinem Leib in der Krippen gelegen / vnd nicht im Himmel / sampt der Göttlichen Natur gewesen were / so trennet er die zwo Naturen von einander / hat der Erabant gesagt / das folgt nicht.

Hat zu D. Iacoben gesagt / Könne er mit seinen S. G. gewesenem Præceptore N. N. reden / daß er S. F. G. nit recht gelehrt hat / wolte sich seine S. G. vnderschreiben / Ist D. Iacob, zu N. N. getretten / vnd mit ihm derhalben conferirt, hat N. N. diese wort ex Symbolo (auß dem Glauben) gebraucht / Ascendit ad coelos, sedet ad dextram Dei, inde rediturus est, ad iudicandum viuos & mortuos, (Er ist auff gefahren gen Himmel / sitzet zu der Rechten Gottes / von dannen er kommen wirdt / zu richten die Lebendigen vnd die Todten.) Darauff D. Iacob geantwort / Christus were nit ein Haar breit von der Erden gefahren / vrsach / Pater in me, & ego in illo, (der Vatter ist in mir / vnd ich in ihm) sondern hab das visibile Corpus deponirt, ad extremum iudiciũ, (den sichtbarn Leib abgelegt / biß zum Jüngsten Gericht) vnd ein Spirituale (Geistlichen) an sich genommen.

Über Tisch hat D. Iacob angezeigt gehabt / Er hab einmal grosse gefahr / an einem Orth außgestanden / haben sein Ehrw. die verfluchten Zwinglianer hengen wollen.

Hat S. F. G. hierauff gesagt / da were es bey Gott zeit gewesen / so dörfte man diß dings alles nicht.

Endlich haben die Abgesandten begert / Es wollen sich S. F. G. vnderschreiben / vnd in margine (am Rand) bey dem puncten / gleichwol was S. F. G. nicht gefiele / notirn / hat

NB. Die off-
senbare schel-
mercy / so vn-

hat sein S. G. geantwort / so müste entweder der Text / oder
die Gloss falsch sein / vnd were wider sich selbst. Dann solt
S. S. G. den Text vnderschreiben / vnd daran gleichwol
glossiren / das lieffe gegeneinander.

der der Sub-
scription ges-
ucht worden.

Extract auß einem Fürstlichen
Schreiben / darinnen der Pfaff Schmidlein /
so der Meister vnder denen / so das Concordie
buch geschmiedet / gewest / eigentlich
abgemahlet wurde / zc.

Nach Freundlicher lieber Bruder
vnd Gevatter / Mögen wir E. L. nit vers-
halten / welcher massen sich beyde Sächs-
ische vnd Brandenburgische Cansler
gegen vns vernemmen lassen / daß sie wol-
leiden möchten / daß man die Hohen vnd
subtilen Fragen auß dem Buch gelassen / vnd das Scriptum
(Werk) allein auff Gottes Wort / damit alle beyde jetzige
vnd künfftige gefehrliche Disputationes vermitteln würden /
gericht hette / Darauff wir gesagt: Warumbs dann nach-
mals nicht geschehe? Antworten sie / Diweil so viel Stände
vnd Kirchen vnderschrieben / köndte es nun mehr nicht geen-
dere werden. Respondimus. (haben wir hinwider geant-
wortet) Obs dan nicht der zeit vnd zehrung werth / daß mans
noch einmal herumb geschickt / vnd vrsach der mutation
(enderung) angezeigt hette / So würdens die / so es hiebevor
grauatim (ungern) vnderschrieben / nunmehr wan die scru-
puli (was am Weg gelegen) beyseit gesetzt / vnd hinweg ge-
nommen weren / viel williger auch mit besserem Gewissen vns
derschreiben / Darauff der Brandenburgische Cansler ge-
sagt / Er hette sorge / wo man das Buch noch einmal solte
herumb schicken / man würde nunmehr bey den meisten / die
Subscri-

NB. Wer ein-
mal sich betrie-
gen laßt / muß
betrogen blei-
ben.



Subscription nit erhalten können/ Darauß E. L. gleichwol
zusehen/ daß sie selbst der Sachen diffidiren, vnd warlich zu
besorgen / wann das Buch außgehn wirdt / daß mancher / so
es non præmeditatè, metu vel autoritate aliorum du-
ctus, subscribirt (ohne vorbedacht / auß forcht / vnd durch
anderer Exempel / zum vnderschreiben sich bewegen lassen /)
wüßt darwider bellen / vnd also vielmehr contentiones (Ges-
zäncks) als zuvor jemals / dadurch erregt werden wöllen.

Wir haben darbeneben nicht zu vnderlassen / sampt vnsern
Räthen vnd Theologen D. Iacobum Andreae mit disputi-
ren zimlich anzugreifen / Aber wie er ein listiger vnd ges-
chwinder Mann ist / vnd auff diese materiam Tag vnd
Nacht dichtet vnd trachtet / so kan er alle obiectiones suis
argutijs (gegenwürff mit seiner Spizfindigkeit) dermassen
verdrehen / daß es wunder ist / Sonderlich aber hat er den pos-
sen an sich / daß er auff alles das er fraget / categoricam re-
sponzionem (mit ja oder nein geantwortet) haben will. Als
ob man glaube / daß Christi natürlicher Leib an zweyen or-
then / da das Sacrament werde gereicht / zugleich vno mo-
mento (in einem Augenblick) sein könne. Wer ihme darauff
nicht mit ja antwortet / sonder distinguiren (ein vnderschied
machen) vnd gegen Fragen führen will / der ist nicht seines
Manns / sondern den rufft er so bald für ein Calvinisten auß /
mit dem man nicht zu disputiren schuldig.

Also auch / wann er ein wenig zu hart getrungen wirdt / so
spricht er flugs / der seye ihme zu Jung / der sey kein Doctor,
der sey kein Theologus, der sey nicht der Vocation daß er
von dingen disputiren soll / vnd eludirt (spottet) also die di-
sputatores. (dern die mit ihme disputiren.)

Wir haben nachgehendes tags / abermal hart mit ihme
disputiret / die weil vermög des Concordienbuchs / Christus
nit leiblich im Himmel / wo er dann sey? Respondit: Ad dex-
teram Dei. Intulimus. (hat er geantwortet / zur Rechten
Gottes. Darauff wir wider eingeworffen) Dextera Dei.
(die

(die Rechte Gottes) were doch ihrem selbst vorgeben nach nicht Locus, (ein orth oder raum) sondern Maiestas & omnipotentia (die Mayestät vnd Allmacht) darumb fragten wir nit de Maiestate, (von der Mayestät) sonder de Loco, (vom orth) wo er were / vnd warumb er nit im Himmel were Reddidit hanc rationem, (darauff hat er diese ursach gebracht.) Diem Weil bey Gott oder im Himmel kein Locus (orth) oder circumscrip tio (vmbschreibung) oder nihil carnale (nichts Fleischlichs) sein köndte. Respondimus. (haben wir geantwortet) Ob dann Christus nicht mit dem Leibe vnd Fleisch / darinnen er auffstanden were / gehn Himmel gefahren. Respondit. (er hinwider gesagt) Nach der Auferstehung hette Er nicht mehr animale, (wie andere Menschen ein verwesentlichen) sonder Spirituale corpus (ein Geistlichen Leib) gehabt / Darauff antworten wir / Er hette ja seine Jünger seinen Leib lassen tasten vnd fühlen / vnd dazu gesagt / Spiritus carnem & ossa non habet, sicuti me videtis habere, (ein Geist hat weder Fleisch noch Bein / wie ihr sehet das ich habe) da köndte er nicht weiter / sonder sagt außdrücklich / das were per dispensationem zugangen / das es Christus also hette an sich genommen / propter discipulorum imbecillitatem, (von wegen seiner Jünger schwachheit) In massen ers noch köndte annehmen / wie vnd wann er wolte. Was wir ihme nun dagegen sagten / Er der Herz Christus spreche je nicht assumpsisse, (habe an sich genommen) sonder habere, (er habe) so bleib er doch auff seiner Geigen. Darauß dann E. L. zuverneimen / Ehe die Leute auß ihren commentis (selbst gespuenen gedicht) etwas endern solten / ehe würden sie den ganzen glauben cum ipso Christo (mit sampt Christo selbst) allegorisch (einen Figurlichen verstand andichten) machen.

Er dringt hefftig auff das dictum Pauli. (den Spruch S. Pauli) Seminatur corpus animale & resurget spirituale. (Es wird gesehet ein verwesentlicher Leib / vnd stehet

W

wider

wider auff/ein Geistlicher Leib) Wie wir nun nach dem rechten verstande des Glaubens ihme sagten/ auch das wort spirituale (Geistlich) ihme auflegten/ daß es heisse/ quod Spiritu regitur, peccatis, affectibus, cupiditatibus, & laboribus carnis non amplius subiectum, & iuxta illud, Secundum spiritum ambulate. (das durch den Geist geregelt/ den Sünden/ aneigungen/ begierden/ vnd Menschlicher mühe vnd arbeit nicht mehr vnderworffen ist / vñ nach dem Spruch/ Wandelt nicht mehr nach dem Fleisch.) Welches hie in diesem Leben nit völliglich geschehen kan / sondern im fünffigen Leben erst geschehen wirdt. Was wir ihme auch sagten von den Herzlichen Sprüchen/ die da veram corporum resurrectionem (die warhafftige Auferstehung der Körper) außdrücklich vermelden / vnd sonderlich den Herzlichen Spruch Job/ His oculis videbo Dominum & non alius. (mit diesen Augen will ich den Herrn sehen / vnd kein anderer) So muß doch seine meinung die beste sein: Vnd nach dem er auch ex Epistolis Pauli viel argutias (spitzfindigkeit) herfür zubringen pfleget/ so haben wir ihme vorgeworffen / den locum 2. Epistolæ Petri, daß Paulus nach seiner Weißheit die ihm gegeben ist / viel dings schreibe die schwer zu verstehen / welche verwirren die Vngelehrigen vnd Leichtfertigen zu ihrem eigen verdammuß. Da ist er flugs darhinder her/ vnd spricht/ die Epistel sey nit authentica (bewehrt) wiewol solches in seiner Præfation, (Vorrede) da er doch sonst die Apocrypha (verworffne Bücher) gar frisch anzeigt/ nicht meldet/ Aber was ihme in seinen Krame nicht dienet/ das ist Apocryphum, malè citatum, (verworffen/vbel auff die bahn gebracht) oder gar Zwinglisch.

Wir hielten auch Iacobo Andreae vor / daß er solte gepredigt haben/ Christus were nit ein Finger breit von der Erden auffgefahren / darauff wolt er erstlich leugnen / Als wir aber ihme sagten / er hette ja zu Heydelberg wider vns selbst gesagt/ Er were nit ein Haar breit von diesem Erdboden hinweg

weg genommen/da sagt er erst/Er hette geprediget/ Christi
Auffart were nichts anders/ als ein hingang zum Vatter/
Nun spreche er zu Philippo: An nescis, quod ego in Patre,
& Pater in me sit. (weistu nicht das ich im Vatter bin/ vnd
der Vatter in mir ist) Darumb were ihme nicht von nöthen
gewesen/ ein Haar breit sich in die Höhe zuheben/ sintemal
sie schon bey vnd in einander gewest weren. Daß er sich aber
erhaben/ vnd sich täglich auff in die Höhe gefahren/ bis daß
ihneine Wolcken auß der Jünger Gesichte genommen/das
were geschehen ihren Glauben zustercken/ vnd zu bezeugen/
daß Er vber alles erhaben were/ vnd gar nicht den Verstand
hette/ daß er darumb nit noch leiblich solte allhier auff dieser
Welt sein/ Welchs warlich ein seltsame Logica, vnd fast das
ansehen hat/ daß ascensio ad coelos (die Auffart gen Him-
mel) nur eine disparitio (verschwindung) ist/ wie ihrer viel
allbereit predigen.

Desgleichen gabe er in seinen allhie vergangenen colla-
tionibus, (Gespräch) viel seltsame ding vor/ Als daß er in
dieser Sachen niemand das Iudicium (Urtheil vnd Ers-
kändnuß) vber sich vnd seine Lehr köndte vertrauen/ Sono-
dern daß er wolte Actor, Reus, Testis, (Kläger/Part/Zeug)
vnd Iudex (Richter) sein vnd bleiben. Item daß kein Mensch
würde so kün sein/ wider diß Buch zuschreiben/ weil es so
viel Ehr vnd Fürsten approbirt (ihnen gefallen lassen)
vnd was dergleichen ding mehr seind/ die wir geliebter fürhe
halben nicht erzehlen mögen.

Aber in summa & substantia ist es an deme/ daß sie das
Liecht schewen/ auch wie der Antichrist zu Rom jederman
Iudiciren (urtheilen) will/ Aber sich von niemand Iudicir-
ren lassen.

Wir lassen vns gleichwol bedüncken/ daß Iacobus An-
drea vnd Chemnitius in fundamento (im grund) der
Vbiquitet halben nicht gar einig/ Dann Iacobus Andrea
proponirt (bringt auff die bahn) Vbiquitatem genera-

P ij lem,

Item, Chemnitius aber der doch sonst viel morosior (mors-
rischer) Iacobo ist / gestehet nit weiter / Als sich Christus in
seinem Heiligen Wort verbunden. Were auch jme Chem-
nitio am gefelligsten / daß man / so viel den Articul betrifft /
stracks in concreto, vnd nicht in abstracto redete / Also
auch ist Chemnitius mit Iacobo, vnangesehen daß ihme
Iacobus Andreas testimonium Lutheri vor gezeigt / gar
nicht einig / daß auch ante consecrationem (vor dem ges-
prochenen Segen) der Leib vnd Blut des Herrn im Brod
vnd Wein seye.

Item / sagt er auch außdrücklich / daß Christus mit seinem
natürlichen Fleisch vnd Beinen / wie er allhier auff Erden
gangen / im Himmel seye. Aber Iacobus vberschreyet sie mit
seiner sophistica alle / daß der Spruch Pauli wol mag auff
sie gedeutet werden / daß sie das Gezänck der falsch berümp-
ten Kunst / welche etliche vorgeben / vnd des Glaubens feh-
len / so wol apprehendirt, daß da sie Meister der Schrifft
sein wollen / sich selbst nit vorsehen / Vnd zubeforgen / daß sie
mit der zeit mit solchen jhren Logicis, so weit kommen wer-
den / daß sie auff gleichmessige Errores, (Irthumb) wie
Alexander & Hymenæus fallen werden. Wie sie dann
darzu negando, vel certè in Allegoricum sensum retra-
hendo, præcipuos articulos fidei nostræ, de Natiuitate,
Resurrectione, Ascensione Domini, Vbiquitate coeli,
(mit widersprechen / oder doch ziehung in einen verbliebten
verstand / alle fürnemme Articul vnseres Glaubens / von der
Menschwerdung / Geburt / Auferstehung des Herrn / Al-
lenenthalbenheit des Himmels) vnd vielen dergleichen
paradoxis (vngereumbten seltsamen Wückens-
werck) allbereit einen nicht guten an-
fang gemacht.

Extract

Extract auß der Censur der Theoz
logen in der Neuburgischen Pfalz / wider
Doctor Jacob Andreae fürnehmen in
Religions Sachen.



Kristlich handelt er wider seinen
Beruff / vnd Göttlichen Befelch Rom.
hat jemand ein Ampt / so warte er dessen
auß / sein Ampt vnd Befelch ist Lübins
gen / da er Professor vnd Probst ist / vnd
darvon sein einkommen hat.

1.

So handelt er wider das verbott / 1. Pet. 4. da verbotten
wirdt / Ne simus ἀνομοειπίσκοποι, keinem in sein Ampt falso
len sollen / das thut er auch / Nimbt sich frembder Kirchen an /
als setzt vnserer Kirchen in der Pfalz / die ihn nichts angehen /
Er auch derenthalben kein Rechenschafft geben darff / thus
also wider die gemeine Regel : Ne mittas falcem in alie
nam messem. (Es soll keiner nicht schneiden noch Eimernd
ten / da er nicht gesehet hat /) welches noch von ihme geschicht.

2.

Wasset er sich an desß Beruffs der Heiligen Aposteln /
den er doch weder mit Schrifft noch Wunderwerck ero
weisen kan / Die Apostel hatten den Befelch von Christo /
von einer Stadt vnd Flecken / zum andern zugehen / ein Land
nach dem andern zu durchwandern / vñ also die ganze Welt
zu durchreisen / zu predigen / tauffen / reformiren / vnd solchen
ihren Befelch mit Wunderzeichen zuerweisen.

3.

Dieser Beruff aber / hat mit den Aposteln auffgehört /
Sie haben nicht mehr Apostel creiret, sonder Bischoff vnd
Pfarzher / Diacon, vnd derselben ein jeden ein Gemein eins
gegeben / vnd befohlen / deren mit predigen / vnd andern Gots
tesdienst fürzustehen / welche Ordnung noch bishero gehalt
ten / Außgenommen dieser D. Jacob, der mag zuvor beweis
sen / seinen Apostolischen Beruff / mit sonderbarn Offenbar

P iij rungen

rungen vnd Miraculen / wo nicht / so lasse er vns vnd vnser
Kirchen / die zuvor / Gott lob / wol bestellet vnd Reformirt
sein / zu Frieden / warte daheim seines Beruffs / Er wirdt ge
nug zuthun haben.

4.

Gib er wol für / er suche nichts mehr dann der Kirchen
gewünschten Fried / der Lehrer Consens vnd Einigkeit / So
sucht er doch vnter dessen sein selbst Ehr / Namen vnd Nutz /
vnd ist in der Wahrheit / dieses vmbher ziehens vnd begerens /
die erst vnd fürnembste vrsach / daß er sich mit den Papisten
in dem Stritt / wider Staphilum zu weit verstriegen / als sey
kein sonderlich Schisma vnter denen / so sich zu der Augspur
gischen Confession bekennen / vnd er mit den Streittbüchern
vberzeugt / sich also gerne weiß brennen / vnd also mehr sein
selbsten / denn der Kirchen Fried suche.

Nachmals will er ihm auch darmit einen Namen ma
chen / daß er der Mann sey / der alles krum kan eben machen /
vnd wir alle auff ihn sehen / als auff vnsern Teutschē Papst /
oder andern Lutherum , welcher gleichwol das nicht kund /
sich auch nicht vnderstanden / dann ihm wol bewust / daß es
wider Gottes Wort vnd vergeblich were / Zu dem da er auch
von Fürsten vnd Herrn / nicht mit guldenen Bechern / Ere
denzen / Gold / vnd Ketten begabt würde / sonder gieng ihm
wie den Heiligen Aposteln / müste mit einem Stabe vmbher
ziehen / zu Fuß / vnd wo er hin käme vbel empfangen / verach
tet / mit Kott vnd Steinen zur Stadt hinauß beleitet wer
den / würde ihm der Lehrer Consens nicht so heiß angelegen
sein. Nun er aber neben dem / daß er ihm selbst einen grossen
Namen mache / groß Gut vnd Geschenck / Gelt vnd Sil
ber zusammen klaubt / vnd nichts desto weniger / die grosse
Besoldung zu Tübingen immer fort gehet / ist ihm
warlich diese Concordia nicht vnannemblich /
sonder ganz nutz vnd dienstlich.

Extract

Extract vnd kurtzer Auszug eines
Gesprächs/so ein Hohe Fürstliche Person/wel-
che ihr das Concordiwerck sehr angelegen sein las-
sen / in ihrer Schlaffkammer / in beysein etlicher
ihrer vornemen Räch vnd Secretarien, mit D. Kirch-
nern, so die Erfurtsche Apologi zum Weinfas-
schmiden / vnnnd hernach in der Stadt Brauno-
schweig zum vollen Fass vollend außflicken
helffen/gehalten/ laut Prothocolls den
6. Julij Ann. 20. 82. auffgefast.

Darinnen die Collectores des Concordi-
buchs / mit ihren lebendigen Farben herauß gebust werden/
darumben sich nicht zuverwundern / daß das ganze Werck
nicht besser gerahen / dann kein böser Baum trägt
gute Frucht / vnd wo kein gut Haar ist / da
wirdt auch kein guter Belk auß.

S Eine S. G. befinden jeko / daß
S. S. G. Theologen wolte schuld ge-
geben werden/als ob sie das Werck des Con-
cordibuchs vnd Apologiae gesperrt hets-
ten / welchs doch vielmehr den andern
Theologen zuzumessen/dañ diese Säch-
sische vñ Brandenburgische Theologen, haben den Fuchs
nicht beissen wollen/da doch die beyden Churf. Sachsen vnd
Brandenburg ihnen befohlen / nach N. zuziehen / darzu
S. S. G. Politicos zugelassen/ Auch S. S. G. zuvorn zu-
geschrieben / daß sie die ihrigen willig vnd gerne schicken wol-
ten / Daß aber sie die Theologen vngehorsam aussen blies-
ben / vnd der beyder Churf. respect nicht mehr in acht gehabt/
das werden sie vor ihnen zuverantworten haben / Es sey des
Churf. von Brandenburg Cathermeister/ Heinrich Staube
zu zeug

zu zeugnuß gezogen / daß man die Sach auß beständigem
friedlichem Gemüt / gemeinet habe / S. F. G. ließen sich von
ihren Theologen nicht Regieren / dann sie eben so wol als
die Weltlichen Gottes Wort vnderworffen weren / Gott
werde auch den Hümel allein mit Theologen nicht füllen /
dann er für die Theologen allein nicht gelitten / sondern in
gemein vor allerley Stände der Welt / so wol vor den Jünge-
sten als den Ältesten / den ärmsten als den reichsten / ohne vns-
derscheid der Person / S. F. G. gedächten ja so bald in den
Himmel zukommen / als er der Kirchner, vnd ein ander Theo-
logischer Doctor. Vnd sey befindlich / daß der Teuffel dens-
selben mehr mit eigen Nuß / Geiß vnd Hoffart / dann den
Weltlichen zusehe / dieweil sie eben so wol Fleisch vnd Blut
als dieselben / sein.

NB.

NB. Die herr-
liche Einigkeit
zwischen 8. oder
10. Pfaffen zu-
geschweigen vns-
der einem ganzen
collegio pro-
uinz vnd Land-
schafft.

NB. Was die
Collectores
der Concordi-
Formulæ für
erbare Gesel-
sen gewest.

NB. Desß
Dübtingischen
Schmids redit-
theo stück.

Concordibuch
vbel trāsferirt.
Lat. Edit. Lips.
eum priuile-
gio. fol. 317. b.

Im deutschen
Dressischen
Exemplar fol.
153. lin. 12.

NB. Was
Gottlose Pfaffen
anrichten können.

S. F. G. befinden auch / daß die Theologen noch so weit
von einander / als Himmel vnd Erden / dann leider keiner dem
andern zu friedlicher Liebe vnd Einigkeit / sondern es einem
jeden vmb einer handvoll Menschlicher Ehre zuthun were /
Wie sie dann allein ihren Menschlichen Gedancken / vnd
opinionen in vielen nachhengen theten.

Doctor Iacobus Andreae habe auch S. F. G. vnd der
Nidersächsischen Theologen Protestation, die Prefation
vber die Formulam Concordiæ betreffend / dem Churf. zu
Sachsen nicht recht vnd trewlich vorgetragen. Die trans-
latio Formulæ Concordiæ, sey auch vnfleissig gemacht /
vnd zeigten S. F. G. ihme einen Locum, darinn das wort
vltimum ferculum, vor die wort vltimum iudicium ge-
braucht worden / S. F. G. wolten sich aber den Theologen
nicht vnder die Füße legen / dann sie Chur vnd Fürsten / viel
vnd mannigfaltig geschmehet vnd geschendet / Wie dann
solchs die Herzogen zu Sachsen / Weimährischen vnd Eoo-
burgischen theils wol innen worden / deren sie einem auß dem
Lande in die Custodiam, vnd den andern vmbß Leben in die
Erden gebracht / allda sie einen Fuß auff der Cankel / vnd den
andern

ändern auff der Fürsten Rathstuben gehabt / wie man dann
sich auch solchs bey S. F. G. Herrn vnd Vattern Hochlöb-
licher gedächtnuß zeiten / vnd dann S. F. G. selber mit heimo-
lichen außgesprengten Pasquillen / vnd öffentlichen schmes-
hen / auff der Sankeln die Gemüter der Vnderthanen gegen
S. F. G. zu exacerbiren vnd zu verurubigen vnderstehen
wollen.

Der Heshusius sey sein lieber Collega, vnd erwer from-
mer Præceptor gewesen / der ihne in Doctorem promo-
uirt, vnd zum Manne gemacht / Auch wie ein Vatter ihnen
geliebet hab / darumb wenn sie einerley Brüder sein wolten /
sie auch einerley Rappen tragē müsten / Jedoch er D. Kirchner
were wol entschuldiget / sie die Theologen waren in
Braunschweig im winckel vnd finstern / bey ihrem Præce-
ptore vnd Seugammen Chemnicio gelegen / was dersel-
be vorgebracht / darzu habe der eine ja / der ander Amen ge-
sagt / vnd ihne wie Schuler nach gelallet / da er es doch nicht
allein wisse / sondern in Gottes Sache ja so wol als andere /
auß vornemen / reinen / vnd richtigen Vniuersiteten, auch
Hülffe vnd Vermahnung b. dürffte.

Herauff antwortete D. Kirchner, Er hette sich seiner In-
struction gemess verhalten müssen / vnd darüber nit schreits-
ten mögen. Darwider S. F. G. replicirt, Sein hoffertiger
Kopff habe ihne in dieser Sachen verführet / der ihne auch
auß dem Lande zu Braunschweig gebracht habe / die drey
Churf. hetten die Sachen erewlich gemeinet / welchs aber die
Theologen allein auß eiteler Hoffart nicht gethan / sondern
der Churf. Autoritet sich zum behelff mißbraucht / vnd
das Christliche Werck wollen stecken machen / dann sie ihre
errata vnd Menschliche Gedancken / daß sie vnrecht haben /
nicht bekennen wollen.

Es sey gleich wol sehr frembd / daß die Theologen neben
dero Politischen Rächten / so wol auch S. F. G. Person selbst
nicht bey sich leiden wollen / Jedoch würden die Politischen

2 Fürsten

D. Chemni-
tius hat nicht
gar aufge-
lehrt.

Notandum.
Das heist ei-
nem Recht-
schaffen das
Wapen visirt.

NB. Die Pfaf-
fen wollen die
Händ allein
im Teig habē.

Fürsten den hoffertigen Theologen so viel nicht nachhengen / daß noch einmal ein protestirender Krieg vnd Blutbaude / vber die Christenheit darauß werde. Dañ mit hoffertigen neidischen Köpffen könne man wenig Kirchen bauen / vnd erhalten / Er solte zusehen / vnd den Pfalzgraffen nicht verführen / die Theologen wolten andern eine Formulam Concordiæ vorschreibē / da doch einer dem andern im grunde / vnd von Herzen Spinnen feind were / dann einer vor den andern das beste gethan / vnd die größte Ehre erlangt haben wölle / derwegen sie andern vbel zu Friede vnd Einigkeit rathen köndten.

NB. Eben also vuerheblich vnd vnzeitlich protestirte er zu Heydelberg Anno 16. 83. dē 4. Decembris / als er vor Pfalzgraff Johan Casimiren / vñ den hohen Rāthen sampt seinen 6. Mittbrüdern / dē Fürstlichen Pfälzischen Theologen die vngegründete calumnien, daß jr Lehr dem Nestorianismo vnd Arrianismo verwäd / beweislich machen / oder derselben Verantwortung anhören solte.

D. Kirchner sagt auff solche / Er getröste sich seiner vnschuld / vnd appellire an den Richtstuel Christi / der vber alles Richter sey: Darauff S. F. G. die antwort gaben / sie wolten auch dahin / so bald als er / dann von Gott die Bahn zur Seligkeit eben vnd gleich gestrewet / er auch vor alle genug gethan habe / Vneinigheit / Haß / Neid / vnd Abgunst / haben niemals etwas guts angerichtet / Er solte seinem hoffertigen Köpffe nicht folgen / den er allhie im Land zu Braunschweig gehabt / wie er dann denselben gegen S. F. G. Fürstliche Personen vnd derselben Rāth / jetztmals mit auffblasung / ihme selber zu Nachtheil vnd Schimpff mehr denn genug erzeigt / vnd einen Stanck oder Verachtung hinder sich gelassen / der ihme auch davon abgehalten / daß er nicht nach Helmstädt zu der zweyer Churf. die S. F. G. Politicos zugelassen / verordentem Colloquio gezogen sey.

S. F. G. wolten den dreien Churf. alle Freundschaft erzeigen / Aber wegen Theologischer Handel sich in keinen Kampff bringē lassen / viel weniger vor jemandes zum Teuffel fahren / wie dañ andere vor S. F. G. auch nicht thun würden / sondern müsse ein jeder seine Rappen tragen / vnd helffe da kein vorbitten.

Wie man die Form. Conc. zu wegen bracht / vnd einer dem anderen zugefallen vnd unterschrieben / solches würde er vnd andere noch künfftig innen werden / S. F. G. heiten es mit Schaden

NB. Es ist mit der Subscription des

schaden erfahren. Es sey die Nider sächsische Kirche / in dem
ein Colloquium vnd Synodus versprochen / Auch S. F. ^{Concordibuchs}
G. dieselbe in der alten Stadt Magdenburg ^{nicht auffrich-}
Schriftlich ^{tig zugegangen.}
ernennet vnd zugesagt / aber nicht erfolgt / auff's End geleitet
worden / Ehe nun solchem kein verstattung geschehe / wolten
S. F. G. sich den Theologischen Sachen nirgends hin wei-
ter vnd mehr vnderwerffen. Bishero auß dem obangedeu-
tem Fürstlichem Prothocollo.

Sch geborner Fürst / freundlicher
lieber Herz Oheim vnd Schwager / Was
zwischen den Herrn Churf. Sachsen vnd
Brandenburg / vnd vns / wegen der con-
cipirten Apologia vber die Formulam
Concordia für wechselschritte hinc in-
de ergangen / auch wie einer Christlichen vnd Brüderlichen
zusammenkunft / etlicher ihrer E. L. vnd vnserer Theolo-
gen halber gesucht / beyde ihre E. L. auch sich darauff erkläret
vnd erbotten / das alles wissen sie sich guter massen noch wol
zuerindern / Ob wir nun wol gern E. L. gleicher gestalt hier-
umb hetten ersuchen sollen / So ist es doch wegen ferne des
wegs vnd kürze der zeit verblieben / Wir aber hetten nichts
destoweniger gehofft E. L. Theologus D. Timotheus
Kirchner, der damals neben den andern Theologen von
E. L. allerseits abgeordnet gewesen / solchem von beyden
Churfürsten eingewilligten Colloquio hette beywohnen
mögen / Darauff wir dann vnsern Theologen befohlen /
derselben Collation mit aller Christlichen bescheidenheit
dermassen beyzuwohnen / damit wir vnd jedermenniglich im
Werck selbstenspüren / daß sie die Ehre Gottes / vnd forts-
pflanzung seines seligmachenden reinen Worts vnd nit ei-
gene Ehre / ansehen vnd nutz / trewlich suchten vnd beförder-
ten. Vnd alldieweil vns wissend / auch wir zum theil selbst im
D ij Werck

NB. Theologi
richten nichts
guts an/ wass
man ihnen die
faust nicht
auff dem Aug
helt.

NB.

Werk erfahren/was es vor Nutz vñ Einigkeit in der Christo-
lichen Kirchen schaffet/ wann die Theologen allein zu hauff
im finstern Winckel kriechen/ vñnd winckel Colloquia oder
Synodos für sich selbst halten / vñnd alles dirigiren wollen/
Als haben wir nicht vñndienstlich geachtet/ auch etliche Poli-
ticos darzu zuverordnen / wie wir auch in vnserm voranges-
meltem schreiben/ beyden Churfürsten Sachsen vñnd Brans-
denburg/freundlich angedeutet. Vñnd ihre E. L. sich nit miß-
fallen lassen / sondern sich dahin gegen vns erklärt / daß dies
selbigen ihres theils dē gleichen auch zuthun / nit vñngeneigt/
da die zeit nicht zu kurz. Darauff wir dann in allem Christli-
chem wolmeinen vorermelten vnsern Theologen vnser
fürneme geheimbte Politische Rāhte zugeordnet/jedoch an-
derer gestalt nit/ sondern dahin zusehen (weil vns etlicher vñn-
ruhige zänckische Köpffe zimlicher massen wol bekandt/)
daß beyde theile/ einer den andern placidē hörten / Christlich
vñnd Brüderlich auch friedlich candidē conferirten, vñnd
das ebenmessig/ Als E. L. Theologen ihres also / die vnsern
auch vnser gemessenen Befehls/ so wir ihnen in diesen Sas-
chen auffgegeben / sich gleichförmig verhielten / auch in dies-
sen hochwichtigen Christlichen Gewissens Sachen / nit zu
weit sich vertrieffen / oder vñnnöhtige Ehrgeizige Wortge-
zäncke/ (der doch leider an jeso mehr dann zuviel mit höchster
Ergernuß vñnd Beschweruß vieler frommer Christlicher
Herzen im schwang gehen) stifteten vñn erwecketen. Inmas-
sendann solches in andern gehaltenen Collationibus ande-
re Chur vñnd Fürsten/ für vns nit allein also löblichen vñnd wol-
herbracht/ Sondern auch die Historien bezeugen/ daß in pri-
mitiua Ecclesia viel Christlicher Keyser vñnd Potentaten/
in vielen celebriren Synodis solcher präminentz sich
geübt vñnd gebraucht/ auch viel Guts dardurch gestiftet/ vñn
vielen Unheil Kotten vñnd Secten dardurch gesteuert / vñnd
gewehret haben.

Ob wir nun wol vns hetten versehen sollen/ all dieweil sich
gegen

gegen vns beyde Churf. Sachsen vnd Brandenburg erkläret/ daß sie derselben Theologen solches in Befelch gethan/ dieselben würden sich aller schuldigen Christlichen bescheidenheit erinnern/ vnd ihrer L. Befelch zu folge / dem bestimbten handel beygewohnt haben/ So befinden doch E. L. auß beygefügetem der Theologen gethanem schreiben/warumb vnd auß was/ vnser erachtens / vnerheblichen vrsachen / sie sich deswegen verweigert.

Alldieweil aber/ wie vorgemelt / die winckel Colloquia Theologorum nichts guts stiftten / Ja nit die geringste vrsach auch sein/ darumb die publicirte Formula Concordia von vnsern Widersachern zum hefftigsten impugniert wirdt / vnd wir auch in diesem angestelltem Colloquio keiner præminentz, mehr dann als für vns Jüngstlich andere Chur vnd Fürsten / ja vorzeiten die Christliche Keyser vnd Potentaten gethan vnd geleistet / anzumassen vnd zugebrauchen/vns vnderfahen.

Darumb hetten wir vns / so viel weniger zu den zusamen verordneten Theologen versehen sollen / daß sie sich dessen verweigeret / Wir können vns auch nicht erinnern / wie sich dieses bey Unpartheyischen bementeln/ vnd beschöner lassen wölle. Vnd ob ihre vermeinte ingewandte Entschuldigung/ sie von ihrer L. Befelch liberirn vnd entfreyen könne, Sins temal sie von wegen ihres Ampts schuldig sein / ihrer Lehr halber / auch ohne Befelch jedermenniglich bericht vnd vnderrichte / auch Rede vnd Antwort außzugeben / vnd einzunehmen: Vnd gebürt vns nicht allein nit vnbillich / allers hand beschwerliche nachdencken / daß man nicht ans Liecht vnd Tag gewölt / der Wahrheit beyzusplichten/ vnd anderer Christlichen Theologen vnd Politischen Räte Colloquia vnd Iudicia, als einen hefftigen Giffte geschewet / vnd geflogen/ wie dann das auch/ daß man allein mit D. Heshu ho semotis alijs, als einer einkigen Person sich zuverfriben/ zubereden / vnd zuvereinigen anerbeut / Vnd dardurch

Winckel Colloquia wie sonderlich der Dabingische Papst gern haben wolt/ richten nichts guts auß.

Collectores libri Concordia schewen das Liecht vil wöllen lieber im finstern/ im Wein vnd vollen Fass mausen.

Was die unzeitige und grelle publicierung der Erfurtischen Apologia für Unheil stifften werde.

vermeinet/ wañ sie D. Heshusium vielleicht vberreden köndten/ vns vnd andern fürzugeben vnd fürzuschreiben / was ihres gefallens/ wir vnd sie glauben vnd lehren sollten/ Vnd besorgen in höchster Warheit / daß solche vnvermuthliche verweigerung / (wie dan/ Gott erbarmt/ nichts verholen bleibt/ vnd die gegentheile an allen örtern ihre Rundschafter vnd Auffmercker haben) bey den Widersachern erschallen wird/ dieselben nit allein ein groß Gepler darauß machen / sondern auch / da nit alle gehört / quorum interest, wie dann diese Sache / so wol vns vnd vnser Theologen mit betreffen thut/ zumal wir vnd sie die Formulam Concordiæ, wie die in ihrem ersten Begriff vns vnd ihnen fürgelegt/ durch Subscriptiones approbirt, vñ die Apologia darüber also auch vnder vnserer Theologen Namen nit außgehen soll / werden sie vnd wir zu spät allererst erfahren / was Unheil in diesem Apologia werck / sie mit solcher vnzeitigen verweigerung / vnd daß man andere / die gleichwol auch ihre Gaben haben / nit hören wollen/ angerichtet vnd eingeführet haben/ Vns aber vngelegen gewesen/ mit den von E. L. vnd den andern Herrn Churf. verordneten Theologen allein sich solches wichtigen Wercks zuvndernemen / Sintemal die Widersacher zum höchsten auffmucken / daß allein etliche wenige die Formulam Concordiæ gestelle / vnd die allein darzu gezogen / deren sie haben gewußt / mechtig zu sein / Solche Cauiillation zuverkönnen / haben wir geachtet / daß ein zusammenkunft mehrer Theologen zum höchsten von nöten were/ nit darumb daß wir gemeinet/ etwas neues einzuführen / sondern wollen bey der reinen wahren gesunden Lehre des Göttlichen Worts / ebener massen / die in vnser publicirten Kirchenordnung vnd dem Corpore Doctrinæ, dieses vnseres Fürstenthumbs erkläret / beständiglich bis an vnser end/ durch Gottes gnedige Hülff bleiben vnd verharren.

Sieweil dann das vnser genzlich Gemüt / intent vnd meinung gewesen / wie es dann auch noch ist / vnsern Theologen

logen zum höchsten beschwerlich / daß vns vnd ihnen / wie
vns fürkompt / schuld gegeben / vnd vnder die Leute / (wiewol
Gott lob vnd danck / mit lauterem vngrund /) außgesprengt
wird / als fließe die Zerrüttung der fürgewesenen Zusammen-
kunft von vns vnd vnsern Theologen her / wie wir dann
erachten / es werden sich etliche Leute vnderstehen / da es nit all-
bereit zu Werck gestellt / solchs E. L. auch einzubilden / vnd
mit der Vorklage zukommen / Wir bitten aber freundliches
fleisses / E. L. wollen solchen vnd dergleichen vngegründten
Bericht / keinen glauben noch beifall geben / besonder diesen
vnsern warhafftigen Gegenbericht dargegen halten / vnd
mit gerechten Augen ansehen vnd erwegen / auch ihrem
Blutsverwandten Freund mehr glauben geben / als zwey
oder dreyen Theologen, Als dann werden E. L. klärlich vnd
greifflich wol befinden / welcher oder welche das Liecht vnd
den Tag geschewet / vnd vnderm Hütlin zuspillen lust ge-
habt / vnd die angestellte Zusammenkunft verhindert / vnd
gehemmet hat oder habet. Hettten etliche wenige Theologen,
solche vnd dergleichen heimliche Priuat tractatlin / vnd ihren
eigenen nutz / im anfang des ganzen Concordienwercks ver-
mitteln / vñ den vns insonderheit vertroüsten Synodum fort-
gengig / vnd andere Leute bey sich auch etwas gelten / vnd sein
lassen / so were vielem vbel / so nu jeso sich leider erregt / für-
gebawet worden / Vnd wir sehen auch bey vns noch nit / wie
diesen Sachen gründlichen / aufferhalb solches Synodi zu-
rahten vnd zuhelffen sey / es schicke dann die Göttliche All-
macht ein ander sonderlich mittel darzu / von welchem wir
doch noch zur zeit auch nichts vernommen haben.

Damit wir aber bey E. L. vnd sonst jedermenniglichen
von etlichen vnruhigen / Ehrgeizigen Leuten nit außgeschreiet
werden / Als ob wir vnd vnser Theologen, nit allein zu fei-
ner Christlichen Einigkeit vnd Concordien / da wir doch oh-
ne vngüblichen ruhm zumelden / wie E. L. wissen / in vnser
angehenden Regierung / auch jeso noch dieselbe mit hoher
mühe /

NB.
Die Collecto-
ras libri Con-
cordiae haben
vnder dem
Hütlin ge-
spielt / vnd jren
eigenen nutz
darunder ge-
sucht.
Versprochener
Synodus nicht
gehalten.

NB.

mühe / Arbeit vnd Kosten / ganz embsig allezeit getrieben vnd
 gefürderet) lust noch begierde trügen / besonder vielmehr das
 ganze nützliche Werck der Apologia Formulæ Concor-
 dia zu hindern / vnd zu heilen gedencken / So haben wir auß
 Christlichem Fürstlichem Gemüt vnserer Person selbst / auch
 nebenst vnsern vertrauten Politischen Rächte / etlicher Prä-
 latē vnd Theologen etliche Tage früe vñ spat / für vnd nach
 Mittage ohne vnderlaß diesem hochwichtigen Werck / mühe-
 sellig vnd ernstlich bezgewohnet / die Apologia durchlesen /
 vnd was vnser Theologen für hochwichtige bedencen an
 vnderchiedlichen orten dabey befunden / zum Pappir bring-
 en lassen. Vnd thun demnach solche Censuras vnd nota-
 tiones, wie sie damals verfasst / hiemit E. L. freundlich vber-
 schicken / auß denselben werden E. L. nunmehr wol ersehen /
 was vns vnd vnser Theologen darzu höchlich gewogen /
 daß wir vnd sie / solche concepirte Apologia, wie vns
 Abschrift davon zugeschiekt / vnd so fern die nicht geendert /
 vnd wir dessen beständiglich berichtet werden / noch zur zeit in
 etlichen Puncten vnd Articuli / allerdings nicht billichen
 vnd approbiren können.

Vnd bitten ganz freundliches fleisses / E. L. wollen diß als
 les hoch vernünftiglich / vñ von Gott erleuchtem Verstand
 nach erwegen / Vnd weil diese Sachen hochwichtig / vnd die
 Ehre Gottes betrifft / vnd der Christlichen Kirchen / zum
 höchsten vieler Leut verwirrete Herzen / mit embsigem seuff-
 ten darnach verlangen thun / auch herzlichem Durst dar-
 nach haben / vnd der lieben Posteritet darmit gedienet / Vnd
 also an der Apologia, auch vnserer Widersacher halben
 trefflich viel gelegen / (damit sie dergestalt möge gefast wer-
 den / daß sie im grund der Wahrheit vñ vberwindlich bestehen
 möge) vns nicht verdenckē / daß wir auch noch auß der meis-
 nung verharren / wie wir allmal gewesen / daß solch hoch-
 wichtig Werck etlichen wenigen mit allein zubefehlen / daß
 mehrer bedencen Mündlich gehört müsse werden / dann in
 Münd-

NB.
 Nemlich wie
 ein Welt auff den
 Ermeten.
 Hochwichtige
 Sachen sollt nit
 nur etlich weni-
 gen vertraut wer-
 den.

Mündlicher vnd Persönlicher vnderredung einer den an-
dern besser berichten kan/dann sonst in Schrifften/ Vnd heist
gleichwol / daß viel Augen mehr als eins sihet/ Vnd ob wir
wol niemand tadeln/so sein wir doch alle Menschen/vnd wei-
se Gelehrte Leut fehlen auch / vnd leufft Ehrgeiz vnd Bru-
der Neidhard auch Eigennutz / gar meisterlich verdeckt vnd
verborgen hefftig mit vnder / vnd dann auch vnsern vnd der
vnsern Mißgünstigen vngegründten anbringen / ober vns
vnd die vnsern keinen Glauben bey messen / noch sich von den
selbigen gegen vns vnd die vnserigen vnfreundlich vnd vn-
gnedig verheßen / oder an den Spiz setzen lassen / der Theo-
logen Menschen Gedancken / so sie mit Gottes Wort nicht
bewehren können / zu approbiren, sondern vor allen dingen/
als eine fürneme Hauptseule im Heiligen Römischen Reich/
nach ihrem Hochbegabtem Fürstlichen beywohnendem
Verstand/ es dahin richten / daß auß diesen Religionsstreit-
ten der vnrühigen Theologen zwischen den Ständen / so
sich an jesso noch zur Augspurgischen Confession im Heili-
gen Römischen Reich bekennen / keine trennung oder gefehr-
licher Riß entspringe vñ entstehe / noch auch auß dem Christ-
lichen wolmeinenden Werck Formulae Concordiae der
Theologen etlicher gestifften Geizes vnd Neidhalben eine
discordia werde. Dann solte das geschehen / so werden wir
allererst vnsern Widersachern vrsachen / Ja das Schwert
selbst in die Hand darreichen / damit sie hernach dermaln ein
Gewaltiglich vnd Erbärmlich vns hinrichten werden / dann
wie festiglich dieselbe obereinander halten / Ja wie sie nach
ihrem eussersten vermögen / vnd höchstem Verstand dahin
trachten / daß sie ihr zerfallens Reich widerumb auffbauen/
vnd vns vnd die vnsern dämpffen vñ außrotten mögen/
gibt die tägliche Erfahrung / Ja auch der jetztwerende
Reichstag an ihme selbst klärlich / vnd sind die Exempla
praesentia verè odiosa.

Wir für vnser Person sein ganz willig vnd erbietig / vns
R betrachte

Die Theolo-
gi seind mit
den alten Ge-
schlechtern
Ehrgeiz /
Neidhart / vñ
Eigennutz /
gemeinglich
nah ver-
wand.

NB. Collecto-
res haben jhr
Menschen-
lehr vnderge-
mengt dem
Cöcordibuch.

Concordia
discors.

Wann sie
Hadersichtig
vñ Blutdur-
stig werē / als
die Glacciani-
schen Obiqui-
tistē oder Ro-
manisten.

betrachtet / da bereit E. L. vnd vnser Theologen vber der
gestalten Apologia sich nit vereinbaren würden oder fünd-
ten / wie wir doch eines bessern hoffen wollen / nit desto minder
mit E. L. vnser vnder lang habende freundliche verträwliche
Correspondentz getrewlich zu continuiren, vnd dersel-
ben in allen möglichhen dingen vnser höchsten vermögens als
len freundlichen beständigen willen zuerzeigen / vñ vns daran
nichts irren lassen / Inmassen wir dann vns defgleichen zu
E. L. hinwider viel gewisser dann gewiß versehen wollen.

Wann vns nun E. L. Christlicher Effer vber vnser wars-
hafften Christlichen Religion mehr dann bekandt vnd wol
wissend ist / daß E. L. ohne vnserer Erinnerung für sich selbst
darzu werden mehr als geneigt sein. Demnach wollen wir
auch nit mehr an jeso hievon schreiben / damit es nit das ans-
sehen gewinne / Als ob wir E. L. gemelten Christlichen Effer
in zweiffel zögen / sondern wir vertrauen E. L. gentslich / dies
selbe werde hierinn gewislich nichts vnderlassen / sondern als
les das / höchstes fleisses zubefördern wissen / was zu Gottes
Ehr / zu außbreitung der einmal erkandten vnd bekandten
Warheit / vnd zu Christlicher Einigkeit hochnützlich vnd
nöhtig ist. Das haben E. L. wir der Sachen wichtigkeit vnd
vnser erheischenden Notdurfft hälben / nit können ver-
bergen / vnd seind E. L. nach vermögen zu dies-
nen stets willig / Datum den 29. Au-
gusti / Anno 26. 82.

Eines

Eines vornemmen Euangelischen
Fürsten Missive an etliche Weltliche
Churfürsten / 2c.



Wer L. schreiben am 24. Aprilis
gegeben/haben wir empfangen/vnd ders
selbige Christliche Sorgseligkeit / vns
fers wolmeinlichen fürhabens / der an
geordneten zusammenkunfft halben/ vns
ser vnd etlicher benachbarten Theolo
gen / auch Polit. sche Räte / wegen erwegun
g vnd beraths
schlagung der verfasten Apologia Formulæ Concordiæ,
darauff verlesen. Sehen wol woher solche ding rühren / vnd
daß etliche Leute/die sich etwa zu weit vergangen haben mö
ge / vnd gleichwol zu ihrer selbst Erkändnuß nicht kommen
wollen / das Liecht sehewen. Wir wissen auch gar wol / daß
in diesem Werck viel andere Practicken / dieser örter / so wol
als sonsten/getrieben worden / vnd noch werden. Was aber
solches für ein ansehen / in so hochwichtigen Kirchensachen
beyn Theologen / so die fürtrefflichsten vnd besten sein wöl
len / vnd ob den Händlen dadurch geholffen / was auch für
grosser Gottes Segen darbey sein könne / wann man nicht
sein richtig / recht vnd schlecht wandelt / das geben wir den
Leuten/so es treiben/selbst zuerwegen anheim / vnd stellen sol
ches/vnd viel anders/dißmal an seinen orth. Unser Zusamo
menkunfft aber zu Bisse/ist gar nicht dahin gemeint/das vns
sere / oder andere Theologen / sich einen anhang suchen vnd
machen solten / sondern vielmehr wie den vnrühigen / neidis
schen Köpffen/mit bestand vnd auß gutem grund zubegege
nen. Vnd werden sich E. Churf. E. freundlich erinnern des/
vor dieser zeit / vnd wie man mit vollziehung des Christlichen
Concordiwercks ombgangen / dieselben an vns gesucht / daß
wir die vornembste dieses orths gefessene Widersächtsche vnd
N ij Weipha

NB.

Practicken
vnder dem
Cöcordiwerck
vorgelauffen.

Westphalische Graffen vnd Städte beschreiben / vnd die zu
Mitbelibung vnd Untersreibung / der auß den Einkome-
menen Censuren verbesserten Formulæ Concordiæ bewes-
gen helffen möchten / wie auch von vns geschehen.

Quod omnes
tangit, ab o-
mnibus tra-
ctari oportet.
bat.

314

synodisch
und vnd
bronnend
synodisch

NB.

Synodi noht-
wendig vnd
gebräuchlich
in der Kirchē
je vnd allwe-
gen gewest.

Diueil nun die Apologia dem gemeinen Werck der
Formulæ Concordiæ anhenget / so sehen wir nicht / wie die
Stände / so sich zur Formula bekennen / beyder Apologia
füglich / vnd ohn besorgliche zerrüttung / vorbeygangen wer-
den können / oder auch sollen. Dann es heist je: Quod omnes
tangit, ab omnibus debet approbari, derhalben wir dann
auch in vnser ersten Beantwortung / auff die vberschickte
Apologiam an E. L. vnter andern Bericht vnd Erklärung
gebetten / wie es dieselben des ortho zuhalten gemeinet / ob eine
Zusammenkunfft der Theologen darüber anzustellen / vnd
die benachbarte Graffen vnd Städte darzu auch zuzordern
oder nicht / darauff vns gar keine Antwort zukommen / vnd
also wir in solchem zweiffel bleiben / darunder gleichwol bes-
funden / daß zwar bey diesem Werck viel zuerinnern / haben
wir nicht bedencken können / wie diesen dingen besser / dann
durch eine Christliche vnd freundliche collationem senten-
tiarum zu helffen / wie wir dann auch D. Kemnitium, so
die Apologiam berachten vnd zusammen bringen helffen /
vmb mehr berichts willen / vnd weitläufftigkeit zuverhüten /
gen Blisse mit beschreiben lassen. Wir spüren aber / daß die
Collectores für die Leute / auch an die örter / nicht gern wöl-
len. Dañ sie wissen / daß sie nicht stracks zu ihren an vnd fürs-
geben Amen sagen werden / vnd da sie E. L. Churf. hohen au-
toritet es jres gefallen durch zutreiben / keine hoffnung noch
gelegenheit zuhaben vertragen / daß es E. L. gleichwol mit
vns darfür halten / daß ein Synodus vnd Zusammenkunfft der
Theologen in fürfallenden Religion streitten / zu Christli-
cher vnd freundlicher vergleichung derselben ein Christlich
Werck sey. Solches vernemen wir gern / wiewol wir auch
wissen / daß E. L. solcher Christlicher meinung allzeit gewes-
sen /

sen / wie dann auch die H. Aposteln selbs zu Jerusalem ein
Concilium gehalten. Vnd die Schrifft bezeuget / daß es
dem H. Geist also gefallen habe. Vnd werden wir auß der
Kirchen Historia berichtet / daß die Gottseligen Lehrer alls
wege solchem Exempel der Apostel gefolget / vnd auch bey
der zeit / als die Römischen Keyser / vnser Christlichen Glaus
bens noch nicht gewesen / in grosser Anzal Synodos gehal
ten / vnd durch solche weg die fürfallenden Religionstreit
communicato consilio (mit gesambtem Raht) auffgehob
ben haben / wie E. L. auch wissen / daß die Hoherleuchte fürs
nemme Männer D. Luther, Philippus Melanthon, vnd
Brentius sich zu ihren zeiten der Hochwichtigen Religions
sachen allein nicht vnderwunden / sondern die fürnehmsten
Theologen in Teutscher Nation erfordert / zu Schmalkal
den / auch also die Schmalkaldischen Artickel mit gemeinem
zuthun gestellt / vnd es nicht allein auff Schriftliche Censu
ren gesetzt / sondern viel mehr zu gegenwertiger vnd gründli
cher vnterzedung / auch endlicher vergleichung befördert has
ben. So wissen sich auch E. L. zuerinnern / daß vnser / auch
alle Theologen in dieser Nachbarschafft zu der Subscri
ption der Formulæ dadurch fürnemlich bewogen worden /
daß man die eigentliche vertroöstung gethan / Es solten in ei
nem anstellendem Synodo zu Magdeburg / allen in den Cen
suren erinnerten mangeln / vnd vnrichtigkeiten abgeholfen
werden. Solte nun ein solches nicht erfolgen / hette es war
lich ein seltsam ansehen / vnd müsten wir bekennen / daß viel
Christliche Pastores in dem hindergangen sein / die sich deso
sen auch billich zubeschweren haben würden / daß wir auch
dazu selbst rath vnd that geben hetten / wie dann von vns so
wol Schriftlich vnd Mündlich geschehen. Welche vnleids
liche Nachsage wir zwar für vnser Person in diesen Hocho
wichtigen Kirchensachen auff vns nicht beruhen / noch vns
eines andern von etlichen Lichtschewenden Theologen vber
reden lassen / können noch wollen. Daß aber die Synodi des

Schmalkal
dische Articul.

NB.

Wie man die
Leut zur Sub
scription mit
betrug beredt
vnd vermögt
habe.

NB.

Man besche
D. Luthers
Streitschriff
te/wirdt sich
finden ob ime
sein falsche
Discipul nit
wol nach ge-
rahten.

halb vnderlassen werden solten / daß die Theologi, wie E. L. schreiben meldet / dardurch in weittere Disputationes vnd Verbitterung gerahten / ein jeder mehr als der ander sein / vñ keiner dem andern im geringsten weiche oder nachgeben wölen: In dem können wir noch zur zeit mit E. L. (welches wir vns freundlich zu gut zuhalten bitten) aller dinge nicht einig sein. Das ist wol an den Theologen in diesen lezte zeiten zum theil / Ja fast bey den meisten / leider allzu war / daß es also mit ihnen gethan / wie E. L. sie zuvor mit ihren rechten Farben abmalen / welche andächtige Tugenden auch bey den jetzigen sorgsamem Wesen vnd beschwerlichen Leufften / fürnemlich auß ihren / solcher Theologen Geiße vnd vnersetzigen Eigen nutz / gemeinglich herfließen / Dergleichen man doch an den thewren nutzlichen Lehrern D. Luthern vnd Philip. Melan. seligen nicht erfahren. Darauf müssen vnd sollen aber die Synodi, vnsers erachtens / nicht nachbleiben / Ja wann die vnruhige / eigensinnige / Ehr vñ Geltgeißige Köpff das mercken vnd sehen / daß sie auch Hohe Häupter eines solchen bereden können / so werden sie in ihrem eigenen Sinn desto mühtiger / vnd seind sonderlich jetziger zeit darauff beflissen / wie sie durch heimliche / gesonderte Conuenticula, oder auch Priuat Schrifften / darinn sie dann einen sonderlichen grossen mißbrauch treiben / sich allenthalben / vnd je mehr vnd mehr einen heimlichen Anhang machen / vnd also das jenige / so sie in einem offenen Synodo mit Gottes Wort zuvertheidigen vnd zuerhalten / nicht getrawen / durch allerhand gesuchte Scheinfarben / damit sie sich dann weidlich zuslicken wissen / durch zutreiben vermeinen / darauff spaltung vnd zerrüttung der Kirchen gemeinglich erfolgen / auch oftmal viel Christlicher Herzen betrübet / vnd die Gewissen irz gemacht werden müssen.

Darumb solchen vnd andern viel mehr Vnrichtigkeiten / der Halbstarzigen Theologen zubegegnen / halten wir einen Synodum, oder öffentliche Zusammenkunfft den richtigsten auch

auch sichersten weg / Darneben aber nöthig sein / daß man
solche Hohe Gottesachen / nicht allein schlecht auff die Eio-
gensinnige / Ehrgeizigen / Rach und Zanckgirigen Theolo-
gen stelle / vnd sie ihres willens allemal walten / auch wann es
ihnen gefellig / vnd sie mit gutem grund nit weiter fort köns-
nen / sondern mercken daß sie geschlagen sein / auß andern ge-
machten Scheinursachen sie die Colloquia aufruffen / vnd
davon ziehen lasse / sondern daß man ihnen jeder zeit Christ-
liche Gottsförchtige / vñ friedlibende reine Politicos zu ord-
ne / die gleichwol ihre Theologiam auch studirt haben / vnd
sonsten darinn erfahren sein / auch auß Gottes Wort sehen
vnd vrtheilen helffen können / Welch theil recht oder vnrecht /
vnd grund in Gottes vnfehlbarn Wort oder nicht habe / wel-
ches zu weit gegangen / zu viel / oder zu wenig gethan / in mas-
sen im Nicena, Chalcedonensi, vnd andern Synodis ge-
schehen / vnd die Politici dieselben zum grössern theil diri-
girn helffen / vnd trefflichen nutz geschaffet haben. Ja daß E.
L. wir vnd andern Christlichen / vnd zu vnser waren Religion /
vnd der Formulæ Concordiæ sich bekennenden / Ehurf. vnd
Stände / wie man dessen an etlichen Christlichen Keysern
Hohe Exempel haben / das unsere selbst darzu nicht thun / daß
wir von Theologen auff vn gleichen wegen befunden / eines
andern vnd bessern mit gutem glimpff vnd bescheidenheit er-
inert / zu recht gebracht / vnd wo sie je so störrig / Halbstarrig /
vnd Eigensöpffisch sein vnd bleiben wollen / ein Ernst dage-
gen gebraucht / ihnen in die Würffel gegriffen / vnd bis zum
End vnd Beschluß / vñ Ausgang außzuwarten angehalten.
Doch / vnd wann man bey ihnen gar keine Christliche / b lliche
Vollg haben kan / sie also mit genommen werden / daß sie spür-
ren / daß man ihres vn schlachigen Kopffs nicht eben leben /
noch ihnen all s gut sein lassen / oder verhängen wolle. Das
herzlich Ministerium halten wir billich Hoch vnd in Ehren /
schreiben diß auch gar nicht zu verachtung oder verkleine-
rung desselbē, oder rechtschaffener Prediger / sondern es wer-
den bil-

NB.

Politici von
Religions-
händlen nicht
außzuschlies-
sen.
Iacob. Andreæ
contrariū di-
cit. Er wil nit
daß Juristen
Theologische
händlen helf-
fen sollen &c.

den billich die Mißbräuch der Personen von dem Ampt des
H. Geistes/ Ja recht Gottselige Lehrer vnd Seelhirten/ von
den Mietlingen vnd Eigennütigen Leuten unterschieden/ das
bey dann auffsehen vnd gute discretion hoch nöhtig ist.

Es wer E. haben vns in vnser erst angehenden Regierung/
mit eigener Hand freundlich vnd Väterlich vermahnet vnd
geraheten / wir solten vnsern Theologen den Ziegel nicht zu
lang lassen/ dem wir bißhero gefolget / vnd haben befunden/
daß es zum besten geraheten/ vnserer Landkirchē auch dadurch
nechst Gottes Segen/ ihm sey Lob/ in zimlicher ruh vnd fries
den erhalten worden. Darumb wir Gott zu forderst/ vnd daß
E. E. höchlich danck sagen/ vnd nicht zweiffeln/ E. E. wie auch
andere Christliche Potentaten / werden also ferzner gesinnet
sein vnd bleiben/ wie es dann auch zwar gar gefehrlich stehet/
wo jetziger zeit die Theologen den einen Fuß auff der Can
sel / den andern in der Rathstuben haben wollen. Vnsere
Theologen zwar müssen vnd sollen nichts vndienstlichs re
gen / noch auff die bahn bringen / dessen sie in Gottes auß
rücklichem Wort keinen grund vnd beyfall/ oder sonst erheb
liche vnd vnmögligliche vrsachen/ dessen auch nach vorge
hender Christlicher vnd fleissiger Erwegung / von vns selbs/
oder vnser Regierung nachlaß vnd befehl haben. Dann wir
gestatten auch sonst gar nicht / daß sie vns vnwissend das
geringste / so zu weiterung vrsach geben möchte / in Reli
gionsachen mouirn , noch was ohn vnsern unterschriebe
nen Befelch / vnd ehe wir es reuidirn , vnd all wol erwegen/
druckten lassen/ noch auch auff die Cankel solehe ding (so fürs
nemlich in Schulen gehören) bringen/ vnd sonderlich ad hy
pothesin so leichtlich/ vnd ohn vnser Consistorij Erkänd
niß / nicht gehn / sondern sich des Lästerns vnd Schmähens
genzlichen enthalten müssen.

Daß E. E. dann zu verfassung der Apologia auß gutem
bedencken wenige / vnd allein drey Theologen zusammen ge
ordnet/ das lassen wir vns mit gefallen/ wie auch das darnach
anderer/

anderer / vnd sonderlich der Theologen auff Vniuersiteten
• Bedencken darüber erholet wordē. Daß aber die vollziehung
des Wercks vnter den wenigen allein bleiben / vnd die andern
alle gar vorbengangen werden solten / das ist bey vns auß vrs
sachen / wie oben gerürt / etwas ja gar hoch beweglich. Vnd
können wir zwar / daß erstlich wenig Theologen sich solcher
autoritet anmassen solten / zu einem immer werendem / vn
leidlichen præiudicio, nicht einräumen / noch vnsern vnd
andern Theologen / ihr / Ja vnser selbst liberum votum in
diesen gemeinen Gottesachen / neimen lassen. So sehen auch
viel Augen allzeit mehr / dann wenige / Vnd ist Gott der All
mechtige bißweilen in den geringen vñ ohnansehlichsten the
tig vnd kräftig / die Wirkung des H. Geistes auch wunder
barlich. Vnd blenden die Priuat affect auch offtmals hohen
Theologen die Augen dermassen / daß sie die Göttliche war
heit / vnd was der ewigen Allmacht darinn offenbareter wille
erfordert / entweder gar nicht sehen / oder auch wol vorsezig
lich vnd wissentlich es vnterdrucken / verdrehen / vnd bemens
teln. Da wir aber bey den vnsern in gemein / oder ihrer einem
ein solches oder sonsten befinden würden / daß es ihnen oder
ihm so sehr nicht vmb rechte Christliche Einigkeit / vnd der
Göttlichen Wahrheit / als etwa seinen Ehrgeiz vnd andern
Eigengesuchten nutz zuthun / oder auch sich einē anhang zur
aufflehnung vnd absonderung von dem Concordiwerck zu
machen / die oder denselben wollen wir dermassen ansehen / daß
sie selbst / vnd andere / sich daran spiegeln sollen.

So viel das Concordiwerck belanget / haben wir zwar für
vns / wie auch die vnsern der Doctrinalien halben daran gar
keinen mangel / sondern wissen mit E. L. daß alles was darin
nen begriffen / den H. Prophetischen vñ Apostolischen
Schriften gemess ist. Was wir aber vor publicirung der
Formulæ bey einen vnd andern / sonderlich aber der Präfa
tion, (Vorrede) Naumburgischen / vnd Franckfurtischen
Abschied / andern editionen der Augspurgischen Confes
sion /

Das heist gar
zu viel einge
raumbt / was
säckt man sich
denn wegen
der dem Con
cordibuch vnd
Apologia ein
verleibte vñ
quittet

S

sion /

NB.

sion/ vnd anders halben wolmeinlich / vnd auß hoher Sorgs
feltigkeit erinnert / das wird E. L. vnserer achtens / wo fern
denselben / solches wie wir vns gleichwol verschē wöllen / recht
fürbracht / vnabgefallen sein. Vnd hat zwar das / was wir
vns darbey befahret / die erfahrung bezeuget / vnd das Widers
theil sich solches all wol zu nutz gemacht / wie dann auch in
den Lateinischen / vnd andern versionibus, desgleichen in
dem corrigiren / vnd bey den Buchdruckern / der fleiß vnd trew
nicht befunden wird / das man damit zufrieden sein / oder es
sich schier auch ohne verweiß beantwortet lassen kan. So ist
der Appendix auch der Formulæ der vnserer vnd andern
Theologen / ganz vnwissend angehängt / vnd wie wir vernes
men / nach der beschehenen Subscription, in der Formula
sonst etlich ding nicht ohn gefahr verendert. Vnd dann bey
der verfasten Apologia, zwar hin vnd wider noch viel zuer
innern / Es gleichwol damit also gethan / das vermittelst ei
ner Christlichen vnd freundlichen vnterredung / vnserer ers
achtens / dem allem wol zuhelffen / doch viel dings also ges
chaffen / da demselben vor publicirung der Apologia nicht
recht / vnd auß dem grund gerahen werden solte / das zwar
eine grosse Zerrüttung / vnd vnwiderbringlicher Kirchenriß
daher zubeforgen / welches vns dann fürnemlich die wol
meinliche zusammenkunfft zu Hessen anzustellen bewogen.

Wir geben aber E. L. freundlich zu wissen / das wir vor
dieser zeit / vnd so bald vns von E. L. die antwort vnd bericht
einkommen / das der defect in der Apologia mit widerles
gung des Bremischen Buchs / vnd verfertigung des 4. vnd
9 Capitels noch nicht complirt, wir auch dessen vor dem 9.
dieses / nicht mechtig werden können / den außgeschriebenen
Religionstag zu Hessen bis zu anderer gelegenheit / vnd wann
vns die Completio zukömen / wendig gemacht haben / vnd
möchten von Herren wol gönnen vnd wünschen / das diesem
Christlichen Werk / ohn solche / oder auch andere Zusam
menkunfft geholffen / vnd alle mangelrichtig gemacht wer
den

den köndten / vnd man also der zusammen ordnung der Theos
• logen oberhaben bleiben möchten. Achten auch das dazu der
von Hochgedachtes Churf. Pfalz / vnd E. L. den vorgenom-
menen weg / mit anherordnung D. Kirchners, vnd D. Sel-
neckers nicht ohndienstlich sein werde / wie wir dann vermes-
sen / das D. David Chytræus gleichfalls erfordert sein sol-
te / darzu wir das vnser auch gern thun vnd beschaffen wöl-
ten / das aller befundener mängel halben / vnser Theologen
sich mit jnen bereden / auch so viel jmer möglich / vnd ohn Ab-
bruch der Göttlichen Warheit geschehen kan / verhoffents-
lich vergleichen sollen / Darauff wir dann ein sonderlich was-
chendes Auge mit haben / den vnsern auch etliche Gelehrte
Politicos zugeben wollen.

Dieweil aber D. Heshusius, seines schweren Beinschaa-
dens / vnd anderer täglich zufallenden Leibsgebrechen halben /
nicht wol wandern / zu Helmstadt / auch ohn das dieser han-
del am besten fürgenommen vnd verrichtet werden kan / so
versehen wir vns freundlich / E. L. werden sich nicht zu wider
sein lassen / das D. Kirchner, D. Selnecker, D. Chytræus,
D. Kemnitius, sich gen Helmstadt begeben / vnd allda die
tractat vnd berathschlagung fürgenommen hetten / warumb
wir auch vnd daneben freundlich bitten E. L. möchten auch
jemand von jhren Politischen Råhten / vnd sonderlich die jes-
nigen / so E. L. hiebevorn in diesem Concordiwerck gebraucht
vnd befunden haben / das sie demselben von Herrsch zugethan /
vnd es gerne befördert sehen / auch sonst friedlibend vnd ohn
verdecktig sind / zu solcher beredung vñ Collation der Theos-
logen mit verordnen.

Also haben wir umb so viel mehr hoffnung zu richtiger
vnd recht Christlicher vergleichung / darzu wir dann auch
vnser theils alle mögliche beförderung thun / vnd sonderlich
dafür sein wollen / das an den vnsern zur billichkeit kein man-
gel erscheinen / noch sie das geringste ohn vñ aufferhalb Gots
tes Wort vnd tringender noht erregen / viel weniger auff ei-
nen

nen vngrund Halsstarrig beharren / sonder viel mehr sich
weisen lassen sollen / zuversichtig die andern vier Doctores
Theologiae, wo ihnen das gemeine Gottes Werck jemals
ein rechter Ernst gewesen / vnd noch ist / werden dergleichen
auch gesinnet sein / vñ E. L. sie darzu / daß ein jeder sich auch
indem er gestrauchelt / vnd zu weit gangen / erkennen / vnd
was verstorffen / zur besserung richten vnd kommen lassen mö-
ge / gebürlich erinnern / Inmassen die vnsern / in dem sie vber-
wiesen / vnd mangelhafftig befunden werden / nicht weniger
thun / auch von vns ernstlich vnd ohnnachlessig dahin getrie-
ben werden sollen. Welches wir E. L. dann also gestalter
Sache nach / was außspürlicher antworten wollen / des
freundlichen vngeszweiffelten vertrauens / die werden es an-
ders nicht / dann wie es von vns auß sonderlicher Christli-
cher Sorgfeltigkeit / vnd zu recht bestendiger fortsetzung des
heylsamen Concordiwercks / im besten gemeinet / auffnehmen /
darumb wir auch freundlich bitten / vnd sind E. L. sampt
vnd sonderlich / viel freundlicher dienst / vnd allen ange-
nehmen gefelligen willen besten vnser vermögens
der Verwandnuß nach zuerzeigen wil-

lig. Datum den 11. Maij.

Anno 20. 1582.

E N D E.



153431

AB 153431

X2203609





Inches
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Kurzer Auszug / vnd einfeltige / aber
eigentliche entwerffung der
FORMVLAE CON-
C O R D I A E

Das ist:

Was im selben Buch / so viel beyde
hochwichtige Articul von der Person Christi
vnd dem heiligen Nachmal anlangt / für ein Lehr vnd
Glauben begriffen vnd geführet werde /

Beneben angehengten etlichen vnderchiedli-
chen Censuren, Iudicien vnd Bedencken / vber die jenigen
Personen vnd Theologen, so zuverfassung obberürten Con-
cordibuchs / vnd desselben Apologia verordnet
vnd gebraucht worden /

Daraus ein jeder einfeltiger Christ / der nicht
mutwilliger weiß betrogen sein will / angewiesen wurde / die
Lehr des Concordibuchs / nach anleitung der Artiz-
culen des allgemeinen Christlichen Glaubens /
vnd auß Gottes Wort zu vrtheilen / vnd
die Geister zu prüffen.

Summa vnd Innhalt des Concordibuchs:

R habet Aufonium liber hic, habet P que Pelasgum,
Res habet Hebraum, praeterea que nihil.

A N N O

M. D. LXXIX.